

Ueber meine  
**Entomologischen Reisen**  
nach Kleinasien (1911), Ost-Sibirien, Schilka  
und Amur (1912), Tunis, Oasis Gafsa, Khrou-  
merie (1913) und Iran, das Elbursgebirge (1914)

von

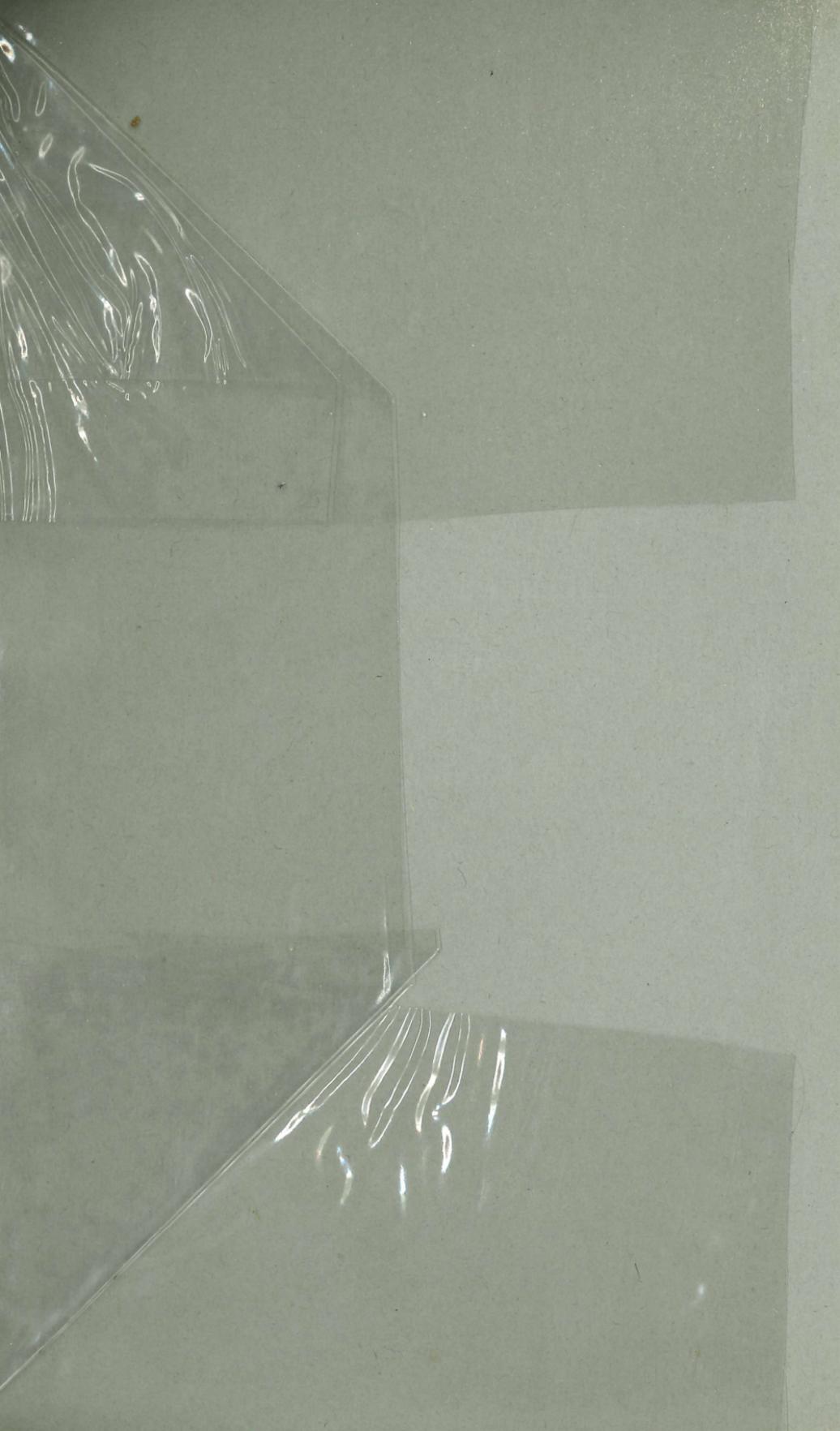
Bodo v. Bodemeyer

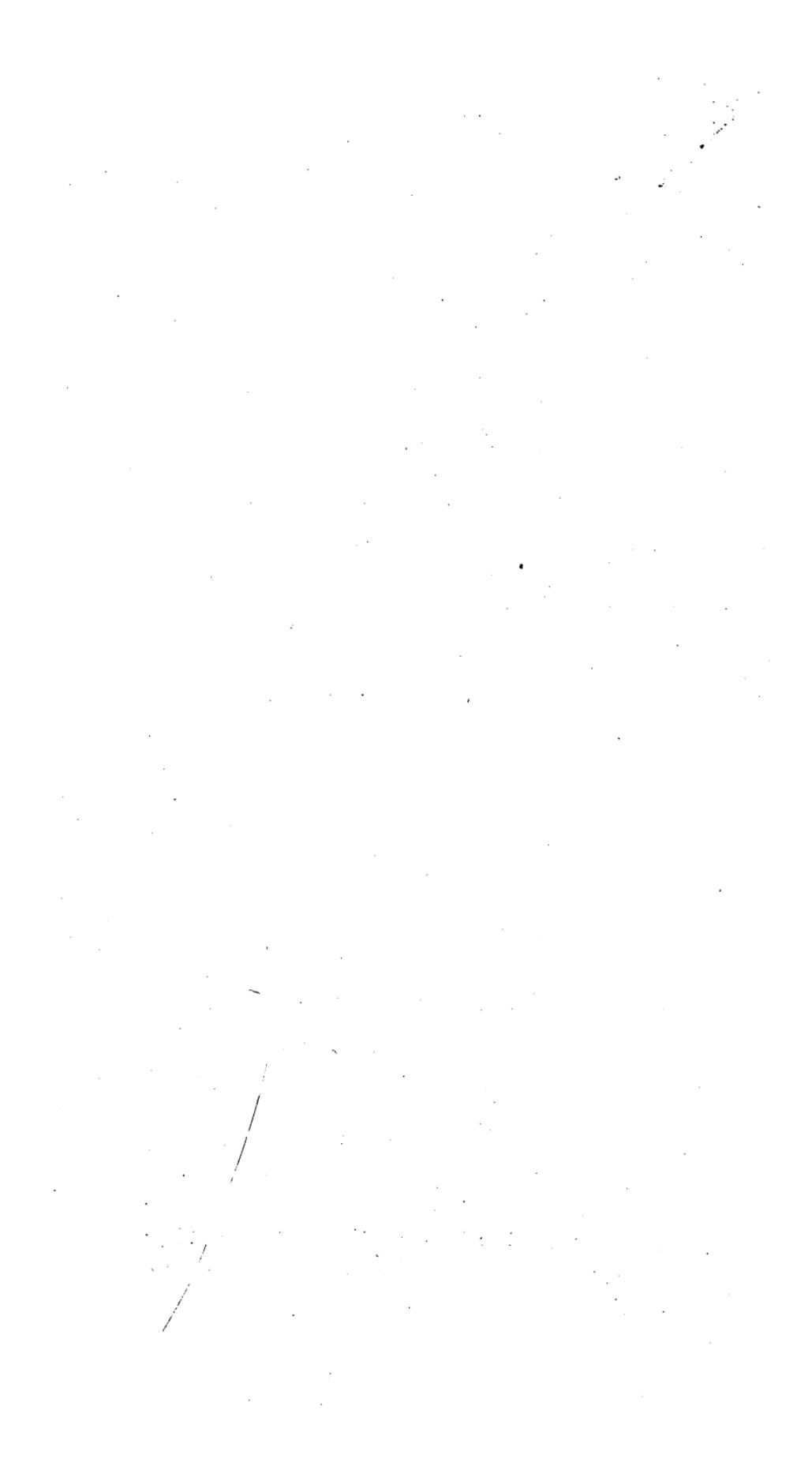


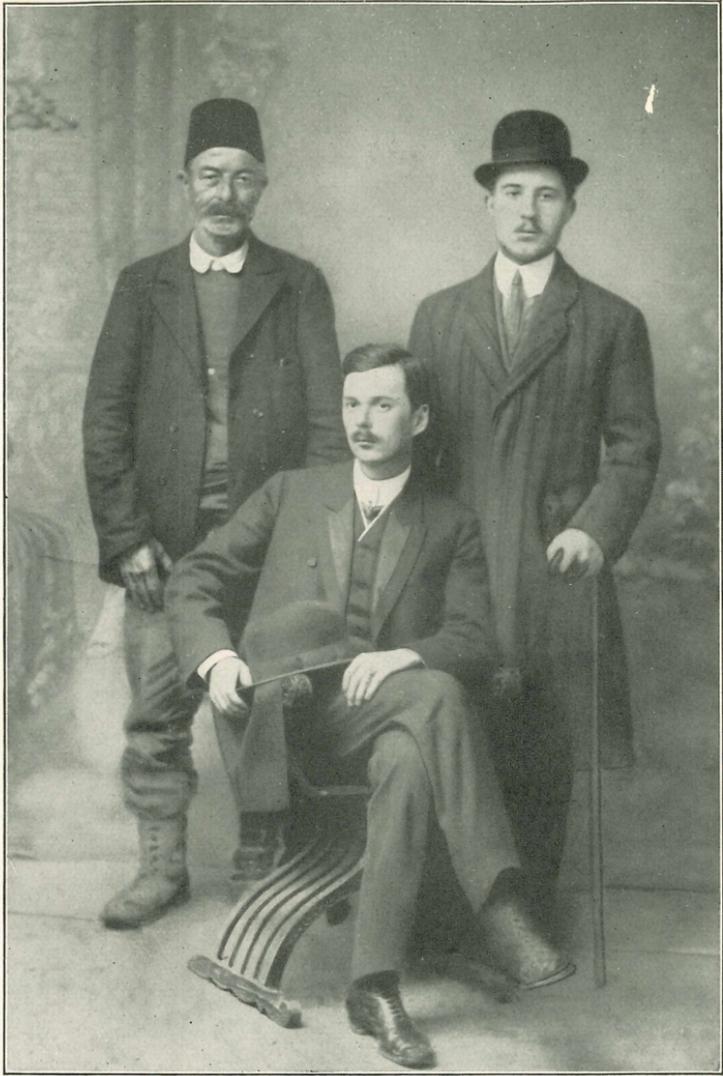
**Bd. I. Kleinasien**

Mit Bild des Verfassers

Alfred Kern, Verlag, Stuttgart







×

× **v. Bodemeyer**

(nach einer Photographie aus dem Jahre 1911)

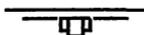
Ueber meine  
**Entomologischen Reisen**

nach Kleinasien (1911), Ost-Sibirien, Schilka  
und Amur (1912), Tunis, Oasis Gafsa, Khrou-  
merie (1913) und Iran, das Elbursgebirge (1914)

von

**Bodo v. Bodemeyer**

Korrespondierendes Mitglied  
des Entomolog. Vereins „Orion“, Berlin  
und  
der Entomolog. Vereinigung, Neukölln.



**Bd. I. Kleinasien**

Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart

Druck von H. Laupp jr, Tübingen.

## Vorwort

Gibt es für den Naturforscher etwas Schöneres und Interessanteres zu lesen, als die Reisebeschreibung eines Naturforschers in abgelegene und wenig bekannte Gebiete, namentlich wenn sie in so fesselnder Weise abgefaßt ist, wie der Bericht des bekannten und verdienstvollen Entomologen Bodo v. Bodemeyer in die verschiedensten Zonen von Asien und Afrika?

Der erste bisher erschienene Teil schildert eine Forschungs- und Sammelreise quer durch Anatolien bis in den Cilicischen Taurus und ich könnte ihm von vorwiegend entomologischen Reiseberichten keinen anderen an die Seite stellen, als etwa die bekannten Tagebuchblätter Fruhstorfers.

In erster Linie kommt natürlich der Coleopterologe auf seine Rechnung und man könnte wirklich ganz neidisch werden beim Lesen, was da alles an feinen Caraben, Cetoniden Buprestiden und allen möglichen anderen Käfern erbeutet wird. Aber auch der Lepidopterologe und namentlich der Zoologe überhaupt finden sehr interessante Mitteilungen auf ihrem Gebiete.

Der Geograph erweitert seine Kenntnisse der betreffenden Gebiete und kann sich eine bessere Vorstellung besonders von den vielfach unter großen Mühseligkeiten, Entbehrungen und Gefahren besuchten Berggegenden machen.

Wer sich für die Bewohner dieses Landes und ihre Sitten und Gebräuche interessiert, vernimmt allerlei Neues und Bemerkenswertes und schließlich gewahrt auch der Historiker mit Befriedigung, daß Herr v. Bodemeyer den Spuren Alexander des Großen und der Kreuzfahrer gefolgt ist.

Vielfach eingeflochtener Witz und Humor und allerlei ergötzliche Reiseabenteuer wirken erheiternd auf den Leser.

Es scheint mir, daß jeder Freund der Natur sich mit Genuß in dieses Buch vertiefen könnte und ich freue mich auf die Fortsetzung dieser Reiseschilderung in andere Gebiete Asiens und Afrikas.

Herzogenbuchsee, 1. Februar 1927.

Dr. P. Born.





### Vorbemerkung.

Jahre, weltbedeutend, tief einschneidend in das Leben jedes einzelnen Menschen sind vergangen seit meiner letzten Expedition, die mich in das Elbursgebirge der persischen Provinz Iran führte und erforschen ließ. Wie hätte ich damals gedacht, daß dies meine letzte Forschungsreise sein könnte, ja sein müßte. Die Unmöglichkeit irgend etwas auf diesem Gebiete unternemen zu können, da ich infolge der im Kriege erworbenen Leiden nicht mehr die eiserne Natur besitze, die zur Erforschung fremder Länder nötig ist, drückt mir die Feder in die Hand, um die glücklichsten Jahre meines Lebens, meine Expeditionen vor dem großen Kriege eingehend zu schildern, damit Nachfolger auf meinen Wegen Anhaltspunkte erhalten, wie sie reisen müssen, um Sammelerfolge auf entomologischen Gebieten zu erzielen. Die Preisgabe aller Fundorte, alle angewandten Sammelmethode und ihre Resultate dürften einen bescheidenen Beitrag, speziell auf coleopterologischem Gebiete bilden, auch der Lepidopterologe, sowie der Sammler und Interessent manchen anderen Gebietes wird nicht zu kurz kommen.

Immerhin wird ein künftiges Geschlecht auf Wegen, die vor mir nicht allzu viele europäische Sammler gegangen sind, eine gute Orientierung finden, um das angefangene Werk „Die Erforschung der paläarktischen Zone“ zu vervollkommen.

Unendlich viele Kleinigkeiten sind oft von größter Wichtigkeit für den Auslandsforscher, meist sind sie sogar entscheidend. Wer sich Land und Leuten nicht anpassen kann, wer in fremden Ländern die Landessitten nicht respektiert, wer Wind und Wetter fürchtet oder gar auf Abenteuer ausgeht, der lasse die Finger von entomologischen Forschungsreisen. Selbst muß man sammeln von früh bis spät, jede Möglichkeit ausnützen, aus dem von Eingebornen gebrachten Material neue Sammellokalitäten herausfinden, dann bleibt in Ländern, die jungfräulich des Erforschers warten der Erfolg nicht aus. Aber auch da, wo hervorragende Vorgänger waren im fremden Land, die durch ihre Arbeit und Tüchtigkeit sich mit ehernen Lettern in die Geschichte der Naturwissenschaft einge-

graben haben, ist es für den modernen Forscher noch immer möglich gute Resultate zu erzielen, neue Arten zu entdecken und Beiträge zur Verbreitung der Arten für die Wissenschaft zu erbringen.

Aber auch unendlich viel Schönes und Interessantes bietet sich dem entomologischen Forschungsreisenden. Der Jäger ist im fremden Lande immer mehr oder weniger von seinen Führern abhängig, anders der Insektensammler. Er gibt alleine an, wo und wie gesammelt werden kann. Von seiner Initiative ist allein der Erfolg abhängig.

Das Erschauen fremder Länder, das Begreifen, daß hinter Deutschland auch noch Menschen wohnen, bedeutet an und für sich schon einen großen Gewinn, die Freude des Momentes, wenn Erfolg da ist, der Erfolg selbst nach guter Heimkehr, das ist schon die Mühe und Strapazen, oft verbunden mit großen Entbehrungen, wert.

Das Herrlichste aber ist die Erinnerung an unvergeßliche Tage in Gottes freier Natur.

### *Und davon will ich erzählen.*

Am 13. März 1911 fuhr ich gegen Abend vom Bahnhof Zoo-Berlin hinaus, um meine erste große Expedition zu unternehmen.

Von Kindesbeinen an steckte das Entomologenblut in meinen Adern. Mein seliger Großvater, der Generalbevollmächtigte Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach war ein bekannter Entomologe zu Zeiten von Kraatz, der oft bei ihm in Heinrichau i. Schlesien weilte. Mein Vater baute unter den großen Entomologen Ganglbauer und Reitter ein Werk auf, dem ich nur verbessernd und ergänzend helfen kann, um der Nachwelt Momente zu erhalten, die später vielleicht niemals einwandfrei wieder von einem Lebenden geschildert werden können.

## **Kapitel I. Kleinasien.**

Am 16. März kam ich in Konstantinopel an, der Reiseweg ging über — jedem, der einigermaßen mit dem Kursbuch vertraut ist — bekannte Orte auf dem Landwege vor sich. Anstrengend ist es, aber je näher man dem ersehnten Ziel kommt, um so leichter läßt sich alles ertragen.

Belgrad, wo ich einen halben Tag Aufenthalt hatte lockte mich zu einer kleinen Exkursion in die geschleiften Festungswerke, es war da allerhand Leben, sicherlich ist hier noch viel zu finden. Einige Blapse, sowie einige *Procrustes banaticus* waren immerhin eine ganz hübsche Abwechslung bei der etwas monotonen Beförderung der Eisenbahn.

Konstantinopel war erreicht und damit der Sprung ins Unge-  
wisse getan.

Nach allerhand Paß-Schwierigkeiten, die sogar eine Rückreise nach Stambul benötigten, war ich für einige Zeit Stationär in Batsche-Koy, einem unweit Bujukdere gelegenen Dorf.

Mein erstes Expeditionsziel im Belgrader Wald bei Konstantinopel war nun gesichert und im weiteren werden Sie hören, wie alles verlaufen ist.

War mir schon *Stenosis Bodemeyeri nova species* Reitter in Konstantinopel an der alten Serailmauer, wo schon Jahrzehnte ein gescheitertes Schiff liegt, in die Hände gefallen, so ging ich dann von Erfolg zu Erfolg.

### Der Belgrader Wald.

Der Hamal (Gepäckträger) war auf  $\frac{1}{2}$  5 Uhr bestellt, er war pünktlich, ein Armenier, ein Riesenbursche, der erste Hamal, der mit meiner Bezahlung zufrieden war. In dem Schiffe nach meiner Sammelstation traf sich so ungefähr alles zusammen, was in einem Potsdamer Vorortzuge in Friedenszeiten saß. Offiziere mit befriedigter Miene über ihre Erlebnisse in Galatha, Händler mit allem möglichen und ein griechischer Pope mit einem Sack voll Hühner. Es war ein sehr netter Mensch, der mir vielfach behilflich war.

Die Fahrt über den Bosphorus war einzigartig herrlich, schön und interessant, die Morgensonne leuchtete vom azurblauen Himmel, vorbei flogen die kaiserlichen Paläste, Möven umflatterten das Schiff, Delphine spielten in Herden, elegante Komorane machten ihre Tauchkunststückchen, Rudel von fliegenden Fischen erhoben sich aus dem Wasser, um nach kurzem Gleitflug wieder in ihrem Elemente zu verschwinden. Oefters wurde angelegt, Menschen, Waren, ein- und ausgeladen. Vorbei ging es an den noch geschlossenen Villen von Therapia, den Sommersitzen der europäischen Botschafter, ein kleines Kanonenboot mit der deutschen Flagge, es war die Loreley, glitt an uns vorüber, am jenseitigen Ufer ragten die Höhen des Alem-Daghs-Gebirges mit ihren dunklen Rhododendronwäldern zu uns herüber, man konnte sich nicht satt sehen an all den herrlichen Eindrücken, die sich dem schauenden Auge offenbarten. Ein recht kalter Wind fing an zu wehen, wir kamen dem Schwarzen Meere näher, in wenigen Minuten war Bujukdere erreicht, mein erstes bedeutungsvolles Reiseziel in fremdem Land. Der Pope besorgte mir ein Packpferd nebst zuverlässigem Führer und vorwärts ging es auf einer vorzüglichen Straße dem Dorfe Batsche-Koy entgegen, das wir kurz nach zwölf Uhr mittags erreichten. Mächtige Bogen einer gut erhaltenen antiken Wasserleitung, die das Trinkwasser nach Konstantinopel, gespeist aus den Wassern von Bent bringen, erregten meine Bewunderung. —

Im Dorfe fand ich bei einem Griechen gute Unterkunft, gutes Bett, aber nichts zu essen. Zu einer schnellen Rekognoszierung war noch Zeit, zwei junge Leute begleiteten mich in einen prächtigen Urwald, aber alles war noch unentwickelt, dazu fing ein kalter Regen mit Schnee einzusetzen. Unter Steinen war wenig zu finden, aber unter der Rinde sterbender Bäume fand sich zahlreich die im Leben so schön glänzende *Laena Ganglbaueri* Rtt., mit ihrer in Symbiose lebenden Form *Laena Bodemeyeri* Rtt. aus dem Sultan-Dagh bei Ak-Chéhir bekannt, mitten in Anatolien. Ein glänzender Beweis, daß die europäische Fauna mit der asiatischen einwandfrei verwandt ist. Dann wenige *Carabus Wiedemanni* in außerordentlich großen Stücken, unendlich viele Skorpione, auch *Procrustes Kindermanni* waren als nennenswerte Tiere zu betrachten. Immerhin hatte sich der nasse Ausflug gelohnt. Als ich nach Hause kam, wurde ich von zwei türkischen Gendarmen empfangen, einem

weißen und einem Neger, die meine Papiere verlangten, mein Paß wurde als ungenügend bezeichnet; da war guter Rat teuer. Ein Studierender der hier gelegenen Forstschule sprach leidlich französisch, ich müsse mir erst in Stambul die nötigen Papiere besorgen, dann erst dürfe ich den Sultanwald, in dem die Wasser von Bent liegen, betreten, das war keine erfreuliche Begebenheit. Mein Gepäck wurde gesiegelt, zur Vorsicht verlangte ich aber meinen Wappenring, denn ich hatte für weit über hundert Mark Para- und Piasterstücke darin. In aller Herrgottsfrühe ging es wieder in strömendem Regen nach Bujukdere und per Dampfer nach Konstantinopel. Auf der Botschaft, nachdem ich mein Mißgeschick mitgeteilt hatte, wurde ich wiederum zu Sr. Exzellenz Marschall v. Bieberstein geführt, der mich mit den Worten empfang, ja Sie Unglücksmensch, wie konnten Sie denn einfach so ohne Papiere losfahren? Aber mir wurde von ihm geholfen, ein Kawak begleitete mich nach Stambul, wo ich in diversen Ministerien in wirklich schnellster Weise und sehr zuvorkommend abgefertigt wurde. Ohne einen Happen gegessen zu haben, rannte ich nach Galatha und erwischte noch den Dampfer, so daß ich abends gegen 7 Uhr bei dunkler Nacht in strömendem Frühjahrsregen wieder einrückte. Meine Leute waren nicht müßig gewesen, einige *Carabus Wiedemanni*, *Procrustes Kindermanni*, auf europäischer Seite, früher durch Merkl nur als *Asiate* bekannt, *Chrysomela turcica* Rtt. *Dorcus Reichei*, *Helops azureus*, nebst seiner varietas *Bodona* Rtt., ein *Cerambyx velutinus*, *Molops byzanthinus*, *Lithophilus turcicus* Rtt. n. sp., das zweite neue Tier, das ich in wenigen Tagen bei meiner Expedition entdeckte und auch gleich erkannte. Seine Erbeutung ist nur in frischgefallenen Eichen unter Rinde, da wo Saft ausfließt, möglich. Es wird immer ein sehr seltenes Tier bleiben. Sonst enthielten die Sammelflaschen eigentlich nichts Nennenswertes. Nachdem ich mich etwas in meinem oben gelegenen Schlafgemach gereinigt hatte, kam ich wieder in die im Unterstock gelegene Kaffeewirtschaft, wo ich eine freudige Ueberraschung erlebte. Ein alter Mann, der einen größeren Pappkarton bei sich führte und lebhaft auf mich einsprach: Er habe über hundert von den großen Käfern gefangen, für die ich pro Stück 10 para (8½ Pf.) ausgesetzt habe, das sei zu wenig, er verlange einen Piaster (17 Pf.). Der Alte war ein Köhler und kannte wohl das Vorkommen der Caraben in rotfaulen Stubben. Nach ziemlich erregtem Streit, in den nun die ganze Kaffeegesellschaft eingriff, wurden seine Ansprüche stark zurückgeschraubt, da ich erklärte, ich hätte schon genug von den großen Käfern, nun wurde der Alte recht böse. Schließlich wurden wir einig, daß er erst einmal seine Beute zeigen solle, ob auch alles heil sei, 11 Fühlerglieder, 6 Beine usw. Nun öffnete er seinen Kasten, der mit Moos gefüllt war, und fröhliches Leben entsprang demselben, die Ofenwärme hatte die erstarrten Glieder lebendig gemacht. Wir hatten Mühe und Not, die übermütig Gewordenen einzufangen. Da ich nur ein Fangglas bei mir hatte, ließ ich zwei weitere holen, um das gesamte Material abzutöten. Neben einer großen Menge *Carabus Wiedemanni* und *Procrustes Kindermanni*, brachte er auch eine ganze Anzahl *Blaps gigas*; erst wollte er den Fundort nicht verraten, dann sagte er

in seinem Keller habe er Kohl liegen und da hätten sich diese Tiere angesammelt. (Es ist mir auf meinen Expeditionen späterhin sehr oft aufgefallen, daß die seltensten Lämsthenes-Arten ausgerechnet an in faulendem Zustande befindlichen Vegetabilien von mir gefunden wurden, so brachte mein Neffe aus Ostpreußen vor wenigen Jahren eine bedeutende Anzahl *Laemosthenes terricola* aus einer Kartoffelkuhle. Ueber meine Sammelresultate von *Laemosthenes* werde im Verfolg dieser Mitteilungen berichten.) Der Mann erhielt sein Geld und einen Kognak, er war mit einem Bruchteil von dem zufrieden, was er verlangt hatte. Das ist eine der übelsten Erscheinungen im Orient, erst große Ueberforderung, Streiterei, um zuletzt einsehen zu müssen, daß wenn man nicht scharf gehandelt hätte, der Uebertöpelte zu sein.

Nach all diesen Aufregungen und Strapazen habe ich herrlich geschlafen. Als ich aufwachte, war das Zimmer angenehm warm, aber es roch arg nach Kuhstall. Beim Hellerwerden löste sich das Rätsel des Stallgeruches. Mein Zimmer lag über dem Kuhstall, alle Meter etwa war ein mehr oder weniger großes Loch in die Diele gebohrt, aus dem neben animalischer Wärme auch animalische Düfte entströmten, das Brüllen des Viehs dröhnte freudig dem jungen Tage entgegen. Schnell war ich angekleidet. Ein recht mageres Frühstück aus Eiern und Brot, sowie dem unvermeidlichen Kaffee war alles, was ich bekommen konnte. Jede weitere Frage nach Proviant wurde mit einem bedauerlichen Lächeln und dem alles verneinenden Wörtchen *jok* = nein beantwortet. Da fiel mir glücklicherweise ein, daß ich nach dem Preise meines Zimmers zu fragen vergessen hatte. Ich fiel beinahe auf den Rücken, als mein griechischer Herbergsvater 1 *Medjidie* = 3.75 Mark pro Tag verlangte. Wortlos verließ ich das Lokal, um nach der Gendarmeriestation zu gehen, aber da bekam der Bursche Beine. *Effendim*, *Effendim*, gellte sein Geschrei hinter mir her, *ütsch gün* (drei Tage) *bir* (ein) *Medjidie*, dabei hatte ich erst zwei Nächte hier geschlafen. Da ich mich nicht beruhigen ließ, konnte der Bursche auf einmal Französisch, *un franc par jour*, 80 Pf. den Tag. Geeint gingen wir nach seiner Herberge zurück. Zwei von ihm gespendete *Mastiga*, ein absynthähnliches Getränk, besiegelten den Frieden.

Nun war es Zeit zum Aufbruch, meine zwei Leute und ich bewaffneten sich mit Rucksäcken, die Siebe, Sammelflaschen und Käscher enthielten, etwas Proviant, Eier und Ziegenkäse, war auch plötzlich da, und los ging es in den kalten, nebligen Morgen. Da und dort begannen nun Siebe-Stichproben, um vor allem zu einem guten Gesiebe zu gelangen. Ganz besonders war ich auf die Farrenkräuter mit ihrem verfilzten Humusboden aufmerksam gemacht worden. Aber außer ein paar halbertrorenen Spinnen war nichts zu finden. Reichlich niedergeschlagen bog ich in den Hochwald ein, der von zahlreichen festgetretenen Wildwechseln durchzogen war. Ohne groß zu überlegen, kratzte ich Laub und Humus bis zur Lettichschicht in mein Sieb hinein, der Erfolg der Stichprobe war überraschend. Etwa 20 *Trechus byzanthinus* Daniel, bisher in ganz wenigen Stücken aus dem Alem-Dagh bekannt, also von der asiatischen Seite des Bosporus, nebst einer Anzahl *Staphylinen* waren die Ausbeute. Nach und nach wurde es ungemütlich, ein eisiger

Regen hatte eingesetzt, aber unentwegt wurde auf den Wildwechselln weitergesiebt. Meine Leute verloren an dieser nur geschulten Augen Freude bereitenden Sammelmethode bald die Lust, dazu fing es auch noch an zu schneien. Eine mächtige Eiche, die an einer großen Waldwiese gestürzt, wohl schon seit Jahren lag, bot etwas Schutz gegen das böse Wetter. Das Gesiebe wurde eingebeutelt, das frugale Frühstück verzehrt. Hätte ich gewußt, welche Ausbeute mir dieser alte Baum bringen sollte, hätte ich wohl gleich Hunger und Durst vergessen. Beim Umdrehen einiger abgefallener Borkenstücke fing ich auf Anhieb drei *Leistus caucasicus*. Meine Begleiter wollten gleich die ganze Rinde abreißen, was ich ihnen wehrte, sorgfältig wurde alles in kleine Stückchen zerbrochen und nebst dem darunterliegenden Mulle mit einem improvisierten Besen aus Arnika in die Siebe gefegt und durchgebeutelt. Ein schweres Stück Arbeit machte das Umdrehen des Urwaldriesen, um auch die Unterseite nebst der Erdschicht durchzusieben. Unsrer Lasten waren nun, es war ja alles feucht, so ansehnlich geworden, daß wir an den Heimweg denken konnten. Es war nach den Stichproben sehr viel gefangen, an größeren Tieren *Elatер ferrugineus* var. *Bodemeyeri* Rtt. *Dorcus Reichei*, *Cerambyx Scopoli*, zwei ganz frische Exemplare von *Melolontha asiatica* Brenske, neu für Europa und vieles andere. Der Regen peitschte uns ins Gesicht, dazu war die Erde glitschig, die Lasten schwer. Eine Kolonie *Laena Ganglbaueri* unter einer morschen Rinde fiel mir noch in die Hand. Diese Tiere sitzen immer in Klumpen geballt, in dieser Zeit fast erstarrt, wie in Afrika die *Stenosis*arten, bei uns verschiedene *Formica*-Formen. In diesem Erstarrungszustande lassen sich die Tiere sehr schwer abtöten, oft mußte ich dieselben zwei Tage im Tötungsglas (*Zyankali*) lassen, da zu kurz abgetötete Stücke leicht wieder zum Leben erwachten. Aehnliches ist mir auf meinen Sammelreisen nur mit gewissen Rüsselkäferarten, *Tenebrioniden* in Sibirien und *Dorcus musimon* in Tunis passiert. Gegen vier Uhr nachmittags langten wir arg durchnäßt zu Hause an, mein Wirt hatte sich angestrengt, Hammelrippchen am Spieß, das übliche Fladenbrot, ein ganz trinkbarer Rotwein, alles für einen Tscherek = 80 Pf., war sehr preiswert und frischte die etwas arg abgekühlten Lebensgeister wieder auf. Ein türkischer Stationsoffizier fand sich zu einer Tasse Kaffee ein, die Zigaretten qualmten, ein gewisses Wohlgefühl stellte sich ein. Am liebsten hätte ich mein Gesiebe durchgesehen, aber das mußte erst etwas durchtrocknen. Die Säcke wurden an die Decke gehängt mit Weidenruten elastisch gespannt und mehrmals gut durchgeschüttelt, um Klumpenbildung zu vermeiden. Und nun begann ein Moment, den ich im Leben so oft erlebt habe, der aber allerorts in seiner Lebendigkeit, seiner Abwechslung neue Bilder ergab, einen tiefen Blick konnte man in die Volksseele und in den Einzelcharakter tun, köstliche Urwüchsigkeit und oft nicht Humor entbehrende Mannigfaltigkeit erlebte man, meistens aber eine große Hilfe für den naturforschenden Sammelreisenden, das ist die abendliche Insektenbörse. —

In Konstantinopel hatte ich mir einen kurzen Text in türkischer, griechischer und armenischer Sprache hektographisch herstellen lassen, der im Wortlaut etwa folgendermaßen lautete: Ich kaufe

alle Arten lebender Käfer, sie müssen unverletzt sein; Der Preis richtet sich nach meinem Ermessen. Große Käfer (Zeichnung) zahle 10 para, kleine Käfer, je 50—100 Stück, 10 para. Jeder kann vorher sehen, was ich haben will. Diese Bekanntmachungen, sowie die Erzählungen meiner Sammler hatten Wirkung. Das Wort lebend war nötig, da ein strenggläubiger Moslem kein Tier tötet, aber das Einschläfern im Zyankaliglas geniert ihn weiter nicht. Das ist eben Fatma (Schicksal). Mit Mühe und Not waren so einige 30 ungebärdige Kinder, Männer und alte Frauen zu bändigen, sie wollten ihre Ware los werden. Der Offizier beruhigte die Ungeuldigen mit dem Zauberwörtchen jawasch, jawasch, bei uns immer hübsch langsam. Dieses ominöse Wörtchen jawasch, jawasch klingt mir oft in der Erinnerung in den Ohren, teils ist es ein Beruhigungswort, teils aber ist es die Arbeitsverweigerung im boshaftesten Sinne. In diesem Falle war es ein gutes Wort für mich, denn auch ich wollte in Ruhe meine Abnahme vornehmen. Mir war es nur zu bekannt, daß bei derartigen Abnahmen oft böse Konflikte entstanden sind, die mußten unbedingt vermieden werden. Schnell waren ein paar Tische zusammengerückt. Eine glatte Emailschüssel nahm die jeweilige Beute auf. Die Auszahlung übernahm der Leutnant. Es war eine recht große Ausbeute an *Carabus Wiedemanni* und *Procrustes Kindermanni*. Ziemlich viel Blapse, für die mein Interesse nicht mehr allzu groß war. Als allerletzter kam ein junger Mann mit etwa 200 Stück *Rhynchites bachus*, leider war aus dem Mann nicht herauszubekommen, wo er die Tiere her hatte. Heute noch ist es mir ein Rätsel, wie er in den Besitz dieses recht seltenen Tieres in solcher Anzahl gelangt ist. Ein anstrengender Tag lag hinter mir, gute Erfolge waren gemacht, ein wohlverdienter Schlaf umfing mich. —

Als ich aufwachte war hellichter Tag, nichts rührte sich, die Sonne lachte vom Himmel, es war  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. In Eile zog ich mich an. Gegen 7 Uhr kamen meine beiden Führer an, sie hatten auch verschlafen. Schnell wurde gefrühstückt. Bald nahm uns der Wald auf, durch dessen entlaubte Bäume wohltuend erwärmend die Sonne strahlte. Nach etwa dreistündigem Marsche lichtete sich der Wald, der Weg führte eine Anhöhe hinauf, vor meinen Augen lag das Schwarze Meer, Fischerboote durchzogen die Flut, ein großer Frachtdampfer mit der rumänischen Flagge strebte dem Bosphorus zu, überall waren die ersten Frühlingszeichen zu erkennen, Veilchen, Anemonen, Gänseblümchen, Bienen und Hummeln machten ihren ersten Ausflug, ein arg ramponierter Trauermantel flog einem Bächlein entlang, dem wir nunmehr zustrebten. Hier gab es viele *Bembidion* zu sammeln, nichts besonderes, *Bembidion siculum* war das beste. Viele *Stenus*, *Philonthus* eilten an dem lehmigem Ufer dahin, unter Steinen die obligaten *Wiedemanni*. Langsam verbreiterte sich das Fließchen, ein größeres Seebecken war sein und unser Ziel. Das erste Staubecken der Wasser von Bent, seit uralten Zeiten der Wasserversorger von Konstantinopel war erreicht. Allenthalben wurde gute Beute gemacht. Immer mehr Staubecken folgten aufeinander, das Wasser nahm durchsichtigere Färbung an. Hier mitten im schweigenden Urwald liegt die Stadt Belgrad, ein Trümmerhaufen alten Gesteins, einer Lesart nach soll sie durch

eine Feuersbrunst zerstört worden sein, einer anderen Lesart nach aus hygienischen Gründen, um die Wasser vor Verunreinigung zu schützen, evakuiert worden sein. In den Ruinen fand sich reiches Insektenleben, aber es waren nicht viele seltene Arten zu sammeln. Weite Farrenkräuterflächen lockten zum Sieben. Bei der ersten Stichprobe fand ich *Leptomastax Bodemeyeri* Rtt., *Bythinus ibericus* Rtt., *theanus* Rtt., *Mohamedis* Rtt., *anatolicus* Rtt., viele sehr gute Staphylinen *Leptusa Merkli*, *Achennium Reitteri* usw. Nach mehrstündigem Sieben ging es auf eine sonnige Waldstraße, an deren Wegrainen sich die ersten Meloiden, es war nur *violacea*, sowie die recht schwer zu erhaschende *Cicindela Olivieri* sammelten. Aufgeregt zeigten meine Begleiter auf einen Baum. Ein mächtiger Uhu war aufgeblockt, bei meinem Nähern entschwand er in elegantem Fluge in den weiten Wald. Trotz vieler Fährten von Sauen und Rotwild habe ich nicht ein Stück zu Gesicht bekommen. Am Dorfrande traf ich eine Anzahl Studierender der Forstschule, die mir für den Abend eine kleine Ueberraschung in kleinen Käfern in Aussicht stellten. Mehr war vorläufig aus ihnen nicht herauszubekommen.

Der nächste Tag war für mich als Ruhetag, das heißt Ausschauen des Gesiebes, in Aussicht genommen. Der Ruhetag eines Entomologen in fernem Land besteht meist in recht anstrengender sitzender Tätigkeit: es gilt, das gesammelte Material zu verpacken, sowie das Gesiebe auszuschauen. Meine Sammler waren jetzt schon so weit, daß ich mir von ihrer Tätigkeit eine Hilfe versprechen durfte, das ist viel wert. Da ich Land und Leute nun einigermaßen kannte, mich aufs Erkundigen verlegt hatte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß auf europäischer Seite keine *Procerus scabrosus* vorkommen, denn die zahlreichen hier ansässigen Gärtner würden doch einmal in langen Jahren ein Stück gesehen haben.

*Scabrosus* ist Schneckenfresser, also ein großer Freund von Gärtnereien. Auf asiatischer Seite erhielt ich die meisten *Procerus* aus Salatgärten, wo sie hauptsächlich in der Dämmerung gesammelt wurden. Ursprünglich Waldtier, hat er sich der Kultur angeschlossen, da sie seine Lebensverhältnisse verbessert hat.

Die abendliche Börse brachte die üblichen Tiere. Einzig ein *Paussus turcicus* war mir sehr interessant. Der Mann versprach, am Nachmittag des folgenden Tages zu kommen und den Fundort zu zeigen, der ganz in der Nähe sei. Jetzt erschienen die erwarteten jungen Leute, die hinter ihrer Schule aus dem abgefallenen Laub und dem darunter befindlichen Humus einer kleinen *Rhododendron*art (*Azaleen*art?) ein Riesenmaterial an *Pselaphiden* mit einem von mir entliehenen Siebe erbeutet hatten. Ein lustiger Umtrunk beschloß den interessanten Sammeltag.

Früh am nächsten Morgen begann das Ausschauen des Gesiebes. Die Gesiebe, die von ausgelegten Tierleichen, ich hatte einige Krähen, einen Maulwurf, sowie einige Fische zur Verfügung, waren absolut von negativem Erfolg. *Silpha atrata*, die allergewöhnlichsten *Dermestes*, *Staphyliniden*, für die man wirklich nicht nach der Türkei zu fahren brauchte. Ueberhaupt habe ich in Kleinasien beim Ködern niemals Nennenswertes gesammelt,

den Grund sehe ich in der recht frühen Jahreszeit, in der ich jedes einzelne Gebiet berührte. Man kann Kleinasien infolge seiner außerordentlich verschiedenen Höhenlagen in zwei Monaten durchqueren, um dauernd die Natur im Frühlingskleid und dementsprechender Fauna zu finden. Die Gesiebesäcke von den Wildwechseln brachten *Trechus byzanthinus*, wie zu erwarten in reichlicher Zahl. Ein nach mir sammelnder Herr konnte fast gar nichts finden, ich glaube, er hat nur die obersten Lagen durchsiebt, *byzanthinus* sitzt unter dem Laub, wo die Lettichschicht beginnt. *Tachyta nana*, der Kosmopolit, der mich überall verfolgte, war wie immer reichlich vorhanden. Dieses Tier muß sehr viele Rassen haben, leider ist es ein kleines unscheinbares Tier, das sich weniger Liebhaber erfreut; hätte es einen Spezialisten in seinem Dasein gefunden, so wäre es sicher ein recht begehrtes Tierchen, eben weil es Kosmopolit ist. Im Mull faulender Bäume, unter Rinde, unter Steinen in Symbiose mit Ameisen, überall auf meinen Reisen sammelte ich es in Anzahl.

Die nächsten Gesiebesäcke lieferten aberhunderte von Pselaphiden, *Laena*, *Dromius*-Arten, *Staphylinen* und soviel anderes, daß man schließlich gar nicht mehr wußte, wieviel und was man eigentlich gefangen hatte. Wacker halfen die Studenten beim Aussuchen mit. Auf die freundliche Aufforderung, mir einmal den Fundort ihres Gesiebes anzusehen, folgte ich mit großem Interesse. Kurz hinter dem Dorfe an einem kleinen Abhang standen diese rhododendronartigen Pflanzen, es war eine immergrüne Art. Jahrelanger Humus hatte sich unter ihnen angesammelt. Meine erste Stichprobe brachte neben den schon gebrachten Pselaphiden auch *Ctenistes palpalis*, sowie *Chrysomela turcica* als nennenswerte Tiere. Zwei der jungen Leute blieben zurück, um nochmals ergiebig zu sieben.

An 6 Tischen des Kaffeehauses arbeiteten emsig die Gesiebeaussucher; Curculioniden fanden sich auch recht häufig vor, leider nur gewöhnliche Apioniden. Endlich erschien der Türke, der mir den Fundplatz des Paussus zeigen wollte. Eigentlich hatte ich wenig Vertrauen zu der Sache, sollte aber bald eines besseren belehrt werden. Der Mann führte mich einen Weg durch dichtes Gestrüpp, bis wir an eine mit Farrenkräutern bewachsene Halde kamen, die vom Hochwald begrenzt war. Glühend lag die Sonne auf dem abgestorbenen Farrenkraut, vereinzelt lagen Steine umher. Schon beim Umwenden des ersten Steines saßen an der umgekehrten Seite zwei *Paussus turcicus*, die ich sorgfältig mit dem Pinsel abnahm; eine kleine gelbe Ameisenart war damit gar nicht einverstanden und wollte meine Konkurrenz nicht leiden. Ganz besonders konnte ich den Aerger der Ameisen bei einem der nächstfolgenden Steine, an dem drei *Paussus* saßen, recht schmerzlich empfinden. Schnell waren sie über den Pinsel geklettert und auf meiner Hand, die recht unangenehme Bekanntschaft mit der ausgespritzten Ameisensäure machte. Phlegmatisch saßen die *Paussus* auf dem Steine, hin und her huschten die vom grellen Sonnenlicht wohl etwas geblendeten Ameisen, aber eine und die andere fanden die *Paussus* und versuchten sie wegzuschleppen. Andere wieder zwickten ihren Mitbewohner an den Hinterbeinen,

die Hinterschenkel des Käfers gingen langsam in eine rechteckige Lage, am Schenkel wurde ein kleiner gelber Tropfen sichtbar, den die Ameisen emsig aufnaschten. Nun machten sie aber energischere Anstrengungen, um ihre Kühe zu retten. Denn tatsächlich sind diese Paussus die Süßigkeitsspender für die Ameisen, obgleich sich die Paussidenbrut an der Ameisenbrut recht arg vergreifen soll. Selbst habe ich dies allerdings nie beobachtet, aber es wird stark vermutet. Da der Türke recht emsig sammelte, überließ ich ihm das Terrain, um zu Hause zum Rechten zu sehen. Alles war fast aufgearbeitet. Der Rest war in Kürze geschafft. Eine recht bedeutende Ausbeute war gemacht und ich will nur die Tiere aufzählen, die noch nicht oder spärlich vorhanden waren: *Trechus subnotatus*, *quadrinotatus* vereinzelt, *Tachys haemorrhoidalis*, *bisculatus*, *Molops byzanthinus*, *Calathus syriacus*, *Licinus Merkli*, die erwähnten *Pselaphiden* in großer Anzahl, *Rhinosimus caucasicus*, *Curimus Brenskei* Rtt., *Longitarsus pinguis*, *Weise*, *Aphthona lut. v. praeclara* Wse. —

Den nächsten Tag benutzte ich nochmals zu einer ausgreifenden Expedition in die inneren Wälder, tief gingen wir hinein, aber allzuviel brachte ich nicht nach Hause. Gesiebe war in der Zwischenzeit auch wieder angelangt, so daß ich die Rückreise beschloß, um meine Zeit in Konstantinopel mit der Verpackung der Präparate zu verbringen, bis ich in den Besitz des Iradé, „Handschriften des Sultans“, gelangte, welches mir von Sr. Exzellenz Marschall v. Bieberstein in Aussicht gestellt worden war.

Der Nachmittag brachte mühselige Arbeit. Das Verpacken von Käfern in Rollen ist für Auslandsreisen und Länder mit so stark wechselnden Temperaturen und Feuchtigkeitsmengen der Luft falsch. Caraben Tenebrioniden, letztere soweit sie nicht behaart sind, kann man sehr gut in gewöhnlichem Spiritus konservieren. Dagegen sind alle feineren Tiere am besten in Watte in Schichten zu verpacken, man vergesse aber nicht, jeder Schicht etwas Naphthalin in atomartigem Zustande beizugeben, um Schimmelbildung und Raubinsekten zu vermeiden. Sie sind die Todfeinde jeden Sammlers.

Die halbe Nacht verbrachte ich noch mit der Konservierung. Einige Stunden Schlafes mußten diesmal genügen, denn mit dem ersten Schiff wollte ich in Konstantinopel sein. Das Packpferd, das neben meinem Gepäck noch einen halben Zentner Gesiebe zu tragen hatte, war rechtzeitig zur Stelle. Ein scharfer Marsch brachte uns nach Bujukdere, rechtzeitig zur Ankunft des Dampfers. Ein kurzes Abschiednehmen von meinen Begleitern, der Dampfer glitt langsam dahin, die Morgensonne vergoldete die Gipfel des Alem-Daghs, meinem nächsten Ziele auf asiatischer Erde. Gegen 9 Uhr morgens landete ich in Galatha.

Mein diesmaliger Aufenthalt in Konstantinopel beschränkte sich auf nur zwei Tage, die Uebergangspapiere erhielt ich sofort bei meinem ersten Besuch auf der Botschaft ausgehändigt. Mit diesen durfte ich die asiatische Seite betreten. Das Iradé (Handschriften des Sultans) wurde mir versprochen nach Sabandja meiner nächsten Station in etwa 14 Tagen nachzuschicken. Das Gesiebe machte noch viel Arbeit, aber ich bewältigte doch alles nebst der

Verpackung, daß ich mir Konstantinopel auch etwas anschauen konnte. Davon will ich am Schlusse meiner Reiseschilderung sprechen, wo ich infolge Ausbruchs der Cholera einen unfreiwilligen Aufenthalt bei meiner Rückreise von über acht Tagen hatte. Am letzten Abend war ich von einem Assistenzarzt des Allemande Hastachane (Deutsches Krankenhaus) eingeladen, der meine Reiseapotheke in generöser Weise vervollständigte.

### Der Alem Dagh.

Diesesmal hatte ich mein Gepäck schon am Abend vorher zur Dampferstation bringen lassen. Im frühen Morgen ging es wieder durch das Marmarameer. Der Dampfer nahm seinen Weg nach der asiatischen Seite. Belanglose Stationen wurden passiert, der Dampfer war bei weitem besser, als der auf europäischer Seite, es gab sogar ein Frühstück. Gegen 10 Uhr etwa war ich in Beikos angelangt, von wo aus man den Alem-Dagh am schnellstens erreicht.

Beikos ist ein ganz ansehnlicher Ort, eine Art Sommerfrische, mit einigen sauberen europäischen Hotels. Hier begegneten mir zum ersten Male die in Konstantinopel ausgerotteten Straßenhunde. Unserer Schäferhundrasse ähnlich, waren sie echte Parias, soweit man sie fütterte waren sie zutunlich, aber zum Mitgehen waren sie nicht zu bewegen. Ich sah auch eine ganze Anzahl junger Hunde, die an irgendeiner versteckten Stelle in einem von Menschenhand zur Verfügung gestellten Körbchen bei ihrer Mutter lagen.

Die Alte machte nicht die geringste Miene böse zu werden, als man ein Kleines aus dem Körbchen nahm, etwas vorgeworfenes Futter nahm sie heißhungrig an.

Der Ort war Sitz eines Kaimakans, was etwa unserem Landrat entspricht. Seine Amtswohnung war ein hübsches Holzhaus von ziemlichem Umfang. Ein Kawaß nahm meine Visitenkarte an, nach wenigen Sekunden erschien der Beamte selbst und bat mich in gutem französisch sein Haus zu betreten. Meine Papiere waren schnell durchgesehen, ich bat ihn um seine Unterstützung. Hier erst erfuhr ich, daß der Alem -Dagh das g a n z e über diesem Orte gelegene Waldgebirge sei. Das Dorf, wo ich gute Unterkunft fände, heiße Adampol, es sei ein vor Jahrzehnten gegründetes polnisches Reservat, man nennt es auch Polnisch-Tschiflik. Meine Bitte, mir ein Packpferd zu besorgen, sowie einen zuverlässigen Führer, kam zu spät, es war schon alles zur Stelle, sogar ein sehr gutes Pferd mit einem Sattel à la franka für mich. Als ich nach dem Preise frug, erklärte er mir, es sei umsonst und er bitte mich mit ihm zu frühstücken. Im Verlauf der Unterhaltung bemerkte ich ihm, daß ich böschöks (Käfer) sammle, da lachte er, denn das glaubte er mir beinahe nicht, er dachte, ich wollte zur Jagd, um Schnepfen und Adler zu schießen. Da es bis nach Adampol zu Fuß etwa 5 Stunden ist, mußte ich an den Aufbruch denken, da ich beritten war, schaffte ich es in vier Stunden, trotzdem ich unterwegs etwas sammelte. Der Kaimakan mit einem ganzen Teil der Bevölkerung gab mir das Geleit. Es ging ziemlich steil auf einer üblen holperigen Bergstraße hinauf, Carabus Wiedemanni, Procrustes Kindermanni, Opatrum alternatum in einer schönen Varietät Bodoi Reitter n. sp., viel größer als die bekannten mit gelben Beinen, lief in der strahlen-

den Sonne herum, *Calathus syriacus*, Amaren, diverse belanglose Pterosticher füllten durch das reichliche Publikum unterstützt die Sammelflaschen. Mein mich begleitender Kawaß (Polizeisoldat) ritt, mein Packpferd an der Hand führend den steilen Berg hinauf, ein junger Bursche führte das mir zugedachte Reittier, das am Zügel auf und niedertänzelte. Jetzt war mir doch etwas unbehaglich zumute, denn ich hatte schon lange Jahre kein Pferd unter mir gehabt, das konnte letzten Endes noch eine restlose Blamage geben. Nach etwa einer Stunde emsiger Sammeltätigkeit gelangten wir an eine gute, sehr sauber gehaltene Straße, eine militärische Verbindungsstraße, die mit ihrem guten Unterbau den Transport schwerster Geschütze ans Schwarze Meer gestattete. Hier tummelten sich in Anzahl *Cicindela Olivieri* mit ziemlich breitem rotkupfernen Rand, leider habe ich von dieser schönen Rasse nur wenige Stücke bekommen, denn bei meiner Rückkehr aus dem Alem-Dagh fand ich kein Stück mehr. Diese Beobachtung habe ich in asiatischen Ländern mit seinen bedeutenden Temperaturschwankungen reichlich oft gemacht, durch Schaden wird man erst klug, begegnet einem ein gutes Tier, das man für etwas besseres hält, dann greife man zu, selbst wenn ein Tag verloren geht. Hier erscheinen und vergehen Generationen viel schneller als bei uns. Nun hieß es aufsitzen, es ging besser, als ich dachte. Mit herzlichem Dank verabschiedete ich mich von dem so liebenswürdigen türkischen Beamten. In schlankem Trabe ging es hinein in die mächtigen Rhododendronwälder, die mir gute Siebelegenheit dünkten, aber auch nie ein Resultat ergeben. Hier haust das asiatische Wildschwein, unausrottbar für noch viele Jahrhunderte. Selbst die größten Waldbrände werden ihm keinen Schaden tun. Das Wildschwein ist für uns Insektensammler ein recht unangenehmer Konkurrent, da es alles Lebende ohne jede Gewissensbisse zur Sättigung annimmt. Nach etwa einstündigem Ritte kamen wir aus dem Rhododendron, das schon teilweise stark entwickelte Knospen zeigte, heraus, ein prachtvoller Eichen- und Buchenwald mit undurchdringlichem Gestrüpp nahm uns auf. Der von der Meeresseite so dunkle Alem-Dagh nahm hier ein ganz anderes Gesicht an, noch war kein grünes Blatt zu sehen, sogar empfindlich kalt war es geworden, Nebelböen spannen uns ein. Ein am Wege angetroffener Steinklopfer führte uns auf halsbrecherischen Abkürzungswegen, mein Pferd führend, auf die in Serpentina laufende Straße. Bei Einbruch der Dämmerung in dichtem Nebel kam ich in Adampol an. Der Kawaß mit dem Packpferd war weit zurückgeblieben. Auf der Gendarmeriestation wurde ich schon erwartet, ein türkischer Major nahm meine Papiere in Empfang, nach kurzer Durchsicht bat er mich mit ihm einen Kaffee zu trinken, er werde mittlerweile für alles sorgen. Ein scharfer Wind fing an zu blasen. Was ich als Dämmerung empfunden hatte, war der sich immer mehr verstärkende Nebel gewesen. Strahlend blitzte die Sonne auf, in wenigen Minuten lag das Nebelmeer unter uns, man befindet sich ja auch in Adampol weit über 300 m über den Wassern des Bosphorus, der sehr stark den Windströmungen unterliegt. Bei Madame J. war ein gutes Quartier für einen Medjidie à 3,75 mit voller Verpflegung den Tag gefunden.

Der Major klagte, er habe arge Halsschmerzen, ein Priesnitzumschlag nebst einigen Aspirintabletten halfen ihm gut.

Madame befragte ich um einen Führer, da sie neben polnisch, russisch, türkisch, griechisch, armenisch auch deutsch sprach, sie war ein Sprachgenie, empfahl sie mir einen Mann, der wohl etwas alt sei, aber schon oft meinen Vater, sowie seinen Beauftragten G. begleitet habe, sogar einmal bis Konia. Louis trat an. Er wurde vorläufig auf Probe engagiert. Den nächsten Tag wurde er auf 6 Uhr morgens bestellt.

Nach einem recht guten Abendbrot, das wir gemeinsam einnahmen, packte er ziemlich sachgemäß meine Sammelutensilien aus, besorgte mir einen wärmenden Mangal, ein ziemlich primitives Heizinstrument, bei dem man sich bei unvorsichtiger Handhabung leicht in ein besseres Jenseits versetzen kann. Madame kam nochmals zu mir und bat mich niemals die oberen Stockwerke zu betreten, ein türkischer Prinz mit seiner Gattin wohne oben. Das versprach ich gerne, denn mir war ja diese damalige türkische Eigentümlichkeit, die Frau am öffentlichen Leben nicht teilnehmen zu lassen, schon in Konstantinopel aufgefallen. Ehrlich ermüdet, legte ich mich zu Bett, der nächste Tag, so gaukelten mir meine Träume vor, brächte mir sicherlich eine Anzahl *Procerus scabrosus* ein, die ich so gerne einmal selbst finden wollte. —

Als Louis antrat, regnete es, „Schnürdelregen“, nennt man dieses Wetter, da es 6 Uhr war, also noch früh am Tage, bestellte ich mir erst mal ein gutes Frühstück, Eier, Speck und gutes Bauernbrot, dazu Tee, waren lang entbehrte Genüsse. Louis erzählte mir, wir würden trotz des Wetters im Sultanwald eine recht gute Ausbeute machen. Besonders in Caraben. Mit Rucksack, in dem Sieb und Gesiebsäcke verstaут waren, nebst Zehrung ging es hinaus durch das Dorf über eine Brücke, die einen Wildbach überschreiten ließ. Ein Wald nahm uns auf. Gewaltige Bäume ragten hervor, meist Eichen, Buchen, aber was unten lag, sah fürchterlich aus. Zusammengebrochen, durcheinandergestürzt, lagen mehrhundertjährige Baumriesen, die trotz des Regens reiche Beute brachten. Schon der erste Baum, dessen Rinde ich abschälte, ergab *Adelocera punctata*, *Elater ferrugineus*, *Lucanus turcicus*, *Dorcus Reichei*, *Procrustes Kindermanni*, sowie den außerordentlich seltenen und begehrten *Oxycarbus pirithous* Rtt. Trotz der recht unangenehmen Nässe gelang es da und dort zu sieben, denn die Stichproben waren ziemlich verheißungsvoll. Baum um Baum wurde entrindet, die Mullschichten durchgesiebt, das Resultat wurde immer verheißungsvoller. Der Regen hatte aufgehört, der einsetzende Wind trocknete die Kleider, die Sammelresultate wurden immer besser, aber einen *Procerus* hatte ich nicht gefunden. Wie anders hatte ich mir nach Schilderungen namhafter Entomologen das Vorkommen der *Procerus* vorgestellt. In Wirklichkeit blamiert man sich direkt, beim Suchen von *Procerus* im Urwald. Ein nicht unbedeutendes Gesiebe war um die Mittagszeit angehäuft, das wir unter dem Schutze eines Baumes zurückließen.

Eine Frühstückspause war für uns nötig, wir entwickelten einen guten Appetit. Hier sammelten wir in Anzahl Weinbergschnecken,

eine ganz wunderbare Delikatesse. Madame verstand diese Tiere erstklassig zuzubereiten. Immer unangenehmer wurde der eiskalte Wind, ich machte Louis Vorwürfe, daß ich keinen einzigen Procerus gefunden hätte: Oh Monsieur aujourd'hui à nuit vous recevrez assez. (Oh Herr, heute Abend werden Sie genug erhalten.)

An einem Bachlaufe ging es nun entlang, aber die Sieberei lohnte sich nicht, deshalb bogen wir nach dem Sultanwald zurück, wo uns immerhin eine ganze Anzahl der vorher erwähnten Caraben, in die Hände fielen. Der Heimweg wurde angetreten, kurz vor Eingang des Dorfes am Waldrand wälzte ich einen Stein, das Resultat war ein *Heterocarabus Marietti* Christ., ein außerordentlich seltenes Tier, das erst zur Heuernte unter Heuhaufen und Getreidehokken in manchen Jahren in Anzahl zu fangen ist. *Amara saphyrina* Rtt. i. l. nebst noch einem *Marietti*, waren neben nebensächlichen Tieren ein ganz hervorragender Erfolg dieses Tages. Das Gesiebe aber entpuppte sich den nächsten Tag als kostbar. Die nasse Tour war reichlich belohnt, bloß das Rätsel mit den Procerus von Louis stand offen.

Es war unmittelbar gelöst. Der Alte hatte an 60 Procerus im vergangenen Jahre gesammelt, die er mir einhändigte. Es waren alles die für den Alem-Dagh typischen Spitzköpfe, längliches Halsschild, stahlblaue Färbung, drei schwarze Stücke, sowie zwei violette zeigten hochinteressante Farbenabweichungen. Ein schwerer, aber erfolgreicher Tag lag hinter mir, die abendliche Börse brachte mir endlich durch ein kleines Mädchen den ersten lebenden Procerus aus dem Alem-Dagh. Die Leute hier sind mit den Preisen recht unverschämt, denn sie betrachten jeden Fremden als gutes Ausnutzungsobjekt. Madame J. machte oft kurzen Prozeß mit unverschämten Rangen, da sie eine außerordentlich deutliche Handschrift schrieb. Das Gesiebe, von dem ich sehr viel erwartete, wurde noch günstig zum Trocknen verstaut. Eine gute Nachtsuppe stand auf dem Tisch, dann ging es aber ins Bett, denn ich hatte an 25 km Bergwald per pedes im Leibe.

Als Louis am nächsten Tage klopfte regnete es derartig, daß man keinen Hund vor die Türe gejagt hätte. Louis richtete mein Zimmer, dann stand ich auf. Nach einem guten Frühstück machten wir uns an das Aussuchen des recht voluminösen Gesiebes. Da kam gar viel prächtiges zutage. *Bembidion parnassicum* v. *viduum* Netol., *castaneipenne*, *Trechus subnotatus*, *quadripunctatus*, *Platyderus umbratus*, *Platyderodes* Merkli Ganglb. *Percostoropus agonoderus*, nebst *Molops byzanthinus*, *Haptotapinus crassiusculus*, *Blechnusarten*, besonders *cordatulus* und *fulvibarbis*, *Lionychus orientalis* Daniel, ein einziges Stück von hier, später fand ich ihn an anderen Orten auch recht vereinzelt. *Quedius gemellus*, *Epp.*, *limbatus* Heer ochripennis Er., *molochinus*, *tristis*, *lateralis* waren eine sehr reiche Ausbeute. *Achennium planum*, *Asthenus angustatus*, viele *Atheta*, aber nicht von Bedeutung, *Cephennium* Bodemeyeri Rtt. *Leptomastax lapidarius* Götz. *Agelandia* Merklia, *Laena alternata* Rtt. *Kraatzi*, *turcica*, *Stenomax fundator*, der schöne *Xantholinus relucens*, und *sanguinipennis* krabbelten dazwischen herum, es war wirklich so interessant alle diese begehrten Tiere in

die Sammelflaschen zu bringen, daß Madame energisch mit Entzug des Mittagssessen drohte, wenn ich nun nicht anträte. Ein ausgezeichnet zubereitetes Essen mundete, trotz der freudigen Siebeüberraschung hatte ich Appetit, den man ja oft auch aus freudigen Anlässen verlieren kann. Nach dem Essen hatte es sich etwas aufgeklärt und Louis, dem das Gesiebeaussuchen recht wenig interessierte, erbot sich auf den Fang von *Geotrupes purpureus* auszugehen zu wollen, von dem er trotz der zur Zeit recht wenigen Pferde etwas zu finden glaubte. Dieser farbenschönste europäische Mistkäfer, denn er ist auch aus dem Belgrader Wald bekannt, geht nur an Pferdemist, diese waren aber damals in Kleinasien recht knapp vertreten, denn Hekatomben von Pferden verschlang zu damaliger Zeit der Aufstand im Hedschas. Auch Mazedonien war im Kriegszustand. Da ich von dem Manne beim Gesiebeaussuchen eine Art Gleichgültigkeit bemerkt hatte, ließ ich ihn ziehen, etwas wird er ja bringen.

Eifrig widmete ich mich dem Aussuchen des Gesiebes, das neben großen Mengen die eben erwähnten Arten beherbergte. Das Gesiebe war nur aus Laubniederlagerungen von Buchen und hauptsächlich Eichen gewonnen. Eine spezielle Anweisung, wo selbes entnommen werden kann, ist unmöglich zu geben. Gesiebeproben sind Vorbedingung und dann Sammlerglück. Mittlerweile war es 4 Uhr à la turca geworden, die Sonne brach durch die Wolken, sodaß auch ich noch eine Exkursion an einige am Dorfrande an den Feldern gelegene Steinhaufen unternahm. *Pterostichus* Korbi in prächtiger stahlblauer Färbung, sowie 1 *Marietti*, nebst einer großen Zahl nebensächlicher *Carabiden*, sowie den scheinbar in Anatolien recht verbreiteten *Pedinus Bodemeyeri* Rtt. und *Dendarus cribratus* in mehreren Stücken waren die Beute. Schwer bepackt kam Louis in Sichtweite, er hatte neben einer Anzahl *Copris lunaris* 7 *purpureus* aus der Erde geholt, *Onthophagen*, *Aphodier* und *Staphyliniden* beherbergte sein Gesiebe in großen Mengen, die ich am Abend noch restlos aussuchte, da der kommende Tag schönes Wetter versprach. Dieser sollte recht viel Gesiebe als Vorrat zeitigen, denn in wenigen Tagen war das Osterfest, an dem man bei der stark religiös veranlagten Bevölkerung nichts unternehmen durfte, ohne Anstoß zu erregen.

Wiederum wandten wir uns in aller Herrgottsfrühe dem Sultanwald zu, die Sonne trocknete stark ab, so daß wir nach Herzenslust sieben konnten. Unter den gefallen Bäumen fanden sich die schon erwähnten *Caraben*, aber um diese Jahreszeit sind sie selten, im Juni und Juli soll da viel mehr zu finden sein. Ein kleiner Eschenwald, in dem infolge einer Holzung recht viel Abfallrinde herumlag, denn hierzulande macht jeder im Walde, was er will, mir war es nur von Nutzen, denn ich fand gerade unter der Eschenrinde in recht auffälliger Anzahl *Aptinus ponticus*, der recht lebendig seine Pulverwölkchen zur Rettung aus dem After schleuderte. Heimwärts ging es neuen Taten entgegen, der nächste Tag sollte mich, da gute Witterung zu erwarten war, nach Richtung Riva führen. Strahlend stand am nächsten Morgen die Sonne am wolkenlosen, tiefblauen Himmel, als wir gegen 6 Uhr morgens Adampol ver-

ließen. Der Weg führt in südlicher Richtung durchs Dorf, erst bergab durch Wiesen, die im Morgentau sattgrün funkelten, es war ein prachtvoller Frühlingstag. Ueber eine kleine Brücke nahm uns der im ersten zagenden Grün stehende Wald auf, zu dessen Durchquerung etwa zwei gute Stunden nötig waren. Eine von mehreren Bächlein durchzogene, teilweise mit Büschen durchsprengte Landschaft, die im ersten Frühjahrsflor grünte und blühte war auf dem schmalen Sandwege der Tummelplatz von *Cicindela Olivieri*, *pontica* mit ihrer sehr seltenen melanistischen Form *obscurata* Chaud., die wir leider nur in wenigen Stücken erbeuteten, die häufigste war *Olivieri* in auffallend großen Stücken, einige wenige *germanica*, vereinzelte Stücke schwärzlich, gaben etwas Abwechslung. Glücklicherweise war es noch früh am Tage, denn hat erst die Sonne die *Cicindelen* erwärmt, so sind sie derartig flüchtig und blitzschnell im Grase verschwunden, daß auf relativen Erfolg nicht mehr zu rechnen ist.

In der Nähe des Baches fesselte ein hochinteressanter Vorgang meine Blicke. Ein ziemlich dichtes Gestrüpp war es, das meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Zwischen zwei Stämmchen eingeklemmt saß eine der häufigen griechischen Landschildkröten (*Testudo graeca* L.), die von ihrem Gegner mit heftigen Stößen wütend bearbeitet wurde, während eine Anzahl anderer mit erhobenen Köpfen diesem Schauspiel zusahen. Bei meinem Nähertreten zog das Zuschauerpublikum schnell die Köpfe ein, aber die angreifende Schildkröte ließ sich keineswegs in ihrer Tätigkeit stören. Kurz entschlossen warf ich sie auf die andere Grabenseite, ihr eingeklemmter Gegner aber strampelte verzweifelt mit den kurzen Beinchen, weit herausgestrecktem Kopfe mit herausgequollenen Augen, herum, selbst hätte er sich wohl niemals befreien können, das Tierchen dauerte mich, ich gab ihm am Abend bei der Rückkehr die Freiheit. Daß die angreifende Schildkröte mit Ueberlegung gehandelt hat, ist meine feste Ueberzeugung.

Nach Ueberquerung eines weiteren Baches standen wir vor Riva, dessen Hauptgebäude ein riesiger festungsartiger Schafstall war. Bei der Vorliebe der Türken für Hammelfleisch durfte diese Unternehmung einen recht guten Gewinn abwerfen. Am Straßenrain blühte in einem ziemlich umfangreichem Steinhaufen ein Kirschbaum, der beim Abklopfen eine Anzahl Apioniden einbrachte, die sich später als ganz gewöhnliche Arten herausstellten. Dagegen sollte der Steinhaufen eine angenehme Ueberraschung bringen. Beim Umdenken der oberen Steine verschwanden eine Anzahl *Brachynus* und *Anthiciden* nach den unteren Schichten. Die Rucksäcke wurden abgelegt und der Steinhaufen bis auf seine untere Schicht abgedeckt, Lagen faulender Brennesseln, teilweise wieder im Keimen, beherbergten ein großes Nest von Käfern und da dieses Gesiebe, das den ganzen Haufen erschöpfte, nichts anderes enthielt, als die in Symbiose zusammenlebenden Arten, so habe ich hier wahrscheinlich eine Tierfreundschaft festgestellt, wie sie unter Insekten noch nicht allzuoft in ähnlicher Art beobachtet worden ist. Das Gesiebe ergab: *Brachynus Ganglbaueri*, *Bryaxis gigas*, *Tychius niger*, sowie *Formicomus nobilis*, alle in ziemlich gleicher Anzahl, aber von jeder

Art immer einige hundert Stücke. Am Schafstall selbst unter altem Schutt war nur *Formicomus nobilis* zu finden. Nach kurzer Rast ging es in die zur Zeit noch unbeweideten Flächen steppenartigen Charakters, die von einer mit Dornen stark bewehrten Staude bewachsen war. Aus dem Humus des ersten Stockes kratzte ich einen *Brosicus nobilis* heraus. *Dorcadion condensatum*, *olympicum*, Gglb. *Abeillei*, v. *interruptum* Muls, *sparsum* Muls. sowie als Neuheit *ferruginipes* v. *sublineatum* Pic. Einige Hirten waren zur Ausnützung dieser Sammelgelegenheit angeworben, die am Abend ein paar hundert der genannten *Dorcadion* anbrachten. Wir wandten uns über das Plateau einem großen Teiche zu, an dessen Rändern *Chlaenius caspicus* und *tritis*, neben *Longitarsus pinguis* Weise die Beute bildete, mit Wasserkäfern war nichts zu machen, der Teich war viel zu tief. Am Waldrand fingen wir einige *Carabus Marietti*, dann aber ging das Sieben los, beginnend an Haselnußbüschen in den Wald hinein, die Stichproben zeigten Erfolg an, nach vierstündiger Arbeit war soviel zusammen, daß wir es kaum schleppen konnten. Glücklicherweise erklärten sich zwei Hirten bereit, uns als Träger zu dienen. Auf dem Heimwege stellten sich bei mir heftige Magenschmerzen ein, die so stark wurden, daß ich ein paarmal rasten mußte. Mit Anspannung aller Willenskraft kam ich noch nach Hause, aber bis zu meinem Zimmer schaffte ich es nicht. Madame J. war schnell zur Stelle und half mir, so daß ich am Abend noch Gesiebe aussuchen konnte. In tropischen, auch schon in subtropischen Ländern ist es unerlässlich eine Bauchbinde aus Flanell zu tragen, die Transpiration, hervorgerufen durch die stark brennende Sonne ist sehr stark, der unausgesetzt, speziell im Frühjahr, wehende Wind kühlt den nach dem Unterleib fließenden Schweiß stark ab, die Folge ist eine mehr oder weniger heftige Entzündung der Bauchmuskulatur. In den Kolonialarmeen geht kein Mensch ohne Bauchbinde, denn überall sind in diesen Ländern dieselben Krankheitserscheinungen beobachtet worden. Der Neuling aber, der einmal diese infamen Schmerzen gehabt hat, wird niemals selbst bei brennender Hitze ohne Binde gehen. Auf den nächsten Tag freute ich mich, Sonnabend vor Ostern, da mußte ich tüchtig arbeiten, um das viele Gesiebe aufzuarbeiten, denn an den Feiertagen mußte die Sammlertätigkeit ruhen.

Das Frühjahr hatte wirklich seinen Einzug auf dem Alem-Dagh gehalten, auch in unserem Garten blühten die Obstbäume. Mein Tisch zum Gesiebeaussuchen wurde unter einen schönen alten Apfelbaum getragen, emsig widmete ich mich der Arbeit, während Louis beordert wurde nach der trigonometrischen Spitze des Alem Dagh zu gehen, ein Sohn meiner Hausleute ging mit ihm, um recht viel Gesiebe auf dem Hin- und Rückweg zu machen, damit ich für die Osterfeiertage genügend Hausarbeit hatte. Meine Arbeit im Garten hatte das obere Stockwerk, von dem ich bis jetzt nichts zu sehen und hören bekommen hatte, neugierig gemacht. Madame kam als Abgesandter, die Dame wolle meine Käfer sehen, sie wolle meine in Watte verpackten Käfer nach oben bringen, um sie der Dame zu zeigen. Diesmal sagte ich „jok!“ und zwar so energisch, daß von jeder weiteren Attacke abgesehen wurde. Dafür ließ sich der

Prinz mit Gattin bei mir zur Besichtigung meiner Kollektion ansagen, auf 1 Uhr nach dem Essen. Madame sollte den Dolmetscher spielen. Für unbedingt nötig erachtete sie, daß eine Flasche Sekt, sowie kleine Kuchen auf dem Tische ständen. Punkt 1 Uhr erschienen die Herrschaften, die Dame tief verschleiert, aber in einer kostbaren französischen Toilette. Nach der Vorstellung nahm sie kurz entschlossen die Maske ab, ein sympathisches Frauengesicht lachte mir in die Augen, der hohe Herr sagte gar nichts, da die Dame gut französisch sprach, war auf Grund des vorliegenden Materials nach einer halben Stunde die Unterhaltung zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt. Mir brachte es die Iftakamedaille, Madame verlor zwei sehr gute Gäste, nebst Dienerschaft. Emsig machte ich mich nun an das Aussuchen, denn ich konnte sicher sein, daß Louis sein möglichstes tun würde, denn er war noch nicht engagiert. Gegen 3 Uhr mittags kam der Haussohn angestürmt, erschreckt sprang ich auf, da ich ein Unglück befürchtete, aber schnell machte er mir begreiflich, um was es sich handle. Die Adler seien da, auf den Eichen säße alles voll. Birsaat (1 Stunde). Ein Sammelglas einsteckend, meine Flinte mit groben Schrotpatronen ergreifend, eilte ich neben dem jungen Manne dahin, in die mächtigen Eichen des Alem-Daghs hinein, schon nach einer halben Stunde begann das Schauspiel sich zu entfalten. Einzeln blockten die mächtigen Vögel auf den Baumriesen, ermattet vom weiten Flug, je höher wir anstiegen um so mehr verdichteten sich die Scharen der flugmüden Tiere. Louis kam uns entgegen, mich zum Schießen animierend, da jetzt die Federn am wertvollsten seien, aber ich brachte es nicht übers Herz einen Schuß abzugeben, das wäre ein ganz infamer Mord an diesen Tieren geworden. Es wäre gut, wenn hier von der Türkei ein Schießverbot für durchwandernde Zugvögel geschaffen würde. War es doch in den wenigen Tagen, wo ich hier oben weilte, den Jägern gelungen manchmal am Tage an 40 Schnepfen beim Buschieren zu schießen. 90 Prozent der hier vorüberkommenden Adler setzte sich aus Schreiadlern (*Aquila naeva* Germ.) zusammen. *Aquila imperialis* erkannte ich auch einige Stücke, denn in dem mächtigen Kaiseradler kann man sich kaum täuschen. Häufig war auch *Aquila haliaëtus*, der in Anatolien und über ganz Europa weit verbreitete Seeadler, auch *Pandion haliaëtus* war mit Sicherheit festzustellen. Das fesselnde Schauspiel, der sich dauernd umgruppierenden, uns Menschen gar nicht beachtenden Riesenvögel wurde durch die Besichtigung von Louis Sammelflasche abgelöst, das seltene *Neodorcadion laqueatum* und *Eduardi* war zahlreich vertreten. Vorwärts ging es dem Fundort entgegen. Die Ausbeute war reichlich. Auf dem höchsten Punkt des Alem-Dagh angelangt genießt man einen prachtvollen Rund- und Fernblick. Die untergehende Sonne beleuchtete das ganze Marmarameer, die Prinzeninseln sah man in der Ferne, die Dardanellen, auf der anderen Seite gen Osten lag das Schwarze Meer in tiefe Tinten getaucht, seinem Namen recht gebend. Hier oben eine Villa haben, war mein Gedanke, er wird es ewig bleiben. Drüben auf der anderen Seite leuchtete *Therapia* im Waldesgrün, von Villenvororten übergehend in das mächtige Byzanz mit seinen Palästen, das ist ein Anblick, wie man

ihn selten sieht. Hinunter ging es durch die ruhenden Adler, die schon anfangen beruhigter zu sein und beim Erblicken von uns von ihren Bäumen in gewaltigem Fluge umhersegelten. Zur Belohnung all dieser Genüsse durfte ich mich am Herabschleppen des Gesiebes beteiligen, das reichlich wog und sehr gute Resultate ergab. Das ganze Haus war mit Grün geschmückt, vor meinem Zimmer auf der großen Diele ein Tanzboden hergerichtet, das konnten gute Feiertagsnächte werden. Louis wurde daher beordert am nächsten Morgen sich nicht vor 10 Uhr blicken zu lassen.

Die Sonne schien mir so scharf zum Fenster herein, daß ich schon um 7 Uhr aufstand. Madame war schon tüchtig auf den Beinen, erwartete sie doch von Konstantinopel an 100 Gäste. Zwei Tassen Tee und der unvermeidliche Osterkuchen, nebenbei war er recht gut geraten, waren mein Frühstück, zum Mittagessen wurde ich feierlichst eingeladen, es sollte um zwölf gegessen werden. Eine eingehende Untersuchung des Kartoffelkellers förderte *Sphodrus leucophthalmus* in Anzahl und etwa 100 *Laemesthenes venustus* zutage. Dazu erschien noch ein kleines Mädchen mit 17 tadellosen *Procerus*, verlangte aber ein türkisches Pfund dafür. Mit einem halben Napoleon in der Hand zog es triumphierend ab. Also hatte es auch der Osterhase mit mir gut gemeint. Um 10 Uhr erschien Louis, er schien reichlich Ostern gefeiert zu haben, den üblichen Händekuß, eine mir außerordentlich unsympathische erscheinende Zeremonie, mußte ich über mich ergehen lassen. Kurzerhand erklärte ich ihm, wenn er sich heute besöffe, nehme ich ihn nicht mit. Sofort setzte er sich zu mir. Bis halb zwölf wurde Gesiebe ausgesucht, dann zog auch ich mir den Gehrock an.

Pünktlich um zwölf war die Tischgesellschaft versammelt, wir mußten vor den Fremden abgesspeist sein. Neben mir saß der sympathische Kommandant, auf der anderen Seite Louis, der sich über diese Ehre gar nicht beruhigen konnte. Dann ging das Osterfest seinen Gang, wie es eben überall in der Welt ist, wo Menschen Feste feiern

Als ich am Ostermontag das ausgesuchte Gesiebe verpackte, stand ich vor einer ungeheuren Ausbeute, einzelne Arten waren allerdings sehr selten geblieben, aber eine ganze Anzahl neuer Arten waren sicherlich darunter. Die wissenschaftliche Untersuchung übertraf aber weit meine Erwartung.

Hier möchte ich es nicht verabsäumen meinen innigsten Dank all diesen Männern abzustatten, die die Bestimmung übernommen hatten. Herr Edmund Reitter aus Paskau in Mähren ist mir der größte Gönner und Freund während seines Lebens gewesen. Herr Maurice Pic, Herr Dr. Bernhauer, Herr J. Weise, Herr Dr. Röschke haben eine Riesenarbeit gehabt, um meine sammlerischen Erfolge zu sichten und zu determinieren. Mögen diese Ausbeuten aus Anatolien, die ich gemacht habe, durch Vaters Hand an diese Herren gelangt sein, bei meiner nächsten Expedition in Sibirien standen sie mir direkt zur Verfügung, was das wert ist, können wenige ermessen.

Neben den unter dem blühenden Kirschbaum gesammelten vier Arten enthielt das Gesiebe neben vielen bekannten und guten Arten

folgende als Seltenheit zu betrachtende Arten: *Tachypus caraboides* Schrenk, in auffallend großen Stücken, die bisher genannten Trechusarten, aber sehr wenige Stücke, *Laemosthenes venustus* Clairv. in der Nähe des Schafstalles aus einer Mohrrübenkuhle gesiebt. *Platyderodes* Merkli Gglb., *Acupalpus paludicola* Rtt. sehr selten, eine Unmenge Staphylinen, von denen zu den früheren Tagen als neu hinzukommend *Sipalia turcica*, *Stenus umbricus* Bernh. zu nennen sind, meist im Laubwald gesiebt. Im Haselnuß- und Farrenkräutergesiebe fanden sich neben vielen schon angeführten Carabiden: *Bythinus theanus* Rtt., *Leptomastax Bodemeyeri* Rtt., *syriacus* Rtt., *Cephennium Bodemeyeri* Rtt., sehr selten *Bathyscia turcica* Rtt. Unmengen von *Alexia*-Arten. *Corina confluens* Rtt., ein einziges Stück *Eucinetomorphus anatolicus* Fm., *Sacium damryi*, *Laena Bodemeyeri* Rtt., *Agriotes sobrinus* Kiesw., *Ptinus merkli* Rtt., *pusillus*, *pilosus*, *brunneus*, *Otiorrhynchus balcanicus*, *Rhinosimus caucasicus*, *Strophomorphus porcellus* Schh., *Minyops plintoides* Rtt., *Chaerodryps Bodemeyeri* Rtt., *Brachysomus Formanecki* Rtt., *Omius asiaticus* Form., sowie die recht seltenen *Acalles*-Arten Reiteri Meyer, *Bodemeyeri* Rtt., *Chaudoiri* Hch., *Milleri* Rtt., *Aubei* Rtt., *hypocrita* Bach., *Coeliodes trifasciatus* Bach., *Tychius pusillus* Germ. Von diesen Tieren ist ein recht hoher Prozentsatz von mir entdeckt worden, war also bisher unbekannt.

Der Osterdienstag zeigte recht unfreundliches Wetter, es regnete, kalte Nebel lagen in den Bergwäldern, dessen ungeachtet machten wir uns zu einer kleinen Sammelexpedition fertig. Außer einer Anzahl Caraben, sowie den sonst üblichen unter Steinen zu findenden Tieren war nur eine große Anzahl *Blaps ochreatea*, der späterhin in Anatolien häufig auftrat, ein mageres Resultat. An einer als Köder ausgelegten Krähe, die schon ziemlich verstunken war, fanden sich belanglose Staphylinen und Silphiden. Einzig und allein ein alter Baum, in demselben Zustande, wie der im Belgrader Wald durchsiebte, lenkte mein Augenmerk auf sich, es war zu naßkalt für heute, morgen sollte er einer intensiven Bearbeitung unterzogen werden. Das geschah denn auch gründlich, alles, was hier an Käfern, die in faulendem Holz in diesem Stadium lebt, ergab das Gesiebe, sogar ein *Lucanus turcicus* fand sich neben einer Anzahl Caraben, den Skorpionen und Tausendfüßlern unter der Rinde. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, die Sonne meinte es auf einmal wieder recht gut, auf den Wiesen tummelten sich *Thais polyxena* und *Euchloe cardamines*, aber für derartiges war ich nicht eingerichtet, schnell nach Hause hieß die Parole, dann wollte ich zwei Tage nach Riva, um dort noch einmal tüchtig zu sieben. Deshalb mußte das Gesiebe noch abgetötet werden, so daß es in aller Frühe noch packreif wurde.

Um 4 Uhr morgens war ich aus den Federn, um alles für die zweitägige Unternehmung vorzubereiten. Die beiden ältesten Söhne meiner Hausleute schlossen sich uns an. Ein Pferd stand mir zur Verfügung. Auf dem Hinweg sollte es mich tragen, auf dem Rückwege das Gesiebe, das bei so vielen Händen zu erwarten stand. Auch wollte ich die Leute nach Anweisung ihrer Siebegelegenheiten etwas verlassen, um mich auch etwas in der weiteren Umgebung

umzusehen. In Riva angekommen, kaufte ich den Hirten einen Hammel ab, unter der Bedingung, daß sie mitsammeln würden, uns Nachtquartier geben, sowie den Hammel pünktlich um sieben am Spieße gebraten hätten. Der ganze Hammel kostet nach unserem Gelde etwa 5 Mark. Zu meinen 3 Leuten kamen etwa 8 Hirten, dazu Weiber und Kinder, da war das ein billiges Vergnügen. Ich glaube in diesen 2 Tagen ist in der Umgebung Rivas kein Stein unumgedreht geblieben, die abendliche Börse brachte unheimliche Mengen von Getier aller Art. Nachdem der Hammel ausgesucht war, wurde er auch gleich vor unseren Augen geschächtet. Dann zog ich meine Leute auf ihre einzelnen Posten verteilend alleine los, um Entdeckungsreisen zu machen, die aber, trotzdem ich an 15 Kilometer landeinwärts ritt, öfters abstieg, tatsächlich nicht ein Tier zutage förderte, das ich nicht schon in Anzahl besessen hätte. Auf dem Rückwege zu meinen Leuten lief mir endlich mein erster Procerus über den Weg, es war gegen  $\frac{1}{2}$ 5 Uhr abends. Es war ein mittelgroßes gut erhaltenes Stück. In der Nähe von diesem Funde bekam ich unter am Ackerrand liegenden Steinen eine Anzahl Chrysomela vernalis v. Heeri, ein beinahe verschollenes Tier, aber Weise legitimierte es, desgleichen Reitter. Nach und nach fand ich mich mit meinen Leuten zusammen, die allenthalben mit schweren Gesiebesäcken einrückten. Der Hammel schmorte am Spieß, malerisch lagerte sich alles zur Mahlzeit à la turca oder wir würden ex faustibus sagen. Schmecken tat es allen ausgezeichnet, in einer halben Stunde war nichts mehr da, mit dem Gerippe hatten die mächtigen Hunde in knapp fünf Minuten aufgeräumt. Ein besonderer Verschlag im Schafstall diente Louis, den beiden Söhnen meiner Hausfrau und mir zum Nachtlager. Unter dem Blöcken der Schafe, die sich noch eine ganze Weile mähend an unseren Pferch drängten, schliefen wir totmüde ein. Mäh-mäh in allen Tonlagen klang es beim ersten Morgengrauen durch den Stall. An Schlaf war nicht mehr zu denken. Das Osterfest hatte vielen Lämmern das Leben gekostet, deshalb konnten uns die Hirten reichlich mit Milch und Schafkäse bewirten. Eine nochmalige, recht intensive Gesiebetour wurde ausgeführt. Mein Pferdchen hatte ordentlich zu schleppen. In der Mittagssonne erwischten wir noch ein paar Cicindelen, aber es war nicht mehr das richtige, immerfort dieselben Tiere wird auf die Dauer langweilig. Auch hier wieder dasselbe Bild, wie allerorts, sowie die Leute hörten, daß ich am 14. April, also übermorgen ihr Dorf verlasse, trat auf der abendlichen Börse eine mächtige Baisse ein, denn jeder wollte noch das Zurückgehaltene los werden, denn wann kommt mal wieder einer? An diesem Abend bekam ich über 20 Procerus, restlos von Frauen in Gärten gesammelt, über 200 Caraben, aber meist Wiedemanni und Kindermanni, keinen pirthous und Marietti, diese sind selten.

Louis war nunmehr fest engagiert, mich nach Anatolien zu begleiten. Zwei arbeitsreiche Tage lagen hinter mir, als ich um 2 Uhr nachts ausritt, um den Dampfer nach Stambul rechtzeitig zu erwischen. Nicht alleine das Aussuchen des Gesiebes, an dem ich mich zuletzt gar nicht mehr beteiligen konnte, war eine Heidenarbeit. Das Verpacken, das Zusammensuchen der Packgefäße, dann die

Bettelei bei den Weibern, diese Kästen, die nicht über 10 Pfund wiegen durften, in Leinwand einzunähen, davon macht sich mancher überhaupt keinen Begriff. Alles war wohlverstaubt auf den zwei Packpferden, Louis und mein Hauswirt sollten die Packpferde nach Beikos bringen, ich selbst ritt voran, ich wollte mich nach 14 Tagen auch wieder einmal rasieren lassen. Nach kurzem Abschied von dem freundlichen Kaimakan bestiegen wir den Dampfer Richtung Galatha. In prächtigem Grün grüßte der Belgrader Wald herüber, während der Alem-Dagh selbst von Millionen Rhododendronblüten zart lila gefärbt in der strahlenden Morgensonne in unserem Rücken entschwand. Gegen 10 Uhr kamen wir an der Galathabrücke an. Jetzt hieß es die Zeit nutzen, Geld mußte gewechselt werden, denn kleine Münze ist für das Innere Anatoliens unbedingt notwendig. Diese Wechselei ist ein recht verlustreiches Geschäft, ein türkisches Pfund, etwa 20 Franken, hat 107 Piaster, will man aber nur Piaster haben, so erhält man höchstens 102 Piasterstücke, wenn man angebliche 107 Piaster bekommt, dann hat man wieder Medjadies und Tschereks zu wechseln, bei beiden aber Wechselverluste. Am Medjdie = 3.75 Mark meist 25 Pfennig, beim Tscherek, etwa 1 Franken etwa 5 Pfennig. Man muß also sehen alle Einkäufe in großer Münze vorzunehmen, damit man Kleingeld erhält.

Reichliche Briefpost war auch angekommen, die ich bei Aufgabe meiner Pakete in Empfang nehmen konnte. Aus dem Belgrader Wald war von den Studenten ein Päckchen mit Käfern abgegeben worden, von denen ein Teil, wohl nicht gut abgetötete, in der Post herumgelaufen waren und so lebend in einer Schachtel für mich aufbewahrt wurden. So war es schnell Abend geworden, ein paar Stunden Schlaf brauchten wir notwendig, denn am anderen Morgens hieß es frühzeitig am Dampfer sein, um nach Skutari überzusetzen, wo der Bahnhof der Anatolischen Eisenbahngesellschaft in Haidar-Pascha gelegen ist. Ein modern eingerichteter Bahnhof nahm uns auf, der Zug stand schon bereit, auf die Minute pünktlich verließ er die saubere und geräumige Halle. Durch blühende Obstgärten, die recht gut gepflegt aussahen, ging es dahin, um dann längs des Meeres, dem Golf von Ismid, die gleichnamige Station Ismid zu erreichen. An dem Ufer waren unzählige Massen von Wassergeflügel zu sehen, Enten, Taucher, Gänse, Schwäne, allerlei Arten Wasserhühner, Komorane, Reiher stolzierten im seichten Wasser herum, die Tiere waren vollkommen vertraut, selten daß mal ein oder das andere Häuflein einige Meter weit hochstiebt, um gleich wieder einzufallen.

### „Sabandja.“

Von Ismid ab ging es durch Wiesen- und Weideland nach Sabandja, das wir bei einem Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigem Regen erreichten. Zwischen Ismid und Sabandja hatte ich noch ein sehr interessantes Erlebnis. Auf einer Wiese, die an einem kleinen Bach lag, stauden Aberhunderte von Störchen, die flugmüde aus ihren Winterquartieren hier Atzung suchten, was ihnen in diesem frotsreichen Land sicherlich gelungen ist. Aber schädlich ist eben *Ciconia alba* L. doch, denn die Frösche, die von ihnen ausgerottet werden, sind die einzigen handfesten Be-

kämpfer der Anopheles, der Malaria-Ueberträgerin, schon im Larvenzustand wird die Malariafliege auch im kleinsten Sumpfe von ihnen ausgerottet. Ebenso nützlich sind die Fledermäuse, die diese Gottesgeißel, die nur abends fliegt, wegfangen, ich verweise auf den in San Antonio im Staate Texas wohnenden Arzt Dr. Charles A. R. Campbell, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, das Malariafieber in Texas zu bekämpfen, der auch Riesenerfolge durch Fledermauskolonien erzielt hat. Genau so nützlich ist der Frosch. Ihm sei ein warmes Wort zu seiner Existenz gesprochen. Eine Fledermaus soll in einer Nacht an 3000 Anopheles wegfangen, also imagos, wieviel Larven aber wird der ewig hungrige Frosch mit seiner Brut verzehren. Schutz den Fröschen! Kein Mensch half beim Gepäcktragen, so daß wir ziemlich durchnäßt im Wartesaal ankamen. Strenge Herren regieren nicht lange, das Unwetter ließ nach, leidliches Quartier war in dem einzigen Gasthaus des Ortes gefunden. Gegen Abend brach die Sonne aus den Wolken, es war rasch abgetrocknet. Mit einem Kescher bewaffnet ging es an den See, in den mehrere Wassergräben mündeten. Auf den Blättern der Seelilien wimmelte es buchstäblich von Donacien und Halticiden, so daß sich die Sammelflaschen bald füllten. Bloß an einem Graben, der etwas breiter war, konnte man nicht so richtig heran. Kurz entschlossen zog ich Schuhe und Strümpfe aus, krepelte die Hosen auf und stieg in das warme Wasser; wie ich im besten keschern war, stiegen neben mir eine Anzahl Blasen auf und ehe ich es hindern konnte, saßen auch schon zwei Blutegel an meiner Wade fest. Gott sei dank war ich schnell genug aus der tückischen Pfütze heraus, die Egel saßen fest. Louis brachte mich nach einem Pfahlbau, wo ein Fischer hauste. Lachend begrüßten mich die Leute, die gleichzeitig eine kleine Kneipe hatten, es gab gutes englisches Bier, die Flasche 1 Tscherek und Mastiga, einen ganz trinkbaren Schnaps. Man hieß mich auf einem Stuhle Platz nehmen, auf einem zweiten Stuhl wurde mein Fuß aufgelegt, ein glühender Mangal unter mein Bein gestellt, nach etwa fünf Minuten ließ der erste Blutsauger stark aufgequollen los, aufzischend seine blutige Seele im Mangal aushauchend. Auch der zweite war bald denselben Weg gegangen. Da ich noch eine zweite Flasche Bier bestellte brachten die Leute gebratenen Hecht und prachtvolle Krebse, von denen der See tatsächlich wimmelte, 60 Stück kosteten einen Tscherek. Der Imbiß war gratis. Beinahe jeden Tag habe ich hier Krebse gegessen, da ich selbst auch genug fing. Diese Krebse haben viel schmalere Scheren als unser Edelkrebs. Im Geschmack sind sie gleichwertig. Karpfen, Hechte und allerlei andere Fische waren massenhaft vorhanden.

Nach dieser Episode ging es wieder an die Gräben, die abgesehen Stellen saßen wieder eben so voll als beim Beginn des Sammelns. Erst in der Dämmerung stellten wir unsere Tätigkeit ein. Wir hatten *Donacia limbata* Panz., *Königi Jakobs.*, *bicolor* Zschach, *simplex* F. glücklicherweise *Königi* in sehr großer Anzahl und prachtvoll gefärbten Stücken, *Epitrix atropae*, *Haltica lacunosa* Wse., *Phyllotreta ochripes* Ws., *atra* F. *Longitarsus anchusae* v. *anatolicus* Ws., also alle von meinem seligen Vater neu entdeckten Tiere wieder aufgefunden, dabei allerdings auch

außerordentlich viel gewöhnliches Zeug, aber die guten Sachen waren in überwiegender Anzahl vorhanden. Zu Hause angekommen empfing uns der alte Armesian-Effendim, der erste Führer meines Vaters auf den Gök-Dagh, der heute noch ziemlich weit herunter mit Schnee bedeckt war. Neben einer ganz hübschen Zahl *Procerus* brachte er den schönen *Morimus orientalis* Rtt. in einem ganz frischen Stücke an. Seine Dienste wurden sofort angenommen und auf den nächsten Tag eine Besteigung des Gök-Dagh bis zur Schneegrenze in Aussicht genommen, um recht viel zu sieben. Maikäfer flogen in der Dämmerung, die eifrig von den Kindern gesammelt wurden, es waren ganz frische Exemplare von *asiatica* Brenske. Vom See her tönte aus Millionen Froschkehlen ein ohrenbetäubendes Konzert herüber, trotzdem fand ich kurzen Schlaf, der aber durch eine Armee Wanzen ganz eklig gestört wurde. Oft habe ich mit Ungeziefer zu tun gehabt, aber hier in Sabandja war es direkt eine Qual. Da die Nacht milde war, legte ich mich im Garten in eine Hängematte, um auch hier nach kurzer Zeit schmerzlichst berührt zu erwachen, Ameisen waren es diesmal, die mich übel zugerichtet hatten. Endlich fand ich in der Wirtsstube auf einer Bank ein paar Stunden Schlaf. Morgens um 6 Uhr regnete es in Strömen, es goß derartig, daß man gar nicht zum Hause heraus konnte. Die am Vortage gesammelten Tiere wurden von uns drei verpackt. Gegen 10 Uhr waren die Wassermassen im Abnehmen, so daß ich mich entschloß, eine Rekognoszierung zu unternehmen. Ueber eine Holzbrücke, die recht bedenklich unter den anströmenden Wogen des Kourou-Tschai wackelte, ging es auf einer schlechten Straße flußaufwärts, etwa eine gute halbe Stunde, ein steiler Hohlweg führte in einen prachtvollen Buchenwald, der mehrhundertjährige Stämme aufzuweisen hatte; bald war auch ein zum Sieben geeigneter Baum gefunden. Unter der Borke fanden sich in Anzahl *Helops dorsalis* All., *plebejus* Kü., sowie eine Anzahl *Aesalon Ulanowskii* Gglb. An Sieben war gar nicht zu denken, so naß war es. Auf einer kleinen Waldlichtung unter dem Schutz einiger Buchen waren ein paar mit Steinen bedeckte Grabhügel, ich hatte schwere Bedenken, diese Steine umzudrehen, aber meine Begleiter beruhigten mich. Schon einer der ersten Steine brachte *Percosteropus aganoderus* v. *Bodemeyeri* Gglb. nebst diversen anderen belanglosen Tieren. Meine Leute hatten die Steine so sauber wieder hingelegt, daß man kaum etwas merkte. Den Waldrand entlang ging es über gefallene Bäume, überall zeigten sich gute Siebegelegenheiten, die infolge der Nässe nicht auszunützen waren. Einen Stein etwas nachlässig umdrehend fing ich den kostbarsten *Carabus Anatoliens*, *Heterocarabus Marietti* v. *accensis* Christ. ? Dieses köstliche Tier ist nicht im Kupfer-ton gehalten, er ist stahlblau. Vielleicht ist diese Färbung auf die vielen magnesiumhaltigen Quellen zurückzuführen, die hier vorkommen. Wehe dem Menschen, der aus einer solchen Quelle seinen Durst löscht, furchtbare Leibschmerzen, gegen die selbst stärkste Dosen Opium nichts helfen, sind die Folgen eines solchen Trunkes. Armesian kannte die Quellen alle gut, so daß ich vor Schaden bewahrt blieb. In Afrika habe ich einmal meinen Begleiter, der aus einer magnesiumhaltigen Quelle trank, über 4 Tage liegen gehabt,

unter Qualen, die schrecklich waren. Selbst abgekocht schmeißt dieses Wasser einen sofort um. Auf dem Rückweg, den ich in freudigster Stimmung, meine Begleiter, die ganz durchnäßt waren, in merklich abgekühlter Stimmung antraten, kam uns ein neuer Platzregen auf den Balg. Als aber eine gute Hühnersuppe nebst dem nötigen Fleisch im Magen lag, freuten wir uns doch des numerisch schwachen, aber an Seltenheiten großen Erfolges. Auf der abendlichen Börse tauchten eine große Anzahl Blaps ochreatea, alle aus Kellern, auf. Einzig der Streckenwärter brachte 7 tadellose *Procerus scabrosus*, die alle breitere Köpfe aufwiesen als die Alem-Dagh-Form. Er hatte die Tiere aus den Abflußkanälen, die längs der Bahnstrecke laufen, herausgefischt.

Boos Effendim, der Wirt, hatte mein Bett in der Wirtsstube aufgeschlagen, sodaß diese Nacht angenehmen Schlaf brachte. Beim Aufwachen merkte ich sofort, daß ich einen prächtigen Tag vor mir hätte. Louis wurde also befohlen, einen Esel nebst Führer zu mieten.

Um 8 Uhr zogen wir in strahlender Sonne wiederum gegen den Gög-Dagh auf dem gestrigen Wege. Bald waren unsere Sammel-lokalitäten des Vortages überschritten, die Siebe, wir waren, nebst dem Eseltreiber vier Mann, traten in Tätigkeit. Die Stichproben ergaben gute Sachen, *Trechus osmanlis* Dan. häufig, so daß es lohnend werden konnte. Die Sonne trocknete außerordentlich schnell ab. Der Sturzregen war kaum in die oberen Humusschichten eingedrungen, sondern nach Durchfeuchtung der obersten Humusschicht blitzschnell sich zum Wildbach vereinend, talab gegangen. Nach zweistündigem Sieben im Baummull, wandten wir uns in glühender Hitze einem neuen Waldteile zu, wo ein großes mit vom Schnee niedergedrücktem Farnkraut bedecktes Terrain war. Hier ergab die erste Stichprobe gleich den schönen gelbbeinigen ag. v. Bodemeyeri, der mir hier auch tatsächlich in größerer Anzahl zur Beute fiel. Die Mannigfaltigkeit dieses Gesiebes ergibt die wissenschaftliche Determination. Unter Steinen fand sich recht selten *Carabus Wiedemanni* in manchmal recht kleinen Stücken. Vergeblich suchte ich nach dem gestrigen Funde, dem *accensis*. Wir bogen nunmehr in einen Waldpfad ein, die Sonne brannte heiß hernieder, Louis führte die Tête, plötzlich schnellte eine etwa 80 cm lange Schlange gegen ihn an. Gewandt wich der Alte aus, sein Hirschfänger brach der Viper das Kreuz. Es war ein prachtvolles Exemplar der Kreuzotter in stahlblauer Färbung, die Kreuzlinien tief schwarz eingezeichnet. Der noch zuckende Kopf versuchte im Todeskampfe immer noch Rache zu nehmen, aus den Giftzähnen tröpfelte beim Auf- und Zuklappen des Maules Gift heraus. Als sie verendet war, wurde sie zum Ködern verwendet. Der Weg wurde breiter, wir waren nur noch einige hundert Meter von der Schneegrenze entfernt, ein mit Laub gefüllter Trichter fesselte meine Aufmerksamkeit, *Sipalia Bodemeyerorum* Bernh., *Stenus turcicus* Bernh., beide von mir neu entdeckt, neben großen Mengen von *Trechus osmanlis* veranlaßten uns zu ausgiebigem Sieben. Unser Eselchen hatte zu schleppen. Der Rückweg führte über Tscherkess-Koy, wo ich von den Dorfältesten feierlich empfangen und mit Kaffee und Zigaretten bewirtet wurde. Louis machte den Dolmet-

scher. Die Sammelgläser wurden vorgezeigt und Lohn für Käfer versprochen. Ich bat um die Erlaubnis, einen blühenden Kirschbaum etwas abklopfen zu dürfen, sie wurde bereitwilligst gewährt, *Orsodacne ruficornis* und *Delagrangi* Pic waren neben den üblichen Apioniden ein ganz gutes Ergebnis. Von Brennesseln kescherte ich eine Anzahl *Cantharis iliaca* Mars., sowie die recht seltene *Rhagonycha femoralis* Brull., *Malachius Mariae* Ab., *carnifex* Er., *aeneus* v. *medius* Ab., *geniculatus* Germ., *Necrobia violacea*. Gegen 4 Uhr waren wir glücklich todmüde zu Hause. Das Gesiebe wurde zum Trocknen gehängt, es war doch alles ziemlich feucht. Der Fang vom Tage vorher wurde sorgfältig in Watte gepackt, gerade hatte ich eine Schicht fertig, als erstes Tier begann ich mit dem *Percopteropus* v. *Bodemeyeri*, als es klopfte, der Kaimakan wünschte mich zu sprechen. Ohne irgend etwas zuzudecken, eilte ich hinunter. Er brachte mir das Deskeret, den türkischen Paß in Form eines Empfehlungsschreibens. Selbstverständlich bat ich ihn zu Kaffee und Kognak. Da fiel mir ein, daß ich noch ein paar gute Zigarren hatte. Wer beschreibt mein Entsetzen, als ich mein Zimmer betrat, eine Maus huschte vom Tisch herunter, mein *Bodemeyeri* war nur noch ein Fragment. Das Biest hätte mir einen schönen Schaden anrichten können. Die Zigarren mundeten dem Kaimakan gut. Nach einstündigem Palaver verließ er mich, mir zwei *Sapthies* als Begleitung versprechend, aber ausdrücklich betonend „Jok Bak-schisch!“, also ohne Entgelt. Die beiden Leute traten an, sie waren intelligente Menschen und haben mir beim Aussuchen des Gesiebes, was am nächsten Tag erfolgte, sehr gute Dienste getan. Die abendliche Börse brachte recht gute Resultate, eine ganz schöne Anzahl *Procerus*, *Carabus Wiedemanni*, 4 *Marietti bronze* nebst einer Anzahl *Sphodrus leucophthalmus*, *Melol. asiatica*, vielen *Carabiden*, war immerhin ein guter Tagesabschluß. Am Abend beteiligte ich mich beim Krebsen, das ungeheure Mengen ergab. Mein Bett im Wirtszimmer war zur Vorsicht in mit Wasser gefüllte Konservendbüchsen gestellt. Die Nacht brachte wohltuenden Schlaf. *Louis* und *Armesian* nebst *Eseltreiber* gingen morgens gegen 6 Uhr los, wieder nach dem Gök-Dagh. *Boos Effendim* und zwei *Sapthies* nebst meiner Wenigkeit suchten Gesiebe aus. Am Abend war alles bewältigt. Ein beispielloser Erfolg war dem Gök-Dagh abgerungen, ich lasse die Namen der gesammelten Tiere, die nunmehr im Gök-Dagh-Gesiebe konstant blieben, folgen:

*Leistus fulvibarbis* Dej., *Broscus nobilis* Dej., *Bembidion cordicelle* Duft., *nitidulum* v. *hybridum* Apfelb., *praeustum* Dej., *Trechus osmanlis*. Dan., *Platynus ruficornis* Goeze, *Agonum Thorey* Dej., *Platyderoides Merkli* Gglb., *Haptotapinus crassiusculus* Chd., *Haptoderus properans* Chd., *Percost.* v. *Bodemeyeri* Gglb., *Bradycellus verbaschi* Duft., *Olisthopus fuscatus* Dej., *Leptusa Merkli* Bernh., *turcica* Bernh., *Bolitochara bella* Märk., *Aleconota Bodemeyeri* Bernh., *Quedius micropthalmus* Bernh., *Lathrobium Bodemeyeri* Bernh., *orientalis* Bernh., *Reitteri* Bernh., *Aleochara crassicornis* Lac., *Callicerus Kaufmanni* Epp., *Sipalia turcica*, *Bodemeyrorum* Bernh., *Conosoma monticola* Wool., *Bolitobius immaturus* Bernh., *Quedius transcaucasicus* Fald., *gemellus* Epp., *obliteratus* Er., *limbatus* Heer, *humeralis* Steph., *Ocypus rufipes* v. *obscuripes*

Bernh., *Actobium cinerascens* Grav., *Homoeotarsus Chaudoiri* Hochh., *Trogophloeus Bodemeyeri* Bernh., *Klimai* Bernh., *Stenus Bodemeyeri* Bernh., *turcicus* Bernh., *umbricus* Baudi, *Bythinus anatolicus* Rtt., *Bodemeyeri* Rtt., *Cephennium Bodemeyeri* Rtt., *Neuraphes duricollis* Rtt., *Euconnus Bodemeyeri* Rtt., *Bathyscia turcica* Rtt., *Mexia pilosella* Rtt., *Mycetina apicalis* Motsch., *Lithophilus osculati* Osc., *graecus* Rtt., *Elater Bodemeyeri* Rtt., *Ptinus Merkli* Rtt., *Eucinetomorphus anatolicus* Friv., *Marolia variegata* Bosc., *Cis micans* Herbst, *glabratus* Mell., *hispidus* Gyll., *Alphitobius gracilipes* Baudi., *Gonodera macrophtalma* Rtt., *Notoxus miles* v. *rubrithorax* Pic *Podonta Bodemeyeri* Rtt., *Otiorrhynchus bosphoranus* Stierl., *brunneus* Stev. *rugosostriatus*?, *Pseudoptochus rumelicus* Form., *Trachyphloeus gibbifrons* Apfelb., *Meleus Merkli* Friv., *Hypera contaminata* M., *Ceutorrhynchus Korbi* Schze., *Phytodecta fornicatus* var. *innotatus* Wse., *Ochrosis Krüperi* Wse., *Halctica ciliciensis*, *palustris* Wse., *Aphthona lutescens* v. *praeclara* Wse., *Longitarsus lateralis* v. *domesticus* Wse., *juncicola* Wse., *vibex* v. *pannonica* Wse., nebst vielen anderen Arten waren die hervorragendsten Tiere, die das Gesiebe enthielt, es waren so viele neue Arten darunter, mein Gefühl für diese Tiere war nach den Stichproben richtig gewesen, wenn Louis die bezeichneten Orte aussiebte, wie ich ihn angewiesen hatte, es waren drei Mann, die nicht erst nach einer Lokalität suchen mußten, dann hatte ich sicher noch einmal solch eine Ausbeute zu erwarten, wie es auch tatsächlich der Fall war. Erst spät am Abend kamen meine Leute zurück, einen Zentner Gesiebe mit sich führend. Die Sammelflaschen enthielten eine Anzahl *Wiedemanni* und einen *accensis*, den die Leute gar nicht erkannt hatten. Nach dem Fundort befragt, zeigten sie mit der Hand im Bogen herum. Da war nichts zu erfahren. Am nächsten Tage zog ich mit meinen zwei Saptiehs, nebst dem Eseltreiber hinaus, Louis und Armesian konnten heute zu Hause bleiben und mit Hilfe von zwei jungen Leuten das Gesiebe aussuchen. Längs der Eisenbahn ging es im taufrischem Morgen am See entlang. Hier flog *Cicindela ismenia* häufig, war aber recht schwer zu kriegen. Am Ende des Sees im Sumpfe lag eine Herde Büffel bis an die Köpfe im Wasser, man hätte sie für wilde halten können, ein imposanter Anblick. Rechts bogen wir in einen Flußpfad ein, der durch undurchdringliches Eichengestrüpp führte, beim Klopfen der Eichen war *Phyllobius canus* Gyll., *gloriosus* Dan., *Polydrosus insignis* massenhaft vertreten.

Die geklopfen *Cryptocephalus* waren wenig wert. Eiligen Laufes huschte ein *Procerus* über den Weg, der mir große Freude bereitete. Einige Buchen- und Eichstubben ergab eine große Anzahl Ipiden: *Hypoborus ficus*, *bispinus*, *chalcographus*, *Taphrorychus bicolor*, *Bulmerincqui hirtellus*, *Dryocoetus villosus*, *Xyleborus dispar*, *Platypus cylindricus*, dazu *Aesalus Ulanowskii*. Vereinzelt standen abgestorbene Bäume im Geprezze, unter deren Rinde viele *Helops*, *Cerambyx Scopoli* usw. hausten. Der einzige Lichtblick war eine Anzahl *Rhysodes sulcatus* F. und *Germari* Gglb. Gegen die Vortage war es eine gewaltige Enttäuschung, im Innern dieses meilenweiten Buschwaldes hat der Insektensammler nichts zu suchen, also zurück an den Rand. Meine Leute hatten voll-

kommen die Richtung verloren. Nach mancherlei recht unangenehmen Wechselfällen mit zerschundenen Gesichtern landeten wir endlich an der Bahnstrecke. Als ich zu Hause angekommen war und die Sammelgläser meiner Gesiebeauslese flüchtig angesehen hatte, da war ich über meine erfolglose Expedition nicht mehr böse. Eine Anzahl *Procerus* verschönten den Abend. Massenhaft flogen die Maikäfer, bei den Fischern saß ich die halbe Nacht, Nachtigallen schlugen, das Riesenorchester der Frösche mit schmelzenden Tönen durchflechtend.

Der Kourou-Tschai-Fluß war am nächsten Morgen vollkommen trocken. *Lebtaulax Chadoiri* Ksw., *Cryptohypnus alysidotus* Ksw., *meridionalis* v. *levantinus* Dan. usw. war unter Steinen häufig, dagegen wunderte ich mich über die wenigen *Bembidien*, und *Staphylinen*, die doch im Gesiebe recht reichlich vertreten waren. *Armesian* nebst *Grautier* und *Begleiter* bogen auf dem bekannten Wege ein, während *Louis* und ich im Flußbett weiter wanderten. *Cantharis iliaca* Mars und *eurynota* Bourg., die bisher nur vom Bos-Dagh bei *Eski-Chéhir* bekannt war, dazu *pulicaria* F. waren für verwöhnte Menschen, wie wir es nun einmal waren, recht geringer Erfolg. Zu guter Letzt standen wir vor einem *Rhododendron*wald. Das wenige Gesiebe brachte *Psoa viennensis* Herbst, *Sinoxylon sexdentatum*, *Bostrichus capucinus* und ähnliches. In stundenlangem Marsche umschlugen wir das *Rhododendron*, reichlich spät, todmüde, trafen wir unsere Leute, die fleißig gesiebt hatten. Meine Annahme war richtig, es war nichts neues bemerkenswertes gefunden. Allerdings hatten wir mit der Aufarbeitung den ganzen nächsten Tag zu tun, da ich diesmal auch alle nebensächlichen Tiere mitnahm. So war der 22. April gekommen.

### Eski-Chéhir.

Mittags gegen zwei fuhr ich weiter nach *Eski-Chéhir*. Die Bahn hat von *Sabandja* bis *Eski-Chéhir* ganz gewaltige Höhenunterschiede zu überwinden. *Sabandja* liegt etwa 32 m über dem Meeresspiegel, die Zwischenstationen *Mekedsche* (85 m), *Lefke* (102 m), *Vesir-Han* (148 m). Die Bahn nimmt hier ihren Weg durch das bis heute vollkommen unerforschte *Karasu-Tal*, das fraglos noch sehr vieles Unerforschtes enthält. *Biledjik* liegt schon auf 295 m.

Hier war noch kaum ein grünes Blatt zu sehen, deshalb fuhr ich gleich durch, um es bei der *Eichenblüte* nochmals aufzusuchen. Die nächste Station *In-önü* liegt auf 836 m, dann geht es in die weite Hochebene von *Eski-Chéhir*, das 792 m hoch gelegen ist. Es war recht kühl, als wir ankamen. Das warme Abendbrot bei *Madame Dadia*, einer *Deutschböhmin*, bei der kein *Deutscher*, der *Eski-Chéhir* betritt vorbeigeht, war eingenommen. Mein Zimmer mußte ich mit einem *Geschäftsreisenden* teilen. Da suchte ich mir kurz entschlossen ein *Privatquartier*, das ich bei einem *Arnauten* (*mazedonischer Türke*) um billiges Geld fand. Ein Bett hatte ich zwar nicht, aber 10 übereinanderliegende *Teppiche*. Ich schlief also auf einem *Vermögen*.

Als das *Außere* wieder hergestellt war, machte ich *Sr. Exzellenz dem Vali* meine *Aufwartung*. Ich wurde sehr *zuvorkommend* an-

genommen. Das Iradé (Handsreiben Sr. Majestät des Sultans), das mir mächtigen Schutz allerorts gab, wurde mir feierlichst ausgehändigt. Von dieser Stunde ab hatte ich dauernd einen Kawaß als ständigen Begleiter. Hoch zu Roß, die Büchse auf den Sattel gelegt, begleitete er mich überall hin. Ein gediegener Bakschisch (Trinkgeld) brachte ihn aber doch so weit, das er sich öfters am Sammeln beteiligte. Sämtliche Pakete waren nach Vorzeigung meines Iradés auf der Post in kürzester Zeit angenommen, so daß uns der Nachmittag noch Zeit zu einer kleinen Expedition nach der hinter der Stadt aufsteigenden Kotscha-Kyr blieb. Eski-Chéhir selbst ist eine recht bedeutende Stadt, ein Handelsplatz erster Ordnung. Die Bevölkerung setzt sich demgemäß aus allerhand Völkern zusammen, Türken, Griechen, Armeniern und den fleißigen anatolischen Juden, die hier meist ein Handwerk ausüben. Weltberühmt sind die in der Nähe von Eski-Chéhir gelegenen Meerschamgruben, sowie die mitten in der Stadt entspringenden heißen Quellen, an denen die Hausfrauen die Wäsche zu reinigen pflegen. Diese Thermen waren schon zu Römerzeiten bekannt. Durch eine Bazarstadt führte unser Weg; Orient und Okzidentwaren lagen hier herum, getauscht, verkauft und gekauft wurde von Hand zu Hand. Der größte Reichtum war in der Hand der Armenier. Meine Erfahrungen mit den Armeniern sind die denkbar schlechtesten gewesen. Es sind notorische Betrüger, sie gehen über Leichen, der Rassenhaß, den die Türken gegen sie hegen, ist zu verstehen. Gewiß haben manchmal Unschuldige mit dem Schuldigen zu büßen gehabt. So waren wir an das Ende der Stadt gelangt und stiegen auf das Plateau der Kotscha-Kyr hinauf. Wenig Vegetation war zu sehen, einzig allein Polster einer distelartigen Pflanze zeigten Grünes. Unter diesen Onobrychis-Stauden im jahrelang abgelagerten Humus fanden sich Unmengen von Sphenoptera anthracina Mars und Babel, die ich für zwei verschiedene Arten halte. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß es sich um zwei Generationen handelt. Eine überwinterte und eine Frühjahrgeneration. Sphenoptera Bodemeyeri Jakowl war auch in Anzahl da. Unter Steinen war der Erfolg mäßig. Einzig Carabus (Pachystus) morio Mannh. und microderus Chd. in schönen Stücken brachte Leben in diese Einöde. Unmengen von kleinen Falkenarten standen in der Luft, blitzschnell sich niedersenkend, die Mägen ergaben durchwegs Mistkäferarten, Ateuchus pius, Sisyphus Schäfferi usw. Besonders erwähnenswert ist Zabrus corpulentus Schm. Der alte Lehrsatz des Kaiserlichen Rates Edmund Reitter paßte genau auf die Kotscha-Kyr: artenarm, individuenreich. In knapp drei Stunden hatten wir weit über tausend Sphenoptera gesammelt. Am Steilrande der Kotscha Kyr bekam ich unter kleinen Büschen die ersten Dorcadion zu Gesicht. 9 lineatum, 8 lineatum und Bodemeyeri Dan. wurden in geringer Anzahl erbeutet. Die weite Ebene zeitigte eine Anzahl diverser Meloe-Arten, unter anderen Meloe Bodemeyeri Gglb. und Olivieri, die einem Vogel-Exkrement täuschend ähnlich sieht. Leider war die Sonne oft stark von Wolken bedeckt, so daß das Insektenleben nicht so recht zum Vorschein kam. An einem Bachlaufe unter Steinen war Bembidion Bodemeyeri Dan., sowie Chlaenius flavipes Mén. ganz gut vertreten, auch einige Callistenes Eversmanni Chd. fanden sich

an. Ein frischer Kuhfladen fesselte meine Aufmerksamkeit, eine Unmenge *Gymnopleurus puncticollis* bearbeitete diese Delikatesse, Pillen drehend, um ihre Brut abzusetzen; als ich eine Anzahl wegging, wurden die Tierchen unruhig, erst flog eines auf, dann mehrere, schließlich rückte die ganze Gesellschaft aus. Weit hatte ich mich von Louis getrennt, der meine Flinte trug, ein hundeähnliches Tier war mir schon eine ganze Zeitlang, mich in immer engeren Bögen umkreisend, gefolgt. Lautes Geschrei von Louis machte mich aufmerksam, gewiß ich hatte von der Hundegefahr in Anatolien schon viel gehört, aber dieses Tier bellte nicht einmal. Monsieur tirez, un loup (Herr schießen Sie, ein Wolf). Kaum 25 Schritt trennten mich noch von dem Tier, Louis aber war noch weit ab. Kurz entschlossen entscherte ich meinen Browning, schon die erste Kugel saß gut Blatt, der Lungenschweiß brach zum Windfang heraus, kaum 80 Schritt weit brachte er es noch, dann legte er sich nach Hundart, den Kopf zwischen den Pfoten nieder. Ein Fangschuß ließ ihn noch einmal aufschnellen. Es war ein starker, etwa vierjähriger Rüde, der ziemlich hungrig gewesen sein mußte, denn außer einer Anzahl Coprophagen war nichts im Magen. Schnell war die Decke, die noch recht gut war, abgestreift, der Kadaver tüchtig mit Steinen beschwert, der auch eine Anzahl Silphiden und Staphyliniden brachte, als wir ihn nach zwei Tagen revidierten, er hatte sich unter der Frühjahrsonne auffallend schnell zersetzt. Als wir bei unserem Gastfreund in der Dämmerung mit dem Wolfsfell ankamen, wollte er gar nicht glauben, daß ich mit dieser winzigen Kugel das Tier zur Strecke gebracht hätte. Am Abend speisten wir in einer griechischen Garküche recht gut und billig.

Für den nächsten Tag wurden 8 Hamals angeworben, vorausgesetzt, daß das Wetter schön würde. Diese Leute hatten nämlich von  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr morgens bis abends um 7 Uhr nichts zu tun, da die Züge damals nur einmal am Tage aus- und einfuhren, via Haidar-Pascha und Konia. Der Mann verlangte 1 Tscherek für die Zeit, in der er nichts zu tun hatte. Pünktlich um  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr am andern Morgen standen meine Sammler bereit, jeder erhielt ein Sammelglas. Wir marschierten via Dorylaeon, zahlreich flog *Thais Cerysii* über den Getreidefeldern. Auch der Saptieh zog es vor, sich sammlerisch zu betätigen. Es war ein wunderbarer Sonntag. Der harte Lehm Boden war rissig durchzogen und ungezählte Kolonnen *Dorcadion* tummelten sich auf der weiten Ebene um Dorylaeon. *Dorcadion 7 lineatum* v. *9 lineatum* Kr., *infernale*, Muls., v. *revestitum* Dan., v. *immutatum* Pic., v. *costidorsum* Rtt., v. *Bodoani* Pic., *Bodemeyeri* Dan., *divisum* v. *exiguum* Dan., *crux* v. *Bodemeyerorum* Rtt., v. *niveopictum* Dan., v. *lunulatum* Pic. v. *integrofasciatum* Dan. Sämtliche Reservegläser gelangten zur Verteilung, denn die *Dorcadion* starben nicht so schnell, wie sie gesammelt wurden, man mußte die Flaschen wechseln, da sich die Tiere gegenseitig im Todeskampfe die Fühler abbissen. Diese Art des Sammelns konnte ich beruhigt meinen Leuten überlassen. Das war schon mehr ein Aufklauben zu nennen. Später stellte sich ein an diesem Tage gesammeltes Stück als Kreuzung von *crux* mit *divisum* v. *exiguum* heraus. Bei dem ungeheuer massenhaften Vorkommen

von Dorcadion, falls man sonniges Wetter hat, dürften Mischlinge wohl nicht allzu selten sein. Ueberall lagen festgetrocknete Haufen Büffelmistes umher, die wohl schon einen Winter hinter sich hatten.

Das Umdrehen des ersten Haufens brachte Ueberraschungen, *Carabus maurus* v. *paphius* Redte, *Callisthenes Eversmanni*, *Rhizotrogus Escherichi* Brenske in prächtigen Stücken, desgleichen *Bodemeyeri* Brenske. Louis mit noch zwei Leuten bekam den Auftrag, diese Sammellokalität intensiv zu bearbeiten. Mit dem Saptieh wandte ich mich dem mitten in der Ebene gelegenen Hügel von Dorylaeon zu. Wir hatten kaum mit dem Umdrehen von Steinen begonnen, als unten in der Ebene ein böser Krach entstand. Ein Hirte, mit einem Vorderlader bewaffnet, wollte das Sammeln nicht dulden. Eine tüchtige Tracht Prügel, sowie Wegnahme seines Gewehrs waren ihm ziemlich dienlich, der Saptieh hätte ihn am liebsten gleich ins Gefängnis gebracht. Ich glaube auch bestimmt, daß der Mann während meines Aufenthaltes in einem der recht luftigen anatolischen Gefängnisse zugebracht hat, denn er hatte eine glatte Erpressung machen wollen, indem er Bezahlung für das Weitersammeln von mir gefordert hatte. Dorylaeon ist eine uralte Festungsstadt der verschiedensten Völker, zuletzt der Römer gewesen, aus Jahrtausenden zurück bekannt, heute nur noch ein Trümmerhügel, der den Schatzgräbern, die mit falschen antiken Münzen handeln, ein ergiebiges Feld bietet. Selbstverständlich „ganz zufällig“ war gerade ein schöner Fund gemacht, alles Falsifikate, die vor ein paar Stunden vielleicht eingebuddelt waren. Mein Vater hatte hier anständiges Lehrgeld gezahlt, dies blieb mir erspart. *Otiorrhynchus latinasus* Rtt. und *Gyratogaster comosus* Dan. sind sehr seltene Tiere, doch brachte ich eine ganze Anzahl zusammen. *Sphenoptera sculpticollis* Nars., *fissiformis* Mars fand ich nur ganz vereinzelt, dagegen war die schöne *Amara dalmatina* Dej. häufig. *Brachynus peregrinus* Apfelb., der überall mal vereinzelt vorkommt, war hier zu finden. Eine ganze Anzahl Aphodier und Onthophagusarten waren vorhanden, ich gebe am Schlusse eine kleine Zusammenstellung, da Coprophagen hier in der Nähe der großen Rinderherden naturgemäß zahlreich vorhanden sind. *Cleonus crinipes* Fhrs. und alternans an Disteln vereinzelt, waren ganz hübsche Sachen. Weiter unten, der Ebene zu, fand ich auch *Otiorrhynchus frater* Stol. in wenigen Stücken. Langsam mußten wir an den Heimweg denken, damit die Hamals rechtzeitig zum Zuge kämen. Meine Dispositionen für den nächsten Tag waren schnell getroffen, die Hamals sollen in zwei Trupps in und um Dorylaeon sammeln, während ich mit Louis und dem Saptieh noch einmal nach der Kotschakyr gegen Mittag gehen wollten, der Vormittag galt dem Konservieren und der sofortigen Absendung der in den ersten zwei Tagen gesammelten Präparate. Nach einem kurzen Imbiß wurde die erste Tagesausbeute noch schnell in Watte gepackt. Die am heutigen Tage gesammelten Tiere wurden etwas ausgelüftet und dann nochmals in die Giftgläser getan. Um fünf Uhr morgens waren Louis und ich schon tüchtig an der Arbeit, sodaß gegen

½11 Uhr an 5000 Käfer verpackt waren. Neben den vorhin erwähnten ganz großen Raritäten, die ich alle in Anzahl hatte, sind folgende Tiere meist unter den ausgewinterten Kuhfladen zu erwähnen. *Carabus maurus* v. *paphius* Redtb., *Harpalus anatolicus*, *Calathus ambiguus* Payk., *mollis* Marsh. *Amara testicola* Zim. *apricaria* Payk., *Zabrus rotundicollis* Mén., *Aristus obscurus*, *Dey. eremita* *Pachycarus brevipennis* Chd., Chd. diverse Ophonusarten, *Microderes scaritides* Sturm. *Gynandromorphus etruscus* Quens., *Cymindis lineata* Quens., *Andreae* Mén., *variolosa* F., Natürlich waren auch allerhand gewöhnliche Arten zahlreich vertreten. Blieb das schöne Wetter, dann hatte ich hier noch recht gute Aussichten. In Eski-Chéhir ist schon ziemlich viel gesammelt worden, da war es immerhin ein großer Erfolg, größere Tiere als neu feststellen zu können. Mit dem Sieben hatte ich gar keinen Erfolg, bin aber fest überzeugt, daß auch hier bei genauer Kenntnis der Wildbäche und der von ihnen angeschwemmten Humusablagerungen diese Gegend recht viel Interessantes bringen wird. Meine Aufgabe war ja, mehr die bisher hier aufgefundenen nova species in Anzahl zu bringen. Nebenbei ein undankbares Geschäft, wenn man Pech hat. Der nächste Tag war wieder ein Sonnenscheintag, es war recht heiß, als wir mit unseren drei postfertigen Paketen auf dem Postamt erschienen. Wir waren gerade mitten in der Abfertigung begriffen, als ein recht elegant gekleideter Herr, nebst einem türkischen Major in der Türe erschien, mir einen Medjidie zuwarf und mich warten hieß. Einen unbändigen Spaß machte mir das Intermezzo. Er gab ein langes Telegramm auf. Meine Sammler-  
 kleidung war ja schon etwas von Wind und Wetter mitgenommen, Louis selbst war auch gerade kein eleganter Mann, aber ich sollte am Abend die Lacher auf meiner Seite haben. Louis teilte sich mit dem Kawaß in den Medjidie. Nochmals suchten wir die Kotscha Kyr auf, dasselbe einförmige Resultat. Dagegen gaben die Felder eine ungeahnte Ausbeute an Meloiden und Coprophagen, die oft direkt Stück an Stück lagen. Die Sonne meinte es gut. Beinahe senkrecht brannte sie herunter, Louis hatte vergessen, Tee mitzunehmen, aber ich hielt aus. Alle 12 aus Eski-Chéhir durch Herrn Escherich und meinen Vater gesammelten Meloearten fand ich zahlreich auf, sogar von den seltenen Arten Olivieri und Bodemeyeri Gglb. in stattlicher Anzahl. Kurz seien diese Arten genannt: *Meloe proscarabaeus* L. in Riesenexemplaren, *Escherichi*. Rtt., *erythrocnemis* Pall. *turcius* Rossi, *hungaricus* Schrank, *uralensis* Pall, *cicatricosus* Leach., *Bodemeyeri* Gglb., *rugosus* Mars., *variegatus* Donovan., *murinus* Brdt., *Olivieri* Chevr. Wenn man weiß, wie kompliziert die Entwicklung von Meloiden ist, dann staunt man tatsächlich über den Artenreichtum und die große Anzahl dieser Geschöpfe. Unser Wolf war erreicht, *Ane-  
 madus cribratostriatus* Gglb., bisher nur vom Bos-Dagh bekannt, *Tanathophilus terminatus* Hum., *Ablataria arenaria*, nebst ganz gewöhnlichen Staphylinen, trotz des einen guten Tieres eine recht schlechte Ausbeute. Saprinen waren auch noch in Anzahl da, aber bei der Hitze verzichtete ich auf weitere Ausnutzung. Langsam ging es dem Abend entgegen. Die Hamals hatten eine dem

Tage vorher entsprechende Ausbeute angebracht. Auf fünf Uhr morgens wurde der Abmarsch festgelegt, denn die Leute hatten an 7 km bis zum Fuße des Bos-Daghs zu laufen. Louis mit zwei Hamals sollten vorausgehen, der Saptieh und ich wollten zu Pferde folgen. Die anderen Hamals konnten ja in Dorylaeons Umgebung weiter klaben. Bei den niedrigen Löhnen kam man schon zurecht. Meinen Spaß mit dem Herrn von der Post wollte ich aber heute am Abend noch haben, denn der saß sicher bei Madame Dadia. In sauberem Turistengewand betrat ich Madames Hotel. Am Mitteltisch saß eine recht umfangreiche Zahl Herren, die schon recht animiert waren. Ein kleiner Tisch war gefunden, als die Blicke eines Sekretärs des Valis auf mich fielen. Er stand sofort auf, um mich zu begrüßen, der Herr von der Post, wir wollen ihn kurz Haus nennen, um ihm nicht zu nahe zu treten, sah sich infolge der recht offiziellen Begrüßung auch nach mir um. Er stutzte, ich aber hob aus der Westentasche einen Medjdie hoch in der Hand empor. Peinlich verlegen bat er um Entschuldigung, alles lachte, als man den Sachverhalt erfuhr. Sofort wurde ich an den Tisch gebeten, ein ziemlich umfangreiches Trinkgelage begann. Herr Haus war ehemaliger deutscher Offizier und auf der Suche nach Petroleumquellen für einen amerikanischen Konzern. Die Umgebung von Eski-Chéhir ist reich an petroleumführenden Gewässern, da wird er wohl auch seine großen Sektgelage, denen die meisten zum Opfer des Zeus Dionysius fielen herausbekommen haben. Meine Wenigkeit zog sich, als die ersten Sektleichen unter dem Tische ihr weiteres Dasein verbrachten, zurück. Denn der nächste Tag erforderte eine anständige Arbeitsleistung, der sterile Bos-Dagh ist ein böses Terrain. Pünktlich fünf Uhr marschierten meine Leute ab, in Anatolien eine Seltenheit, um 6 Uhr ritt der Saptieh mit mir nach. Das Pferd war gut, es ging Trab, wie Galopp, ohne in den nervenzerrüttenden Paßgang, den die meisten asiatischen Pferde haben, zu verfallen. Wir hatten unseren Vortrab an einem Dorfe eingeholt, vermutlich Iliö-Keuy, aber es ist wirklich schwer, hier einen Namen festzulegen, denn es sind nur Hirten, die es bevölkern, die absolute Analphabeten sind. Wir klotzten den Hängen des Bos-Daghs entgegen, in weiter Ferne den Tukmen-Dagh sichtig. Auf grasbewachsenen Halden fanden sich recht spärlich *Dorcadion*, *Nitidula carnaria* Schall war das erste neue Tier. Ein kleiner Wasserlauf brachte auf Steinkleepflanzen die im Blühen waren, eine geringe Anzahl *Acmaeodera hungarica* v. *armeniaca*, auch *Capnodis carbonaria* Klug, fand sich in der furchtbaren Hitze vereinzelt an dem Bachrande an. Eine sumpfige Stelle ergab *Metabletus obscuroguttatus* Duft. Wir hatten endlich die Spitze der Hügel erreicht, ein gewaltiges stark durchrissenes, mit einer spärlichen Grasnarbe bedecktes Plateau enttäuschte sehr. Trotzdem waren viele *Dorcadion* da. Als das erste *Mnyszechi* gefunden war, kam auch die richtige Stimmung wieder, auch die hellbraunen Stücke v. *semibrunneum* Pic, erhielt ich, wenn auch in bescheidener Anzahl. Leider fand ich nur ein einziges Pärchen *Dorcadion Escherichi* trotz vielen Suchens.

Nach und nach senkte sich die Sonne, es hieß an den Heimweg denken. An den Rändern der Geröllhalden kamen unter Steinen allerhand Pimeliden und Carabiden vor, *Pedinula bicolor* Bernh., *Anemadus cribratostriatus* Gglb. usw., *Arctia hebe* saß in ausnahmsweise großen Stücken im Grase. Noch heute reut es mich nichts von dieser großen Rasse mitgenommen zu haben. Zum mindestens ein paar Weibchen zu Eiablagen wären sicher recht dankbar geworden. Eine versäumte Gelegenheit. Todmüde langten wir bei unseren Pferden an. Es war eine Wohltat, den Heimweg im Sattel machen zu können. Mein Hausherr sagte mir, der Allemande von Madame Dadia habe den Kellner schon dreimal nach mir geschickt, ich solle ins Hotel kommen. Unhöflich wollte ich nicht sein, daher folgte ich der Einladung, die ich nicht zu bereuen hatte. Ein Kultur-Ingenieur der anatolischen Eisenbahngesellschaft war bei ihm, von dem ich außerordentlich interessante Mitteilungen über den Weg nach Bulgar-Maaden erhielt. Es war früh am Morgen, als wir uns trennten. Drei Deutsche in fernem Land. Die großen Ausbeuten machten viel Arbeit, sodaß ich einen ganzen Tag zu tun hatte, bis alles postfertig war. Am Abend rückten meine Leute auch wieder mit Unmengen Dorcadion und Meloiden an, sodaß ich den übernächsten Tag die Reise nach Biledjik antreten wollte. Nicht zu vergessen sei das Heer der Coprophagen und nächster Verwandter, die nicht vorher schon angeführt wurden: *Saprinus cribellatus* Mrs., *Copris hispanus* L., *lunaris* L., *Felschei* Rtt., *Onitis humerosus* Pall., *Damoetas* St., *Ateuchus sacer* L., *pius* Ill., *Sisyphus Boschniaki* Fisch., *Gymnopleurus puncticolis* Latr., *flagellatus* F., *cantharus* Er., *Onthophagus amyntas* Oliv., v. *verticornis* Laich., *marginalis* Gebl., *lucidus* Ill., *Geotrupes mutator* Marsh., *laevigatus* F., *Rhyssenus germanus* Panz., *Psammodes laevipennis* Costa, *Plagiogonus syriacus* Harold, *Aphodius constans* Duft, *martialis* Muls., *pusillus* v. *ochripennis* Rtt., *conjugatus* Putz., *cribarius*, v. *purpuripennis*, *consputus*, *sticticus*, *lividus*, *varians* v. *bimaculatus* F., *Serica punctatissima* v. *armeniaca* Rtt., *Pseudotrematodes Frivalsky* Mén., auf Blüten *Potosia hungarica* in sehr dunklen Stücken.

Zuverlässige Nachrichten hatte ein Lokomotivführer gebracht, es sei alles grün bei Biledjik, die Eichen fangen an zu blühen. Am 1. Mai bestiegen wir den Zug in Richtung Konstantinopel, Biledjik liegt auf der Rücklinie, war aber in der Flora und Fauna immer etwa 8 Tage in der Entwicklung gegen Eski-Chëhir zurück. Diese Kenntnis ist dringend nötig, wenn man mit Erfolgen rechnen will. Meinen Hamals hatte ich eine Anzahl Sammelgläser zurückgelassen, mit dem Hinweis, für das große Dorcadion vom Bos-Dagh, *Mniszechi*, pro Stück einen Piaster zu zahlen. Dagegen versprach ich, falls sie mir aus Iliö-Keuy Procerus, deren Aussehen ich ihnen gezeigt hatte, jeweils einen Tscherek zu geben, vorausgesetzt, die Tiere seien absolut intakt. Herrlich war die Bahnfahrt im Morgenrauen. Trotzdem ich durch einen recht gemeinen Betrug eines Bahnangestellten sehr geschädigt war, er hatte nach meiner Billett-lösung einfach den Schalter geschlossen und gab kein Wechselgeld mehr heraus. Eine energische schriftliche Beschwerde nach

der Direktion noch am selben Tage verlief negativ. Es ist zu bedauern, daß ausgerechnet „Deutschland“, das in Anatolien solche riesige Konzessionen durch den hervorragenden badischen Staatsmann Sr. Exzellenz Marschall v. Bieberstein erhalten hatte, es nicht für nötig befand an allen wichtigen Punkten Berufskonsulate zu errichten, denn die Vertrauenskonsuln mit dem Kronenorden vierter Güte, waren recht üble Vertreter. Ich hielt mich ihnen nach Möglichkeit fern. Es waren meist Armenier, über die die Weltgerichtsbarkeit, trotz amerikanischer Entrüstung, den Schicksalspruch fällte.

### Nach Biledjik.

Die weite Ebene von Eski-Chéhir durchquerend, zeigten sich interessante Bilder aus dem Vogelleben. Zum ersten Male sah ich Kolkraben *Ceurus corax* L., die nächst dem Bahngeleise ohne jede Scheu ihrer Aetzung nachgingen. Die Telegraphendrähte saßen voll von Falkenarten, genau wie bei uns die Schwalben zu beobachten sind. Da sah man den seltenen Baumfalken *Falco subbuteo* L., Turmfalken *Cerchneis tinnunculus*, L. Rötelfalken *Cerchneis cenis* L. oft in großen Mengen nebeneinander sitzend. *Otis tarda* L. die Großtrappen liefen eilends ein paar hundert Meter weit. Seltener sah man Zwergtrappen *Otis tetrax* L. in der weiten Ebene. Solche fesselnde Bilder aus der Vogelwelt kürzten die sonstige Eintönigkeit der hartkrustigen Steppe ab. Was mögen die Vögel für schöne Käfer gefrühstückt haben. Endlich kam der Wald, das Sakariatal, unten rauschte der Kara-Sou. Auf der Station In-öni gab es einen längeren Aufenthalt, scheinbar war mit den Bremsen etwas nicht in Ordnung. Am Bahndamm beobachtete ich ein hochinteressantes Schauspiel, zwei Sisyphus Schäfferi, denen Latreille den Gattungsnamen, Linné den Artnamen gab, versuchten über eine Böschung eine Pille, die ihre Brut enthielt, hinaufzuwälzen, immer wieder stürzten sie herunter, aber sie gaben nicht nach, bis ich sie meiner immer bereiten Sammelflasche einverleibte. Eigentlich eine Rohheit, aber Sentimentalitäten darf man, wenn es sich um naturhistorische Objekte handelt, nicht aufkommen lassen. Diese kurzen Momente in der Arbeit dieser Tiere wären ein Kulturfilm geworden, aber was wußte man damals von der Macht der flimmernden Leinwand. Kurz nach Mittag war Biledjik erreicht. Am Bahnhof hatte ein Grieche ein kleines, recht sauberes Hotel, die Schönheit drückte ihn nicht, trotzdem hatte der Mann nach türkischem Recht zwei Frauen, die alles sauber hielten. Mein Zimmer genau untersuchend, bemerkte ich eine Anzahl Ameisen am Fenster herumkletternd. Das hätte wieder einmal, wie in Sabndja mit der Maus recht unangenehme Folgen haben können. Einige Löschblätter wurden in die Nähe der Schlupflöcher dieser Räuber mit angefeuchtetem Zucker gelegt, am Abend war alles weggefangen, dem Feuertode übergeben. Man kann gar nicht vorsichtig genug sein, denn mich haben Ameisen in Sibirien mal um eine nie wieder zu bringende Nachtausbeute in Schmetterlingen gebracht. Nachdem meine Ankunft im Bahnhofsterrain bekannt geworden war, die Stadt liegt etwa eine Stunde ab, auf den Höhen in südwestlicher Richtung,

machte ich sehr angenehme Bekanntschaften. Zuerst kam ein Streckenwärter, der über 40 *Procerus Sommeri* brachte, das Stück allerdings 40 Pfg. Dabei war auch noch eine große Anzahl defekt. Ich bezahlte. Ingenieur Monsier de Wagener hatte auch etwa 10 Stück, nebst einer Serie *Aromia moschata*, die bis in tiefblaue Töne ging. Pic nannte sie *binaeva*, *thoracica*, war auch in zwei Exemplaren darunter. Zahlung wurde abgelehnt. Diesem Herrn verdanke ich in der Hauptsache meinen Erfolg in Biledjik, der wirklich groß wurde. Nach einem recht frugalen Mahle machte ich in aller Eile eine Rekognoszierung. Die Eichen waren in voller Blüte. Alle nur mannshoch, so daß man gut klopfen konnte, *Otiorynchus mecops* Dan. nebst vielem anderen war aussichtsreich. An der Straße aufgehäufte Steinhaufen brachten recht gutes, *Procrustes Cerysi* Dej. in fraglos neuer Rasse!, *Lamprostus v. moestus* Crist, sicher falsch bestimmt, *Pachystus morio* Mannh. *Carabus Wiedemanni* in ganz kleinen Stücken, sicher neu, nebenbei eine große Seltenheit, eine große Anzahl *Pimeliden*, und zwei *Licinus Merkli* Friv., neben vielem anderem waren eine recht annehmbare Abwechslung. Hoch zufrieden ging es heimwärts. Ein feuchtfrohlicher Umtrunk, den ein Bahnbeamter aus selbst gekelertem Weine zu meinen Ehren veranstaltete, beschloß den Abend. Unglaublich viele Nachtfalter schwirrten in die Wirtsstube hinein, ich glaube hier, wie das ganze Sakariatäl wäre eine Fundgrube für einen intensiv sammelnden Lepidopterologen sowie Coleopterologen. Damals habe ich Schmetterlingen gar keine Aufmerksamkeit geschenkt. Heute würde ich es ganz bestimmt in dieser einzigartigen Gegend tun.

Der Wirt erbot sich selbst als Führer, ein Saptieh war aus der Stadt Biledjik gekommen, so waren wir also vier Mann, die am nächsten Morgen den dem Bahnhof gegenüber gelegenen Bergen über eine uralte Bogenbrücke entgegen gingen. Aschagakoi hieß dieser Ort. Menschen sah man nicht, mein Vater nannte es die schwarze Stadt. An Mauerrändern wurden unter Steinen *Saprinus maculatus* Rossi, *Scarites arenarius* Bon., *Aristus obscureus* Dej. *eremita* Dej., *Harpalus Danieli* Rtt. gefunden. Auf dem Wege flogen *Cicindela ismenia* und *lunulata v. nemoralis*, die uns infolge der frühen Morgenstunde reichlich zur Beute fielen. Dazu kamen nach Verlassen der Stadt einige interessante Caraben und Carabiden, nebst anderem in die Hände. *Lamprostus moestus*, *Procrustes v. Cerysi* nebst einigen *Carabus Gotschi* Chd. waren gute Tiere. *Amara fusca* Dej., *Zabrus socialis* Schaum., v. *Wernerigglb.*, *Ditomus calydonius* Rossi, *rufipes* Chd., *Aristusarten*, *Harpalus cupreus* Dej., *dimidiatus* Rossi auch ein Kosmopolit, *serripes* Quens., *Stenosis canaliculata* Mill., *Pedinus Bodemeyeri* Rtt. waren unter Steinen zahlreich vertreten.

Eine recht steile Berglehne ging es nun hinauf, die von Krüppel-eichen, Linden, Buchen und Dornbüschen, manchmal von blühendem Hollunder unterbrochen, bestanden war. Sieben, Klopfen und Käschern hieß es hier. Das Sieben wurde Louis übertragen, der Wirt käscherte, der Saptieh wälzte Steine und ich übernahm die Klopfarbeit, die außerordentlich ergiebig war.

Schon die ersten Eichenkuscheln brachten *Julodes Ehrenbergi* Lap., *Cryptocephalus Möhringi* Wse., *Bodemeyeri* Wse. Beinahe jeder Strauch gab neue Tiere, je weiter wir den Berg hinaufgingen, um so zahlreicher wurde die Ausbeute. Ein Eichenbusch war plötzlich durch den Anflug von *Omophlus* in den verschiedenen für Anatolien spezifizierten Arten, braun behangen. Da die Tiere infolge der brennenden Sonne außerordentlich flüchtig waren, griff ich zu einem Hilfsmittel, das jeder Entomologe unbedingt bei sich haben sollte. In Berlin hatte ich meiner Netzweite entsprechend einen 75 cm hohen Aluminiumkasten herstellen lassen. Am Unterboden war ein mit Filz belegter Einschieber. Auf den Filz goß ich Essigäther und alles Geköcherte, sowie Geklopfte fand hier einen schnellen Tod. Dieser Apparat bedurfte allerdings sorgfältigster Behandlung. Die Löcher waren sehr klein gehalten, um selbst die feinsten Tiere vom Durchschlüpfen nach dem Filzboden abzuhalten, alles war so exakt gearbeitet, daß es absolut luftdicht schloß. Den Essigäther hatte ich in 40 Tagesdosen etwa jeweils 30 g in Glasflaschen, die eingelötet waren, verpackt. Das ist beim Massenfang sicherlich die beste Sammelmethode. In Sibirien mußte ich einmal Zuckergläser kaufen, wie sie zur Feilhaltung von Bonbons auch bei uns verwandt werden, da mein Bestand an Essigäther verbraucht war. Da nahm ich in Watte gewickeltes Cyankali, der Gips war auch alle, das wäre mir beinahe recht schlimm bekommen, doch davon später! Eine Stichprobe bei Louis dem Sieber zeigte, daß er gut gearbeitet hatte. Neben großen Mengen *Brachynus* und *Staphylinen* hatte er auch die seltene *Reichenbachia surcicauda* Gglb. aus Blattansammlungen erhalten. Auch mein Hauswirt hatte, wie der abendliche Endbefund ergab, beim Käschern Glück. Der Saptieh, der überall Steine wälzte, hatte schon zwei Sammelflaschen voll, als er beim Aufgreifen eines *Procerus Sommeri* Mannh. eine tüchtige Spritze Ameisensäure in die Augen bekam. Er schimpfte ganz fürchterlich und schwor diesen Tieren Rache. Nach und nach war es Mittag geworden, wir waren auf der Höhe des Berges angelangt. Im Schatten einiger Büsche wurde Rast gemacht. Wir hatten ein reichliches Frühstück mit, der Wirt war ja selbst von der Partie. Kaltes Hühner- und Hammelfleisch, Oliven, Honig, Brot und eine gute Flasche Wein aus Biledjik kräftigten uns zu neuen Taten. Aus dem Buschwald herausgetreten, bekam ich zum erstenmal Bekanntschaft mit den Schäferhunden Kleinasiens. Eine riesige Schaf- und Ziegenherde äste auf dem Plateau. Mächtige, Eisbären ähnliche Hunde stürzten sich auf uns, wütend kläffend. Glücklicherweise gab es genügend Steine, um sich diese Bestien vom Leibe zu halten. Nur den Stein fürchtet der anatolische Hund. Wir lesen es ja schon in der Bibel, daß Steinigen manchen *Homo sapiens* vom Diesseits ins Jenseits brachte. Ganz besonders auf mich hatten es zwei der treuen Wächter abgesehen, ihr Geruchssinn mußte mich als Fremden erkannt haben, da sie immer näher auf mich eindrangten. Heulend zogen sie sich nach einem gut gezielten Steinwurf zurück. Meine Leute schmissen, was sie konnten. Es war eine unheimliche Lage. Da die Hirten sich recht nachlässig

näherten, gab ich einen Schreckschuß ab, der größte Fehler, den ich machen konnte. Nun wurden die Hunde wütend. Die Hirten aber bekamen Beine. Ich habe noch öfters Renkontres mit Hunden gehabt, gestehe aber ehrlich, daß ich bei diesem ersten doch etwas ängstlich wurde. Wir zogen uns wieder seitlich in östlicher Richtung in den Buschwald zurück. Auf einer weiten Halde, die in frischem Grün strotzte, bekamen wir endlich das so sehr begehrte *Dorcadion glabrofasciatum* Dan. und *v. imparivittatum* Dan., *crassipes*, Bill. *macropus* Dan., eine große Rarität, Merkli Gglb. und Köchlini Gglb., von letzterem allerdings nur 1 Stück. An einer Quelle wurde noch einmal gerastet, dann ging es siebend, klopfend, käschernd, das letztere hatte ich zur Abwechslung mal übernommen, über Weinberge, die ganz neu angelegt waren, hinab nach dem Kara-Sou. In den Weinbergen trat *Pimelia Mongenati* Sol. massenhaft auf, diese Tiere hatten sich der Kultur angepaßt. Sie müssen die *Dorcadion*, denen aber auch durch die Kultur der Boden zur Fortpflanzung entzogen war, ausgerottet haben, denn Louis behauptete, an diesem der Sonne scharf ausgesetzten Bergabhang frühere größere Mengen erbeutet zu haben. Selbst habe ich beobachtet, daß eine *Mongenati* ein *glabrofasciatum* verzehrte. Ob es sich um ein im Kampfe besiegtes Tier oder um ein abgestorbenes handelte, weiß ich nicht zu sagen. Immerhin sind *Dorcadien* von der Größe des *glabrofasciatum* wehrhafte Burschen. An einem besonders scharfen Absturz stand ein blühender Holunderstrauch, übersät mit *Cetoniden*. Alle vier Mann griffen wir mit Schirm und Käscher zu. Weit über 300 Stück hatten wir in wenigen Minuten im Käschersack, da ein Abtöten unmöglich war. Die Sammelflaschen waren restlos voll. Der Abtötungsapparat bis oben in feinsten Rüßlern und *Canthariden* usw. neben Laub und Aestchen gefüllt, so daß ich die Tiere erst zu Hause abtöten konnte. *Cetonia aurata v. pisana* Heer. *viridiventris*?, *floricola v. transfuga*, Schauf. *v. pseudacuminata* Rtt., *funebri v. Kindermanni* Rtt. waren am nächsten Tag wohlverpackt in meinen Händen. Ein *Rhesus serricollis* Motsch. blieb U n i k u m. Bei dämmernder Abendstunde kamen wir nach Hause. *Melolontha asiatica* flog auch hier, desgleichen *Rhizotrogus Bodemeyeri* Brsk. Meine Auslobungen, die allenthalben befestigt waren, brachten eine große Börse. Den Reigen eröffneten *Blaps gigas* — A., *tibialis* Reiche, *ochreate* All. Die Streckenwörter brachten 11 *scabrosus v. Sommeri*. Ein alter Mann aus der Stadt Biledjik brachte eine Kellerausbeute, die wertvolles Material ergab. *Sphodrus leucolphthamus v. cordicollis* Mtsch. 19 Exemplare *Laemosthenes amasinae* Sem., *conspicuus* Waltl. in Anzahl, gaben Veranlassung, den Mann auszuhorchen. Bereitwilligst gab er Bescheid. Er lud mich ein, nach der Stadt zu kommen, wir würden dort in vielen Kellern sammeln. Das geschah auch am nächsten Tage. Von Biledjik werde ich am Ende meiner Erinnerungen ein kleines Verzeichnis der gesammelten Arten anführen, da ich bei der Masse der Objekte bei mir noch nicht bekannten Tieren eine Irreführung, ob ich sie nun in dieser oder jener Fundstelle erbeutet habe, vermeiden möchte. Gewiß eine große Anzahl Tiere war hier stark

lokalisiert und diese habe ich auch gewissenhaft angegeben. Ein Mann hatte sich die Mühe gemacht, etwa 200 *Pimelia Munganeti* zu sammeln, seine Enttäuschung war groß, als ich dieselben nicht abnehmen wollte. Er bettelte um Abnahme. Ich gab ihm einen Tscherek, da er mir einen *Procerus* Fundplatz, sowie den Fundplatz eines schönen Schmetterlings in Aussicht stellte, den ganzen Tag, falls ich keinen Erfolg hätte, wolle er mir umsonst dienen. Aus den *Procerus* wurde eine Seifenblase, die Schmetterlinge bekam ich reichlich. Aber sonst war der Mann auch ganz brauchbar. Der Herr Wirt hatte vom ersten Tage genug, er verlegte sich als echter Grieche auf den Zwischenhandel. Er kaufte mir die Käfer vor der Nase weg um billiges Geld, um von mir solide Preise zu erzielen. Für die *Procerus* zahlte ich wohl die Preise, die er verlangte, mit den anderen Tieren aber blieb er sitzen und war froh, als ich sie ihm zum Selbstkostenpreis abnahm. Ich wollte es ja auch nicht mit ihm verderben, denn er hatte mir versprochen, den ganzen Sommer für mich *Procerus* und Caraben zu sammeln, denn es hat keinen Zweck, diese absolut gleichgültigen Menschen auf bessere Tiere zu engagieren. In dieser Nacht war ein großer Anflug von Schmetterlingen, den ich leider nicht ausnutzen konnte. Eine geringe Anzahl nahm ich mit, leider gingen sie in Hände durch meinen Vater, die niemals Namen angaben. Bedauerlicherweise gab es an diesem Tage einen Zwischenfall, der recht unangenehm hätte enden können. Louis saß an einem Tische mit einigen jungen Leuten zusammen. Die machten sich nun den Ulk, dem Alten einen Kognak nach dem anderen einzufiltrieren. Glücklicherweise bemerkte ich rechtzeitig seinen Zustand und ließ ihn in seine Schlafkammer bringen. Meine sichere Ueberlegenheit brachte es dahin, daß er sich am nächsten Tage demütig entschuldigte. Um 6 Uhr morgens marschierten wir aus. Auch wieder vier Mann. Das Plateau in Richtung Stadt Biledjik wurde abgeklopft, gekäschert und die Steine gedreht. Bei einem ersten Stein hatte ich ein recht unangenehmes Zusammentreffen mit einer Viper. Infolge der Nachtkühle war sie noch etwas matt, sonst wäre ich wohl in eine prekäre Lage geraten. Man muß beim Umdrehen von Steinen in Anatolien recht vorsichtig sein, namentlich bei Hitzewellen, denn es gibt neben den zahlreichen Skorpionen, die nicht allzu schnell im Angriff sind, doch eine Anzahl recht bösariger Schlangen. Unsere ersten Funde ergaben *Procrustes Mulsiantianus*?, eine recht zweifelhafte Form.

Die Ergebnisse beim Klopfen und Käschern waren recht gute, während beim Sieben wenig zu finden war. Ein größerer Steinhaufen brachte *Brachynus immaculicornis* Dej., *crepitans* L., *psophia* Serv., *explodens* Duft. in Anzahl aber auch bei den mit diesen in Symbiose lebenden Ameisen *Claviger Katharinae* Esch. und *Paussus turcicus* Friv. Ganz selten war *Brachynus peregrinus* Apf. In der Nähe dieser Steinhaufen lagen Holzschwaden, unter denen der außerordentlich seltene *Aptinus cordicollis* v. *pusillus* Dan. zu finden war. Zahlreiche Coprophagen fanden sich auch auf diesem von Buschwald und Wiesen bewachsenen Plateau. Der kostenlose Führer, der die vielen *Procerus* versprochen hatte,

versagte in dieser Beziehung vollkommen. Dagegen fielen mir an 40 Stück *Thais Cerysii* in die Hände. Es war eine prächtige beinahe ockergelbe Rasse. Ein einziges Stück *Malthodes Bodemeyeri* Pic? blieb *Unicum*. Wir waren am Fuße der Stadt Biledjik, allenthalben waren Maulbeerbaumpflanzungen angelegt, hier wird der Seidenspinner gezüchtet. Ein drohendes Wetter ballte sich zusammen, da hieß es eilen. Vor dem ersten Regentropfen kamen wir in einer türkischen Garküche an. Es donnerte und blitzte, ein Wolkenbruch ging nieder, wir labten uns an am Spieß gebratenen Hammelrippchen und köstlicher *Tscherbeth* löschte den Durst. Unser Bekannter vom Abend vorher mit einem Riesenschirm bewaffnet, ähnelt den Schirmen auf dem Münchner Viktualienmarkt, führte uns nun in einige Keller, wo ich *Laemosthenes* und *Blaps* in den schon früher angeführten Arten sehr reichlich auffand. So rasch, wie das Gewitter gekommen war, hatte es sich wieder verzogen. Die Luft war merklich abgekühlt. Im Eilmarsch wanderten wir auf der Chaussee nach Hause. Die umgewendeten Steine ergaben noch eine ganz gute Ausbeute. Die heutige Nacht mußte scharf gearbeitet werden, die unzähligen Sammelergebnisse des Vortages mußten verpackt werden. Kurz vor zwölf nachts war alles verstaubt.

Gegen 8 Uhr am nächsten Morgen ging es gegen den Kara Sou. Ein von Algen durchzogener Tümpel ergab eine reiche Ausbeute an Wasserkäfern. *Hydrobius gracilis* Motsch., *scutellaris* Motsch., *Haliphus variegatus* Sturm, *Deronectes variegatus* Aubé, *Hydroporus Bodemeyeri* Kr., *Agabus nitidus* F., v. *nigricollis* Zoubk., *Platambus maculatus* L., *Helophorus aquaticus* L., *griseus* Herbst., *granularis* L., *Ochthebius nobilis* Villa, *Hydraena grandis* Rtt., *Dryops substriatus* Müll. waren die hier zu findenden Hauptvertreter, der ans feuchte Element gebundenen Tiere. Am Ufer liefen *Bembidien* und *Staphyliniden* in Anzahl herum. *Bembidion punctatum* Drap., *combustum* Mén., *grandipenne* Schaum, selten, *dalmatinum* Schaum, *Bodemeyeri* Dan., *decorum* Panz., *jordanense* Brül., *ustulatum* Fourc., 3 Exemplare des von meinem Vater als Unikum aus *Eski-Chéhir* gebrachten *Trechus nigrinus* v. *anatolicus* Gglb., sowie *Notiophilus aquaticus* L. und *interstitialis* Rtt., sowie *Tachys sexstriatus* v. *tetragraphus* Rtt. vervollständigten die Liste der hydrophilen *Carabiden*. *Paederus sangunicollis* Steph.-*ruficollis* F. in auffallend großen Stücken, nebst allerhand *Philonthusarten* waren des Sammelns wert. Eine ganze überraschend große Ausbeute an *Coccinelliden* wurden von den Weiden, die das Ufer einsäumten, geklopft. Diese Kollektion, die ich von hier brachte, ist wegen ihres Artenreichtums ganz besonders erwähnenswert, aber auch *Chrysomelen* und *Rüsselkäfer* waren in begehrten Arten zu finden. Beim Käschern gab es recht viele gute *Canthariden*, aber auch viele *Phytoecia* und *Agapanthia* kamen auf den Wiesen, die mit *Skabiosen* *Salbei* und *Papaver* ein liebliches Bild blühender Frühlingspracht gaben, vor. Eine Weide war von ausgewachsenen Raupen (*Vanessa polychloros* F.) bedeckt, die ich einsammeln ließ. Sie ergaben alle tadellose Falter, die auffallend groß und farbenprächtig waren. Beim Käschern fanden sich im Abtötungskasten Unmengen von *Spannerraupen*, des-

gleichen Raupen von Eulen. Besonders an Streifen, wo Türkenklee und Campanula der Flora ihr Gepräge gaben. Reich war die Gegend an Buprestiden und Elateriden, die beim Klopfen und Käschern in Anzahl erbeutet wurden. Auf Brennesseln, die oft in großen Mengen am Uferrande wucherten, saßen seltene Cantharis und Rhagonychaarten. An einer Lehne flogen Lycaeniden und Melitaeaarten in Unmengen, das Eichengestrüpp war mit Polydrosus und Phyllobiusarten buchstäblich übersät. Ohne meinen Patenttötungskasten wären die recht lebendigen und flüchtigen Tiere gar nicht in der Zahl, wie ich sie sammeln konnte, gefangen worden. Halticiden in feinsten Arten waren reichlich vorhanden. Große Würger, Ammern und Lerchen waren die Hauptvertreter der Vogelwelt. Ein einziger Hase kam mir zu Gesicht, obgleich nach Angabe der Stationsbeamten *Lepus timidus* L. recht häufig sein sollte. Sicher aber ist der anatolische Hase eine Varietät des europäischen. Er ist kürzer und gedrungener im Körperbau, auch die Färbung des Felles ist heller.

Eine tiefere Stelle des Flusses lud zum Baden ein, das erfrischend wirkte. Der Heimweg wurde langsam auf demselben Wege angetreten. Ein vorher unbeachteter Steinhafen brachte reiche Carabenbeute der schon genannten Arten. *Blechrus maurus* Sturm, *plagiatus* Duft saßen in Kolonien zusammen. *Pachycarus brevipennis* Chd., *Zabrus sublaevis*?, *blaptoides* v. *rugulosus* Kr., *Molops othogonia* und *abnormis*? Tsch., diverse Harpaliden, *Leistus punctatus* Rtt., nicht zu verwechseln mit *spinibarbis* v. *rufipes* Chd., *fulvibarbis* Dej. und die überall vertretene *Nebria brevicollis*, nebst *Podonta Bodemeyeri* Rtt., *Timarcha Olivieri* Fairm. vervollständigten recht harmonisch meine Kara-Sou Ausbeute. In der Abenddämmerung kamen wir in unserem Quartier an. Weiber, Kinder, Männer umlagerten das Haus. Neue Giftgläser wurden in Gebrauch gestellt. Beinahe ein türkisches Pfund = 20 Franken = 16 Mark habe ich an diesem denkwürdigen Abend für Käfer bezahlt. Wiederum ging das Verpacken bis spät in die Nacht hinein. Den nächsten Tag ging es in aller Herrgottsfrühe nach den Höhen, Richtung Karaköi. Steil ging es bergan. Ein heißer Tag stand in Aussicht. Am Straßenrande fanden sich eine Anzahl Meloë, Cicindelen flogen, aber im allgemeinen war dieser Tag ein recht großer Mißerfolg. Einzig eine Viehweide brachte gute Mistkäfer. Aber sonst nichts Neues, was ich leichter hätte sammeln können. Zum Sieben war die Jahreszeit zu weit vorgeschritten. 7 *Papilio alexanor* var.? war der einzig beachtenswerte Schmetterling dieses recht anstrengenden Ausfluges, der erst bei sinkender Nacht seinen Abschluß fand. Die Scharen der Sammler hatten sich verstärkt, die Leute fingen an, ungezogen zu werden, sodaß der Saptieh recht engerisch auftreten mußte, damit es nicht zu Differenzen kam, die man ja immer vermeiden muß. Erst große Forderungen, dann schmunzelndes Einstecken der leicht erworbenen Gelder, war mir schon zur Gewohnheit geworden. Ein Knabe hatte wohl unsere Käscherei beobachtet. Ein Rupfensack oben zugebunden brachte seine Tagesarbeit, ein Blick in das Innere genügte, um mich zu überzeugen, daß er Unmengen gefangen hatte. Da ich am

übernächsten Tage abreisen wollte, fanden sich alle Europäer bei meinem Gastwirt mit ihren Damen ein. Prachtvoller, selbstgezogener Wein wurde angeboten, Fischdelikatessen, Huhn und Hammelfleisch waren irdische Genüsse. Dann aber kam das Thema Politik. Der kommende Weltkrieg, der allen ein Angstgefühl bereitere, wurde Hauptthema. Ingenieur de Wagner sagte Impossible (unmöglich). Ein Grieche glaubte ungeheueren Ansprüche an Thesalien und die kleinasiatische Küste mit Smyrna vertreten zu dürfen. Wir wenigen Deutschen schwiegen. Wenige Jahre später sind ja die Würfel des Schicksals gefallen. Millionen Menschenleiber liegen infolgedessen unter der Erde, aber die von allen gevierteilte Türkei blieb bestehen. Die Anschauungen Prof. Dr. Thumb-Freiburg (Baden), dessen schlechtesten Schüler ich im griechischen Stil war, seinen Dozierungen über Weltgeschichte, das herrlich schöne antike Griechenland, aber sehr interessiert lauschte, haben sich nicht bewahrheitet. Der Grieche in der Türkei ist Händler und kein Kolonisationsgewesen. Lassen wir den Türken das, was ihre Väter für sie erworben haben. Sie werden sich schon zu wehren wissen, solange es keine konföderierten Staaten Europas gibt. Den nächsten Tag mußte ich mit der Aufarbeitung meiner Präparate zubringen, auch Louis mußte dabei helfen. Am Abend war ja sowieso noch allerhand Material zu erwarten.

Im folgenden lasse ich nun eine Liste der nennenswerten in Biledjik gesammelten Arten folgen. Das Sammelsurium der gewöhnlichen rein europäischen Tiere, die überall zu haben sind, lasse ich aus, da sie nur wenig Interesse hervorrufen dürften.

Das Ergebnis in vorher nicht angeführten Arten, die ich durch Klopfen, Käschern und Ködern oder im Kauf von Sammlern erhielt, ist folgendes:

*Omophron limbatum* F. in neuer Rasse, *Calathus v. syriacus*. *Harpalus anatolicus* Tsch., *polychromus*, *tristis*, *metallinus* Bull., *Anisodactylus nemorivagus v. atripes* Gglb., *Chlaenius festivus v. caspicus* Motsch. *terminatus* Dej. *tristis* Schall., *Blechrus binotatus* Rtt., *fulvibasis* Rtt., *Lebia cyanocephala* L., *Brachyleptes canescens* Mtsch., *Reitteri* Gglb., *Atheta sordida* Marsh., *singularis* Bh., *melanarius* Sahlbg., *Liogluta vicina* Steph. *Microglossa nidicola*?, *Gnypeta carbonaria* Mannh., *Falagria sulcata* Gr. *Lep-tusa asiatica* Bernh., *turcica* Bernh. *Philonthus varius v. nitidicollis* Bath., *cruentatus v. extinctus* Bernh. *Neobisnius prolixus* Er. *Homoetarsus Chadoiri* Chd. *Aleconota Bodemeyeri* Bernh. *Plathystetus rufospinus* Hochh. *Oxytelus sculptus* Grav. *sculpturatus* Grav., *Deleaster dichrous* Grav. *Trogophloeus arcuatus*. Steph., *Catapomorphus orientalis* Aubé. *Agyrtus castaneus* Fröl., *Bliothopaga undata* Müll., *Phalacrus coruscus* Panz., *Olibrus bicolor* L. *Cryptophagus saginatus* St., *hirtulus* Kr. *Corticaria fulvipes* Gom., *Typhaea fumata* L. *Meligethes coracinus* Sturm., *rotundicollis* Bris., *Regenhaueri* Rtt.

*Subcoccinella* 24 *punctata v. meridionalis* Motsch. *Coccinella Bodemeyeri* Wse., 4 *punctata v. nebulosa* Wse., *lyncea v. asiatica* Wse., *Hyperaspis reppensis v. effusa* Wse., *Adonia variegata v. constellata* Laich., *Revelieri v. binotata* Wse., *Coccinella* 10

punctata v. nigrina Wse., oncina Oliv., ab. persica Fald.?, Pullus subvillosus Goeze, v. pubescens Panz., globosus Wse., capitatus v. anatolicus Wse. globosus v. piceus Wse. neben vielen anderen Arten waren für die Reichhaltigkeit der Fauna bezeichnend.

Chalcophora stigmatica Dalm., Aurigena lugubris F., Capnodis porosa Klug., cariosa Pall., militaris Klug., tenebrionis L., tenebricosa Ol., Anthaxia Passerini Pecch. brevis Cast., amasina Dan., cichorii Oliv. millefoliae F., fulgurans Schr., umbellatarum Oliv., nitida Rossi, Coraebus aeneicollis Vill waren schöne Vertreter der Buprestidenfamilie.

Auch an Elateren war ganz vorzügliches erbeutet. Cardiophorus tenellus Rche., rufipes Götze, versicolor Motsch., Elater hirticollis Sem., decorus Fald., nebst vielen hochinteressanten Formen, sind der Erwähnung wert. Hypnoidus meridionalis v. levantinus Dan. liegt bei geringem Wasserstand häufig unter Steinen. Nunmehr nenne ich nur noch die neuen Arten, da das Manuskript sich sonst auf ein Niveau stellen würde, als ob ich ein Käferverzeichnis von Biledjik herausgeben wollte. Cantharis eurynota Bourg., Malthinus Bodemeyeri Pic. und vieles andere brachten in Biledjik unter diesen günstigen Witterungsverhältnissen, nebst unendlich vielem Unerwähnten eine klassische Ausbeute

Am Nachmittag des nächsten Tages ging es wieder durch das Sakariatal, das einem blühenden Garten gleich, nach Eski-Chéhir, das recht pünktlich am Abend erreicht wurde. Die Fahrt war hübsch warm, die Sonne meinte es schon gut. Das reiche Vogelleben längs der Eisenbahn hatte sich keineswegs verringert, im Gegenteil, es waren recht viele neue Beobachtungen zu machen. Laut schallte der Ruf des Kukuks aus dem Walde herüber, Blauraken (*Coracias garrula* L.) und der heimische Wendehals (*Iynx torquillus* L.) waren oft in großen Mengen auf den Telegraphendrähten sitzend zu beobachten. Buntspechte flogen durch die Luft von Baum zu Baum. Wo ein Dorf zu sehen war, waren die Störche beim Brüten. Neben der herrlichen Landschaft immer wieder neue, das Auge fesselnde Eindrücke.

Am Abend wurde das ganze Gepäck umgepackt, — und noch aufgegeben, auch ein Billet wurde mir erlaubt zu lösen, meine Beschwerde hatte in dieser Beziehung geholfen. Das überbezahlte Geld war ich los. Auch eine Flasche Aether trieb ich auf, die bis Konia langen mußte. In Eski-Chéhir sind die Händler mit Meer-schaumspitzen eine Landplage, meist verkaufen sie Ausschußware. Schon am ersten Tage hatte ich Lehrgeld gezahlt und mir deshalb bei dem Arnauten gute Ware bestellt, die ich für Geschenkzwecke nach der Heimat sandte. Einige Hamals hatten wider Erwarten gesammelt. Eine Anzahl *Dorcadion Mniszechi* mit seiner v. *semi-brunneum* Pic., *Callisthenes Eversmanni* Chd., sowie zwei außerordentlich kleine Stücke der *Procerus Sommeri*-Form, mein Vater nannte sie Rasse *sterilis*, aus einem Dorfe in der Umgebung des Bos-Dagh, nebst vielen *Coprophagen*, letztere ausgenommen, war eine angenehme Ueberraschung für mich. Reichlich belohnt verabschiedeten sich die Leute von mir.

### Ak-Chéhir.

Kurz nach vier Uhr morgens ging die Bahn hinaus in die weiten Steppen Anatoliens. Bis Alajund waren noch hie und da ein paar Bäume oder Buschwerk zu sehen, dann wurde es aber direkt trostlos. Totenstille lag über der Landschaft, nur der ratternde Zug machte ein Geräusch, kein Vogel, Disteln und Dornen waren die einzige Vegetation. Gegen Mittag war Afiun Karahissar erreicht. Eine Stunde Aufenthalt. In der Bahnhofswirtschaft gab es ein recht mäßiges Essen, nebst kaum trinkbarem Weine, zu einem unverschämten Preise. Dieses hörend, wandte ich mich einer türkischen Garküche zu, wo vorzügliche Hammelfleischstücke frisch am Spieß gebraten zu haben waren, auch guter Wein, für billiges Geld.

Direkt am Bahnhof erhebt sich aus der Ebene ein etwa 150 m hoher natürlicher Trachytfelsen, auf dem eine Seldschuken-Burg in gut erhaltenen Resten thront. In alten Zeiten eine uneinnehmbare Veste. Von Afiun aus geht die französische Konzessionsbahn nach Smyrna, ein Konkurrenzunternehmen der anatolischen Eisenbahngesellschaft, die so ziemlich den gesamten Weizentransport in die Hand bekommen hatte, von dem ungeheure Mengen zur Umschaltung an den Güterschuppen lagerten. Unser Kutscher mußte eilen, wenn wir das Bähnle noch erreichen wollten. Tatsächlich ertönten Lokomotivpfeife, man erkannte uns, der Zug wartete. In Strömen floß der Schweiß am Körper herunter, es waren 44 Grad Celsius, die Waggons glühend. Unser Trinkvorrat war da naturgemäß bald aufgebraucht. Die Gegend begann sich zu ändern, allenthalben waren Felsen zu erblicken, die aus der über 1000 m hohen Ebene, wie frisch geschossener Spargel heraustraten. Trappenpaare standen längs der Bahn, neugierig die Häse reckend. In einer Stunde zählte ich an 20 Paare längs der Strecke. Otis tarda muß hier glänzende Lebensbedingungen finden, denn es handelte sich immer um paarweises Vorkommen, allerdings bezweifle ich, daß die Tiere in dieser sterilen, wasserlosen Gegend brüten. Die Brutgeschäfte werden sie wohl, da sie gute Flieger sind, an irgendeinem der vielen Sümpfe, die allenthalben vorkommen, vornehmen. Um vier Uhr war die Tortur zu Ende. Wir waren in Ak-Chéhir, das etwa 1020 m hoch gelegen ist, angelangt. Mehr tot als lebendig kam ich zum Waggon heraus. Die Hitze war sengend, aber ein kühlender Luftzug belebte die hartgesessenen Knochen. Ich war aus Sparsamkeitsgründen III. Klasse gefahren. An und für sich war es sehr interessant gewesen, sich mit diesen dort reisenden Völkertypen des Orients zu unterhalten, wozu brauchte ich sonst einen Dolmetscher, der so viele lebende Sprachen kannte, wenn ich das nicht praktisch verwertete. Diese anthropologisch-ethnologische Studie kam mir recht unangenehm zu stehen. Ich hatte mich mit Läusen infiziert. Die angenehme anatolische Rasse dieses Peinigers hatte eine Kolonie auf meinem Körper beziehungsweise Flanellhemde errichtet. *Pediculus vestiment.* Burm. nennt die Wissenschaft das Biest. Man sagt ihnen nach, daß sie in 24 Stunden einen Stammbaum haben, der einem fünf-hundertjährigem menschlichen, oder mehr, bei vollster Aktivität jedes Lebewesens in dieser Beziehung, gleichkommen soll. Doch davon später. Ein Bretterwagen wurde gemietet, da ich der einzige

Passagier mit größerem Gepäck war, konnte ich handeln. Nach und nach hatte ich etwas orientalische Ruhe angenommen. Ein Glück für mich, denn ich habe das türkische Wort Fatma auf Münchnerisch: Da kascht nix mache, deutsch Schicksal, leider Gottes, im Leben recht oft gut gebrauchen können.

Ak-Chéhir, das Städtchen, ist etwa 20 Minuten von der Station per Wagen entfernt. Ueber ihm steigt ohne jeglichen Uebergang der weit über zweitausend Meter hohe Sultan-Dagh, sein gewaltiges Massiv erhebend, auf. Unwillkürlich atembeklemmend. Noch weit in die untersten Täler gingen seine Schneefelder, während die Felder unten in der Ebene schon in Blüte waren, auch das Gras stand handbreit über der Erde. Ein freundliches Gasthaus gab Herberge. Die Preise waren hier billig. Als der Wirt meinen Namen hörte und Louis erkannte, der ja schon einmal bei ihm war, brachte er gleich eine Flasche mit Käfern an, die war schon mehrere Jahre in seinem Besitze, da es sich meist um Caraben handelte, besonders um *Procerus*, in einer den Alem-Dagh-Tieren in der Größe ähnelnden Rasse, aber mit breiteren Köpfen, waren sie gut erhalten. Es waren gute Tiere darunter, aber die Fundorte wußte er nicht, er hatte alles sammeln lassen. Außer *Rhipiforus paradoxus* L. und *caucasicus* Rtt. in ganz wenigen Stücken, nach seiner Angabe spät im Sommer dort vorkommend, habe ich die anderen Tier alle selbst erbeutet und kann die genauen Fundorte angeben.

Mein erster Ausgang, nachdem ich mich von der durchlausten Kleidung entledigt hatte, war der offizielle Besuch beim Kaimakan, der sehr artig gegen mich war. Ueber zwei Stunden mußte ich mich mit ihm unterhalten, er wollte so vieles wissen aus der weiten, ihm unbekanntem Welt, daß ich ihm den Gefallen tat. An einem ausgezeichneten Imbiß ließ er es nicht fehlen.

Ich erhielt einen Saptieh, nebst zwei Strafgefangenen, die unter dem Hause des Kaimakans saßen, um geringfügige Strafen in einem offenen, von eisernen Stäben, abgeschlossenen Raume, abzusetzen. Zwei richtige Leute, die auch schon mal früher mit Käfersammeln etwas zu tun gehabt hatten, waren bald gefunden.

Die Reise lag mir aber doch arg in den Gliedern, auch die Läuse hatten mir so zugesetzt, daß ich mich entschloß, am ersten Tage nur die Vorhöhen zum Sultan-Dagh zu durchforschen, um dann, wenn meine Leute angelernt waren, eine scharfe Tour vorzunehmen. Und so geschah es auch.

Morgens um 6 Uhr, als wir ausrückten, fanden wir schon die dem Kaimakan überreichten Reklameplakate, mit der ausgesetzten Belohnung für gefangene Käfer, allenthalben mit dem Amtssiegel an den Mauern. Gleich hinter dem Dorfe fanden sich unter Steinen eine Anzahl *Carabus Widemanni* v. Gotschi Chd., v. *congruus* Chd., *maurus* v. *paphius* Redtb., die dann vereinzelt in allen Höhenlagen bis zur Schneegrenze gefunden wurden. Es sind absolut keine häufigen Tiere in dieser Jahreszeit. Recht unangenehm waren die vielen Kreuzottern in stahlblauer Färbung, die sich noch recht erstarrt unter Steinen fanden. Ueberhaupt ist Ak-Chéhir in punkto Giftschlangen für Liebhaber dieser Formen ein Eldorado. Weiterhin fanden wir unter Steinen *Calosoma Maderae* v. *funestum* Géh., die Stücke variierten in der Größe außerordentlich. *Pterostichus*

Korbi Tschitsch., *Amara proxima* Frivalds., *montana* Dej., *eurynota* Panz., *dichroa* Putz., *Zabrus socialis* Sch., *Ophonus maculicornis* v. *complanatus* Dej., *Harpalus aeneus* F. in Unzahl, *rubripes* Duft., *tardus* Panz., *picipennis* Duft., *Cymindis axillaris* v. *lineola* Duft., *Dendarus tenellus* Muls., *moesiacus* Muls., *Pedinus strabonis* Seidl., *Palorus foveolatus* Bd., waren die besten Vertreter. Ein blühender Apfelbaum in der Ebene brachte beim Klopfen eine hübsche Kollektion *Malthinus Abdelkaderi* Mas. Jetzt begann der Aufstieg, links vom Dorfe aus gesehen. Das bekannte anatolische Buschwerk, hier mit vielen blühenden Berberitzen gemischt, wurde emsig abgeklopft, wo sich Gelegenheit zum Köschern bot wurde auch viel Gutes gefangen. Der Weg war schmal, dazu lag auf beiden Seiten böses Geröll. Da tauchte der erste *Parnassius mnemosyne* v. *Athene* auf. Bequemen Fluges gaukelte er an mir vorbei, ihn verfolgend kam ich im Geröll ins Rutschen und schlug so lang ich war hin, ausgerechnet in einen Dornbusch. Noch mehrmals hatte ich Fehlschläge, aber nach und nach bekam ich doch einige der schönen Tiere ins Netz. *Clythra Bodemeyeri* Wse. griff ich ein Stück mit der Hand. Die Hitze wurde immer ärger, zumal wir auf einer vom Wind absolut geschützten Seite waren. Das Sammeln wurde eingestellt, ich wollte erst einmal das Plateau erreichen. Eine böse Kletterei war das, denn alles ist glatt. Aber endlich hatten wir es doch geschafft. Ein angenehm erfrischender Luftzug überstrich eine unseren Alpen ähnliche Landschaft, Wiesen mit eingesprengtem Buschwerk brachten unter Steinen zuerst als gute Beute eine Anzahl *Sphenoptera smyrnensis* Cast. Das hübsche Steinhuhn war zahlreich vertreten, *Cacabis saxatilis* M. et W. ist in Anatolien keine Seltenheit, in einer Viertelstunde schoß ich sieben Stück, da die Tiere außerordentlich vertraut waren.

Sie schmeckten am nächsten Tage nach der einseitigen sonstigen Ernährung ganz vorzüglich. Neben Schildkröten war sonst nichts an größeren Tieren zu sehen. Ein stark zerschossenes Steinhuhn, sowie eine Schildkröte, die von meinen Leuten abgetötet wurde, wurden mit Steinen beschwert, um als Köder zu dienen. *Cardiophorus tenellus* Rche., *rufipes* Goeze, *versicolor* Muls., *Methacantharis turcica* Mars., *Rhagonycha Peyroni* Mas. *femoralis* Brull. saßen spärlich auf Eichenkuscheln. Im Grase lief *Dorcadion Rosinae* Dan. häufig herum, während *Köchlini* Pic. ziemlich selten war; dagegen fand ich nur ein einziges *scabricolle* Dlm., das hier vor Jahren in Anzahl gefangen wurde. Immer mehr näherten wir uns dem Fuße des zweiten Aufstieges zum Sultan Dagh, höchstens 450 m noch waren schneefrei. An einem Eichengestrüpp saß die seltene *Methacantharis araxicola* Rtt., nebst v. *disparipennis* Bourg. in großen Mengen, meistens in Copula. Für diese feinen Tiere wurde ein neues Sammelglas in Angriff genommen. Man soll überhaupt niemals mit Gläsern sparen, da die Tiere sich sonst gegenseitig beschädigen. Aus dem Alpenhumus brachte ich ein hübsches Gesiebe mit nach Hause, meist war die beste Gelegenheit unter frisch vom Bergriesen heruntergefallenen Felsstücken, die vier Mann oft kaum umlegen konnten, hier hatte sich allerhand zusammengefunden *Anisodactylus nemorivagus* v. *atripes* Gglb. *Aleochara Bodemeyeri* Bernh., *bituberculata* Bernh., *Bolitochara bella* Märkl., *Helops dor-*

salis All., tenebricosus Brull., Laena Kraatzi Wse. Otiorrhynchus gymnopterus Dan., scopularis Hochh. usw. Meine Leute widmeten sich emsigst der Mistkäferjagd, da sie gute Tiere fanden, ließ ich ihnen das Vergnügen. Onthophagus truchmenus Kol. sacca L. v. medius Panz., fracticornis Preys., fiscicornis Kr., viele Aphodier, die in Anatolien immer dasselbe bleiben, waren in einer halben Stunde überreichlich gesammelt. Eine Anzahl der immer vereinzelt auftretenden Pentodon caminarius Fald. und sulcifrons Küst. sind immer ein willkommener Fund. Ein nach den am Schnee gelegenen Halden gesandter Mann, stieß wieder zu uns, er hatte unter anderem, was wir auch schon hatten, 11 frische Lamprostus v. thermarum (?) gefunden. Das war natürlich eine große Freude für mich. Nun mußten wir aber an den Heimweg denken, es war schon gegen 4 Uhr, auch hatte sich der Himmel bedenklich verfinstert. Als wir die letzten Gebüsche zu den Almwiesen verlassen hatten, wurden wir von fünf mächtigen Hunden angefallen, die Situation sah übel aus. Mein Käscher erregte ganz besonders die Wut der Hunde. Diesmal ging es, wenn vielleicht auch nicht ums Leben, aber um heile Knochen. Von allen Seiten kamen Männer und Weiber angerannt, die die böartigen Hunde bändigten. Ein großer schlanker Mann mit bronzener Hautfarbe schien der Herr zu sein. Nachdem er einige Worte mit dem Saptieh getauscht hatte, bot er mir Gastfreundschaft an. Wir wurden unter ein Zelt aus grobem teerge tränkten, schweren Leinen geführt. Männlein, Weiblein und eine große Kinderschar bestaunten den Allemagne. Unter den Frauen befanden sich klassische Schönheiten, ein kleines Vermögen an antiken Goldmünzen ins seidene Kopftuch als Anhänger gebunden. Die Frauen waren alle unverschleiert, es waren Georgier. Fladenbrod, Käse, Lauch, Jogurth, sprich Jauert, Kaffee und die unausbleiblichen Zigaretten bildeten das Gastmahl. Da dieser Mann sicher großen Einfluß in den Bergen hatte, mußte ich ein Gastgeschenk geben. Mein silbernes Zigarettenetui wurde geopfert. Sein Gegengeschenk waren zwei Hammel. Er mußte also zufrieden sein. Das Wetter wurde immer drohender. Zwei Hirten nahmen die Hammel mit, wir setzten uns, Abschied nehmend in Bewegung. Der Heimweg ließ uns auf einer Liliacea, wunderbare blaue Agapanthia finden. Herr Dr. Daniel bestimmte die Tiere, ich glaube ein Teil wurde als violacea, ein Teil aber als v. Bodemeyeri benannt? In knapp dreiviertelstündigem Marsche schafften wir den Heimweg, unsere Hammel weit zurücklassend. Beim Betreten des Dorfes empfing uns ein Wirbelwind, das man sich kaum auf den Beinen halten konnte. Dann wurde es ruhiger. Auch unsere Hammel trafen eine halbe Stunde nach uns ein. Wir hatten das ganze erste Plateau des Sultan-Dagh umschlagen. Der Erfolg war der Mühe wert. Tiefe Stille lag über der ganzen Landschaft. Gegen zehn Uhr abends aber kam ein Wetter herab, Blitz auf Blitz zuckte hernieder, der Regen strömte, in ununterbrochener Folge hallte der Donner, immer wieder hundertfältig als Echo dahin, aus den Wänden des Sultan-Daghs tausendfältig zurückgeworfen. Da war am nächsten Morgen, der herrlich nach dem reinigenden Wetter gewesen war, an Sammeln gar nicht zu denken. Wir hatten auch an dem Tage zuvor gesammeltem Material so reichlich Arbeit, das wir froh waren, vielleicht

am Mittag eine Exkursion nach Bahnlinie Ak-Chéhir unternehmen zu können. Aus dem vortägigen Gesiebe, Geköschertem und Geklopftem sind als besonders erwähnenswerte Arten folgende Tiere, die bisher noch nicht angeführt wurden, zu nennen. *Cyphon variabilis* Thunb., *Alosimus syriacus* L., *elegantulus* Muls., *Phyllobius pictus* v. *rhodesicus* Fst., *akbesianus* Rtt., *faeculentus* Gyll., *Sitones hispidulus* F., *semisetosus* Fahrs. *languidus* Gyll., *Polydrosus insignis* Dan., *bythinicus* Dan., *orientalis* Dest. *Symcronyx Jungermanni* Reich. *Ceutorrhynchus albovittatus* Germ., *similis* Bris., *timidus* Wse., *nanus* Gyll., der seltene *Diodyrhynchus cilicicus* Dan., *Clythra valerianae* v. *tetragramma* Schm., *Gynandrophthlma limbatha* Stev. *tibialis* Brull., *flavic.* v. *picticollis* Wse., *Cryptocephalus prusias* Suffr., *concolor* Suffr., *macellus* Suffr., *Bodemeyeri* Wse. oft in Copula, wodurch erst recht zur Geltung kam, daß die zweifarbigen Tiere, die männlichen blau bis grünblau, die weiblichen mit gelbem After einer Art waren. Große Seltenheiten waren aber *Pachnephorus villosus* Duft., *Colaphus sophiae* Schall., *Pachybrachys hieroglyphicus* Wse., *humeralis* Wse., *tesselatus* v. *orientalis* Wse., *Bodemeyeri* Wse., *limbatus* Mén.

Einer unserer Hammel hatte daran glauben müssen. In viererlei Form brachte der Wirt ihn auf den Tisch. Vorsichtshalber erklärte ich ihm, daß ich wohl zwei Tage Hammelfleisch essen werde, dann aber Schluß.

Da er zur Lieferung von Käfern zu einem festgesetzten Preise für die Hammel verpflichtet war, so setzte den ganzen Tag eine Tauschbörse ein, die stundenlang dauerte. Es ist gerade bewundernswert, was ein Grieche im Abhandeln leistet. Mittags brachte er 21 *Procerus scabrosus*, eine Anzahl Carabiciden, reichlich Pimeliden, aber auch drei Stück grünkupferige *Lamprostus torosus* an. Glücklicherweise war der Mann, der diese prächtigen Tiere gebracht hatte, noch da. Er konnte uns Auskunft geben, die Tiere hatte er unter Steinen gefunden auf einer weiten Steppe, die sehr steinig sei, aber jetzt in frischem Grün stehe, sie zöge sich an der linken Dorfseite hin, wo das von uns am Südostrande bestiegene Plateau sein Ende nehme. Es sei eine große Wiese bis an ein Tscherkessendorf. Nun wußte der Saptieh Bescheid. Sofort brachen wir auf, den Bahndamm, Bahndamm lassend. Da, wo wir den Sultan-Dagh am Tage in gerader Linie erklommen hatten, bereitete sich in der Verlängerung eine weite grasige Ebene mit vielen Steinen aus. Hier war der Fundort des soviel umstrittenen *Lamprostus torosus* in grünlichen, bronzenen, bis ins kupferige gehenden Stücken gefunden. Nicht die Höhen des Sultan Dagh beherbergen ihn, sondern nur diese Ebene, wo ich in etwa 4 Stunden an 160 Stücke erbeutete, sogar viele in Copula, sind der wirkliche Aufenthalts- und Entwicklungsort dieser Seltenheit. Denn ich glaube nicht, daß ein befruchtetes Weibchen dieses erzfarbenen Vertreters seiner Rasse seine Eier im höchsten Sultan-Dagh ablegt. Dieser *torosus* aus der Ebene des Sultan-Dagh wartet noch auf seine Beschreibung. Ich frage hier durch die Blume: Den, der die meisten erhielt: Wird er es tun? Wird er es wagen? Oder wird er diese Verpflichtung, die er durch Benennung der Rasse übernahm für ewige Zeiten in litteris lassen?

Timarcha Olivieri Fairm. war hier zahlreich vertreten, aber das Sammeln unter den Steinen war wegen der vielen Schlangen recht gefährlich. Beim Umwälzen eines schweren Steines rutschte ich aus, eine durch die Sonne recht lebendig gewordene Otter zeigte sich angriffslustig, ein von einem meiner Begleiter geschleudert Stein brach ihr das Kreuz. Gegen 6 Uhr war auf diesen Wiesen nicht ein einziger Stein mehr zu finden, den die Bevölkerung nicht gewendet hätte. Daher auch der große Sammelerfolg. Louis war mittlerweile nach den Weinbergen hinüber geklettert, wo Flieder und Hollunder von Cetoniden beschwert überhingen. Einen ganzen Sack voll brachte er in das von einem Türken gehaltene Gasthaus, in dem sich bei meiner Ankunft, die durch den Saptieh verkündet worden war, die Honoratioren (Stadtväter) eingefunden hatten. Da hier schöne Weinberge waren, bat ich um ein Glas Wein, nachdem die erste Tasse Kaffee getrunken war. Und tatsächlich, ich bekam einen guten, trinkbaren Wein, weiß, im Geschmack eines Markgräflers. Davon kaufte ich einen Ziegenschlauch voll, etwa 25 Liter, um 25 Piaster, der Liter etwa 18 Pfennig. Bevor der Schlauch auf den Esel geladen wurde, bat ich um Kostprobe, es war wirklich der gute Wein. Im Abenddämmern ging es zurück. Der Saptieh lud sein Gewehr. Es war unnötig. Wir kamen gegen  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, todmüde zu Hause an. Mein Wirt hatte allerhand Material für mich. Dann teilte er mir geheimnisvoll mit, es seien noch zwei Allemagne im Orte. Mich konnte es nicht rühren, was hatte ich da für ein Interesse daran.

In der Nacht wurden auch hier die Wanzen recht unangenehm, so daß ich mein Bett in den Hof, der bewacht wurde, stellen ließ. In diesem Hofe war ein prächtiges, sicher altrömisches Marmorbassin, dessen Skulpturen durch mehrfachen Umbau zerstört waren. Im Morgengrauen nahm ich ein ausgiebiges Bad darin, à la franka. Die Türken machten nämlich ihre religiös vorgeschriebenen Waschungen meist so, daß sie den Vorschuh abzogen und das andere Schuhwerk mit Wasser bespritzten.

Bemerkenswert ist es auch, daß die beiden Gefängnisinsassen jeden Abend sofort nach meiner Rückkehr in ihre recht luftige Herberge ohne Aufforderung zurückkehrten. Eine Intervention beim Kaimakan stieß auf Granit. Die offizielle Strafe mußte verbüßt werden, trotz bester Führung.

Der nächste Morgen brachte einen herrlichen Sonntag, diesen benutzte ich, um die Richtung Bahndamm durch die Wiesen von Ak-Chéhir auszukundschaften. Einige Salbeistauden, sowie die zahlreich vertretenen noch nicht blühenden Cichorium-Stauden lieferten reiche Ausbeute beim Keschern an *Galleruca*-Arten, *littoralis* F., *pomonae* Scop., *rufa* Germ., *circumdata* v. *jucunda* Fald. auch *Halticiden* waren gut. *Epitrix intermedia* Foudr., *Podagrica saracena* Rche., *Chaetocnema orientalis* Baud., *arenacea* All. *hortens* Fourcr., *Phyllotreta corrugata* Rche., *nigripes* F. in auffallend großen Stücken, *Longitarsus anchusae* v. *anatolicus* Wse., *picolis* Wse., waren Arten, die gut zu nennen sind.

Ein Dornengebüsch beherbergte Unmengen von Schlangen, die im Liebestaumel sich gegenseitig umgleitend, gleichgültig gegen unsere Annäherung waren. Trotz Abwehrens griffen meine Leute

zu Steinen, so daß nur wenige entkamen. Wieviel Tausende mögen hier im Jahre das Licht der Erde erblicken, dem Menschen unbekannt, der sie doch allenthalben auszurotten sucht. Einige der getöteten Tiere waren die bekannten *Tropidonotus natrix* Gesn. unsere heimische Ringelnatter, allerdings in recht greller Färbung der typischen Halsflecke, *Coronella laevis* Lac. Zornschlange genannt, ein absolut harmloses Tier, sowie die Aeskulapschlange *Coluber Aesculapii* Gesn. Keine einzige Viper war unter den Tieren, deshalb befahl ich bei nochmaligem Zusammentreffen von Schlangen erst mich anzuhören, denn ich wollte diese Tiere nicht töten, da eine Verwertung für wissenschaftliche Zwecke infolge des voluminösen Gepäcks nicht möglich gewesen wäre, da die Kosten zu hoch gekommen wären.

Ein von Pappeln und Weiden umsäumter Bach, auf dem *Cyrinus natatos* M. seine Kreise zog, von dem einige als Belegstücke mitgenommen wurden, brachte an versumpften Stellen *Agabus Goryi* Aubé, *chalconotus* Panz., sowie die seltene *Hydraena grandis* Rtt. Eine saftige, aber recht feuchte Wiese lud zum Keschern ein, gleich Schnittern gingen meine Leute vor, während ich die Netze in Empfang nahm, um die in der Hitze recht flüchtigen Tiere abzutöten. Das geht ganz leicht zu machen. Ich verfuhr folgendermaßen: Sowie ein Mann mit seinem Netze kam, rauchte ich eine Zigarette an. Durch eine Glasröhre pustete ich den Rauch in den Keschersack, die Säcke waren aus fester Leinwand, alles im Inneren befindliche Getier lag von den Nikotindämpfen betäubt, wehrlos vor mir. Da diese Stichproben beim Keschern gut ausfielen, konnte der Abtötungskasten, wie früher beschrieben, in Anwendung treten. Mein Bestand an Essigäther war stark zusammengeschrumpft, ich mußte sparen. Auf dieser etwa  $\frac{1}{4}$  Quadratkilometer großen Wiese bekam ich ganz hervorragende Sachen: *Amartus Strobli* Ritt., *Appeli* Gglb., *Brachyleptus canescicus* Motsch. *Meligethes* Arten, darunter *Kratzii* Rtt., *Anthrenus*, *pimpinellae* v. *Goliath* Muls., die ihren Namen wirklich verdienen. Ich möchte nicht Weibchen sein, bei der Hochzeit zwischen der Stammform *pimpinellae* und *Goliath*! *Malachius aeneus* v. *medius* Ab., *geniculatus* Gens. v. *ambiguus* Peyr., *Trichoceble arbustorum* Ksw., *Mordellisthena pumila* Gyll., *episternalis* *Stenalia bruneipennis* Muls. Aber ein ganz seltenes Tier, das außerordentlich variabel ist, fing ich hier, in großer Anzahl. Das war: „*Corthodera flavimana* Waltl.“ *Ganglbauer* nannte v. *brachialis*, v. *limbata*, v. *rufipes* Kr. teste, *flavipennis* Gglb., v. *variipes* Gglb. Diese Tiere auf Ranunceln lebend, sind alle stammverwandt, haben sich aber so arg verbastadiert, daß man noch eine ganze Anzahl Arten als konstant vorkommend bekannt machen könnte. Einen Mann ließ ich zur Ausnützung dieser Sammelgelegenheit zurück, er brachte am Abend in einem Sack eingebunden, erkleckliches Material. Auf Schafgarben saßen *Trichodes angustifrons* Ab., *suspectus* Esch. neben *Notoxus miles* Schmidt.

Nun waren wir in glühender Mittagshitze am Bahndamm eingetroffen, in einer kleinen Karawanserei gab es Tscherbeth, an dem erquickten wir uns, Hunger hatte keiner, die Hitze war zu groß. Der Bahndamm war mit niedrigen Disteln, Nesselarten be-

wachsen, Skapiosen blühten in Anzahl, Unmengen anderer Blüten waren dazwischengesprengt. Kein Wunder, denn die Erde war weit hergeschafft, die den Bahnkörper errichtet hatte. Hier wimmelte es von *Phythoecia*-Arten, von denen ich einige Hundert mit meinen Leuten ergatterte. Ich nenne alle gesammelten Arten, *modesta* Waltl., *glaphyra* Dan., *acutellaris* F., *Merkli* Gglb., *albovittigera* Heyd., recht selten vertreten, dagegen *rufimana* v. *Bacuetti* Brul. massenhaft, aber auch stark in Größe variierend, *armeniaca* Friv., *geniculata* Muls., *croceipes* Rche., *virgula* Charp., und ganz vereinzelt *Wachaurui* Muls., auch von rotschwarz bis schwarz variabel, neben seltenen Rükflern, *Mesagroecus anatolicus* Dan., *Magdalis scutellaris* Dan., *Gymnetron bipustulatus* Ross., *Rhytirrhinus phrygius* Dan., *Bangasternus orientalis* Cap., *Baris atricolor* Boh. *Chrysemerus capucinus* Beck., *Apion viciae* Peyr., *detritum* Rey., *Hookeri* Kirby neben großen Mengen *Larinus* und *Lixus* dürfen nicht unerwähnt bleiben. Bei Ankunft des Zuges fanden wir auf einem Fuhrwerk Platz, so daß wir nicht per pedes apostolorum nach Hause wandern mußten.

Aber wie sah es in meinem Zimmer aus? Die am gestrigen Tage gefangenen Cetoniden waren vergessen worden, abzutöten, sie hatten einen Weg aus ihrem Gefängnis gefunden, der Sack war an einer Stelle beschädigt. Die mußten wir wieder schleunigst einfangen. *Potosia vidua* v. *adpersa* Waltl., *affinis* And., *cuprea* v. *cuprina* Motsch., *hungarica* v. *armeniaca* Mén. waren reichlich vertreten, ich bedauere nur eines, daß diese Tiere nicht von Curti insgesamt gesichtet wurden, denn die Größendifferenzen bei dieser aus einer einzigartigen Gegend stammenden Belegstücke, sowie ihre Färbung waren so groß, daß damit fraglos die Uebergangsformen der cilicischen Hochebene zu dem Taurus und seinen Höhen nebst Seitentälern gewesen sind.

Wohin sind sie nun zerstreut? Auf alle Fälle hat jeder, der aus Ak-Chéhir eine Cetonidenart aus unserer Hand in seiner Sammlung besitzt, ein gutes Tier, schon alleine des Fundortes wegen. Darf man eintreten, klang eine Stimme in deutscher Sprache, es war einer der beiden Deutschen, dessen Namen ich leider vergessen habe. Sein Kamerad war ihm abhanden gekommen, erzählte er mir. Es war eine Wohltat, sich endlich einmal in seiner eigenen Sprache auszudeutschen. Noch am Abend war sein Freund, der sich Dr. Wagner nannte, von berittenen Saptiehs gefunden. Die beiden Leute machten einen Kreuzzug, von Paris zu Fuß waren sie bis Ak-Chéhir gewandert, um die Weltsprache Esperanto zu verbreiten. Wären meine Mittel größere gewesen, hätte ich sie sofort für meine Expedition engagiert, denn selbstlos halfen mir beide bei der Arbeit. Durch sie bekam ich auch eine Anzahl guter Münzen zu kaufen, eine prachtvoll erhaltene Drachme Alexander des Großen, mehrere Bronzemünzen des Kaisers Valerian, Hadrian usw. Selbst hatten sie trotz geringer Mittel sehr schöne Sachen an Münzen, aber auch schön ziseliertes Geschirr aus Kupfer gesammelt. Als Dr. Wagner von meiner Läusenot hörte, gab er mir einen guten Rat. Sie haben doch Sublimat bei sich. Legen Sie Ihre frischen, sauberen Hemden in eine ordentliche Lösung davon, lassen sie diese trocknen, dann wird keine Laus mehr an Sie gehen.

Seidene Wäsche, sei genau so gut. Das Sublimatexperiment bewahrte mich in Zukunft vor Läusen, aber es ist nicht für jedermann geeignet, da es auch Menschen gibt, die infolge einer Berührung mit Sublimat recht bösartige Exzeme bekommen.

Mein Massenfang brachte sehr viel Arbeit mit sich, dazu war die abendliche Börse so reich, daß ich den nächsten Tag, an dem es Gießkannen goß, freudigst dankbar begrüßte, die furchtbare Hitze machte einem mürbe. Jetzt war Erfrischung da. Das Verpacken der Präparate machte viele zeitraubende Arbeit. Dazu kam auch noch der Besuch des Kaimakans, und wenige Minuten darauf erschien der Gastfreund aus den Bergen.

Sein ganzer Stamm hatte gesammelt. An 100 Caraben der *v. thermarum*, *Getschi*, *pseudogotschi* Bräuning, *congruus*, *paphius* brachte er mit. Mir wurde etwas ängstlich, als er aus einer anderen Tasche eine Flasche mit 29 *Procerus* herauslangte. Meine Kasse war knapp. Wie sollte ich das bezahlen? Die Lösung fand sich, als der Kaimakan sich verabschiedet hatte, er wollte einen kleinen *Browning*. Da ich davon drei Stück besaß, gab ich ihm einen, mit der Bitte, mir am nächsten Tag Sicherheit für mich und meine Leute zu geben. Besonders bat ich ihn, die bösartigen Hunde möglichst weit ab zu bringen, denn der Himmel lichtete sich auf. Der nächste Tag gehörte dem „*Sultan-Dagh*“.

Morgens gegen fünf Uhr waren wir auf dem Abkürzungswege zu den Hirten gelangt. Hammelfleisch, Käse nebst Brot wurden gereicht, dann trieb ich energisch zum Aufbruch. Ueber weite Halden ging es steinewälzend dahin, *Gnapter prelixus* Fairm., *spinimanus* Pall., sowie eine große Anzahl *Chrysomelen* waren eine recht dürftige Beute.

Gegen 10 Uhr hatten wir ohne nennenswerte Erfolge die Schneegrenze erreicht. *Haptotapinus crassiusculus* Chd., *Haptoderus properans* Chd., *Tapinopterus molopinus* Chd. sind in ganz Anatolien, sowie man an die Schneegrenze und den Anschluß an die Jahreszeit nicht versäumt, immer zu haben. Meinen Louis beorderte ich nach den ausgelegten Ködern zurück mit dem Auftrag, den Vogel samt seiner Unterlage, die Schildkröte desgleichen, je in einen Gesiebesack zu verpacken, ich hatte keine Lust mehr nach den Ködererfolgen aus Kleinasien, nochmals einen Umweg zu machen. Er führte seinen Auftrag auch prompt aus, stieg sogar über das glitscherige, abgeschliffene Terrain bergab und brachte noch sieben wunderbare grünkupferige *torosus* mit.

Aus dem Schildkrötenkadaver, sowie aus dem des Steinhuhnes ist nur *Hister 4 maculatus*, *4 notatus* Scriba, *Saprinus Blanchei* Mars. zu nennen. Klein-Asien beherbergt scheinbar, genau wie Nordafrika keinen *Necrophorus*, aus dessen Gruppe ich doch als guter Finder und Entdecker bekannt bin, dagegen die gewöhnlichen *Decmestes* waren massenhaft vertreten.

Wir aber kletterten dem Himmel entgegen. Die anatolischen Berge haben es in sich, namentlich um die Mittagszeit, wenn die Sonne unbarmherzig herabbrennt. *Pilemia tigrina* Rtt., und die allgemein verbreitete *hirsutula*, allerdings in auffallend großen Stücken, die im Habitus eigentlich eine neue Art vermuten ließen. Endlich kam eine Halde, die viele der genannten Caraben brachte.

Die Leute arbeiteten mit einem Feuereifer, den ich mir gar nicht erklären konnte, beim Steineumwälzen. Ein Felsen, aus dem eine Quelle sprudelte, gab etwas Schatten, die Quelle wurde zum Rinn-  
sal, und dann ein lustig plätscherndes Bächlein, an dem ich für mich sammelte. Das schöne *Bembidion Ménetriési* Kol., *cordicolle* Dan., *bisignatum* Dan., *lampros* Herbst., *siculum* Dej., *fasciolatum* v. *coeruleum* Dej. *culminicola* Brül, sowie *Chibanarius dorsalis* Pont. sind Sachen, die nur vereinzelt in Museumssammlungen heute, in Privatsammlungen nur noch bei Herrn Oskar Reiß-Innsbruck zu finden sind. *Accupalpus flavicollis* Sturm, eine neue Rasse von *meridionalis* L., auch tummelten sich eine Anzahl hydrophiler Staphyliniden herum. *Philonthus atratus* Gravh., *immundus* Gyll., *rufimanus* Er., *juvenilis* Peyr., *agilis* Gravh. *Dolicaon illyricus* Er, *Stilicus similis* waren allerdings weniger, als ich hier erwartet hatte. Aber es war zu früh, der Schnee lag uns ja vor den Füßen. Wer Zeit, Unternehmungsgeist und Geld genug hat, der kann auf all den von mir bisher genannten Stationen sicher bei weitem größere Resultate, als ich, erzielen. Einzig und allein *Clythra 9 punctata* v. *aleppensis* Redtb. konnte ich an Eichengestrüpp als noch nicht erwähnte Art sammeln. Energisch piff ich zum Heimweg. Heimwärts ging es. Meinen alten Feind Homer, weil ich ihn auswendig lernen mußte, mußte ich doch unwillkürlich vor mir hinsummen: „Und es wankten dem Gehenden die Knie.“

Immerhin war viel Gutes gesammelt, bloß die Gegend ist eintönig, unten Sommer, in den Höhenlagen Winter. Ein von mir angelernter kleiner Türke brachte an 31 *Parnassius athene* und eine ganze Menge Käfer an, als ich ihm einen Tscherek = 80 Pfennig gab, drohte er vor Freude wahnsinnig zu werden. Der nächste Tag war dem Verpacken und postfähigmachen des gesammelten Materials gewidmet. Die Ueberanstrengung des vergangenen Tages lag mir so in den Gliedern, daß ich fast den halben Tag geschlafen habe. Es war ja auch tatsächlich zu viel, was ich leistete. Leider tun Erfolge jeden Menschen zu außerordentlichen Leistungen anspornen, so daß er dann einfach nicht mehr kann. Dr. Wagner brachte mir Baldriantropfen, die mich wieder auf die Beine brachten. Man berechne es einmal, wieviel Hunderttausende von Steinen, wieviele Stockschläge zum Klopfen, und wievielmals mein Kescher durch weite Wiesen, oder gar Gestrüppflächen, gegangen ist, um dieses enorme bisher bekannt gegebene Material zu sammeln. Am Abend fand noch eine lustige Börse statt, da ich gar nicht mehr gewillt war Preise anzulegen, denn ich hatte von allem genügend. Dr. Wagners Mittel mit den Hemden hatte geholfen, ich kam in Konia am nächsten Tage III. Güte unverlaust an.

### Konia.

Auf der Fahrt von Ak-Chéhir nach Konia fährt man eine gute halbe Stunde an den Sümpfen von Ilgün vorbei. Mächtige Schilfwälder zeigen das Beginnen des Sumpfes, Kraniche, aller Arten Enten, Wasserhühner, Nachtreiher, Schwäne stoben aus dem Röhricht heraus, als die Lokomotive ihre Sirene ertönen ließ. Die einzelnen Vogelarten sausten in den jeder Rasse eigenen syme-

trischen Figuren in der Luft herum, um bald wieder einzufallen. Nach meiner Ansicht sind hier die Brutstätten der meisten anatolischen Wasservögel gelegen. Allenthalben, wo das Wasser offen dalag, stolzierten Reiher umher oder standen, gleich Standbildern, regungslos in der Flut. All diese Pracht und Herrlichkeit wird an dem Tage verschwinden (und ist es teilweise wohl heute schon), wo diese Sumpfwässer zu Bewässerungszwecken nutzbar gemacht werden, um wiederum das Land ihrer Umgegend, wie in alten Römerzeiten zu Kornkammern der Erde zu machen. Nach Ilgün geht der Zug noch einmal scharf bergauf bis an 1280 m, dann geht es in die bebaute, kultivierte Ebene von Konia hinab.

In der Abenddämmerung erreichten wir Konia, das 1150 m hoch gelegen ist. Kühl war es bei der Ankunft nach den vergangenen heißen Tagen, ein leidlich gutes Hotel am Bahnhof war bald gefunden. Der Fremdling als Deutscher erkannt und mit großem Hallo in die Hinterstube von kräftigen Ingenieurfäusten befördert. Name, Ziel und Zweck der Reise war genannt, der erste Durst von der heißen Fahrt gelöscht. Louis und ich teilten ein Zimmer. Nachdem ich mich einigermaßen gereinigt hatte, begab ich mich zum Nachtmahl. Trotz meiner Uebermüdung blieb ich bis gegen 11 Uhr auf, wertvolle Ratschläge empfangend. Geld hatte ich nun wirklich keines mehr, meine Reisekasse für die Weiterreise war nach hier, an die Banque Ottomane angewiesen, so hatte ich Kredit. In der Nacht bekam ich einen leichten Malariaanfall, der sehr unangenehm war, auch gab es entsetzlich viel Wanzen. Wahrscheinlich hatte mich in den Sümpfen von Ilgün eine Anopheles erwischt. Ilgün muß deshalb früher oder später der Kultur zum Opfer fallen, als Naturschutzpark würde ich es lieber sehen, aber wie kann man die Malariafliegen ausrotten, ohne zugleich die Vogelwelt zu vertreiben? Hier gibt es nur eines, Entwässerung, Fassung der Einflußmündungen, Bauen eines Staubeckens, und hunderttausend Tonnen Weizen und mehr werden geerntet.

Nach einer üblen Nacht, mein Fieber war am Morgen wie weggeblasen, schlüpfte ich in meinen Gehrock, um alles Nötige zu erledigen. Louis sollte bis mittags eine Rekognoszierung machen. Auf der Banque Ottomane war kein Geld angekommen, lebenswürdigerweise wurden mir von dem französischen Interessenträger in Konia 10 türkische Pfund vorgeschossen, die ich schon am Nachmittag zurückzahlen konnte. Es ist — ohne irgendeinem deutschen Patrioten zu nahe zu treten — eine unglaubliche Sache gewesen, daß hier kein deutscher Interessenvertreter vorhanden war. Persönliche Differenzen hatten hier mal wieder unter Vertretern der anatolischen Eisenbahngesellschaft und einem mit eben diesen Interessen betrauten hier tätigen Arzt gespielt.

Sr. Exzellenz der Vali empfing mich um 10 Uhr in seinem Konak, umgeben von mindestens 6 Sekretären. Ein wunderbarer Türkenkopf mit klugen, klaren Augen, auf einen mächtigen Körper gesetzt, saß mir gegenüber auf einem Diwan. Prenez place, Monsieur v. Bodemeyer (Nehmen Sie Platz Herr . . .). Meine Papiere wurden geprüft. Sofort gab er schnelles Diktat, während Kaffee und Zigaretten gereicht wurden. Beim Verabschieden hatte ich Empfehlungsbriefe für Ereğli, Bulghar-Maaden, das waren wich-

tige Papiere für mich, denn das sind teilweise in damaliger Zeit noch recht unbekannte Orte gewesen, heute ist Bulghar-Maaden sicherlich noch viel schwerer zu erreichen, wie damals, trotzdem die Bahn bis an meinen Aufstiegs punkt führt; Cholera und Krieg haben diese Gegenden stark entvölkert, aber auch andere Gründe. Ein Armenier bot sich als Führer zu den heulenden Derwischen an, wir wurden handelseinig. Die moderne Türkei hat mit dieser fanatisch-grotesken Religionskomödie aufgeräumt, ich sah mir das ganze Schauspiel mit Widerwillen an. Genau so einen Widerwillen habe ich vor den modernen Boxkämpfern gegen Bezahlung, denn auch hier heißt es berappen.

Louis hatte nicht arg viel gefangen, als er mittags anrückte. Mauvaise cette localité (schlechte Lokalität), greinte der Alte, aber er brachte doch allerhand Hübsches mit. Eine große Form von *Calosoma Maderue* in 8 Stücken mit goldfunkelnden Punkten, *Poecilus puncticollis* Daj., *Pimelia timarchoides* Mén., *Blaps abbreviata* Mén., war so ungefähr alles, was er hatte. Nach einem ziemlich ausgedehnten Mittagessen unternahm ich mit ihm nochmals dieselbe Tour, konnte aber auch nicht eine einzige *Calosoma* mehr finden, dagegen kamen neu hinzu *Siagona Oberleithneri* Dej. in wirklich prächtigen Exemplaren, aber selten; *Calathus ambiguus* Payk., *mollis* March., *Onthophagus cruciatus* Mén. sehr selten, *Balanus illosus* F., *Balanobius brassicae* F., alles in knapp 1½ Stunden gesammelt, denn die Hitze war so arg, daß man es nicht mehr aushielt. Unglaubliche Mengen von Zitronenlimonade naturelle nebst einem Schuß Rotwein vertilgte man, da ½ Liter dieses Getränkes etwa 20 Pfennig kostete, dazu mit Schnee gekühlt, war Konia in dieser Form nicht teuer. Prophylaktisch nahm ich noch eine Chinintablette, aber nachts war wegen der Wanzen neben leichtem Fieber keine Ruhe zu finden. Da die Züge von Konia nach Eski-Chéhir etwa gegen 4½ Uhr morgens abdampften, waren wir auch auf den Beinen, um mit allen modernen Sammelgeräten gegen die Villenkolonie Meram aufzubrechen. 5 Liter Flüssigkeit, Tee mit Rotwein, wurde von einem 16jährigen Jungen, nebst Verpflegung, mitgeschleppt.

Unser erstes Ziel war der Bahndamm, den wir abkäscherten. Trotz der frühen Morgenstunde waren Unmengen von Käfern auf den Disteln, Stauden und Blüten vorhanden, die unser Tötungskasten schnell aufnahm. Es war schon so heiß, daß eine nähere Besichtigung unmöglich war. Rüssel, *Agapanthien* und *Cortodera xanthoptera* Ggbl. waren vorherrschend. Etwa 2 km rechts und links des Bahndammes vorgegangen, kehrten wir um. *Magdalinus asperatus* Dan., *Urodon iconiensis* Dan., *musculus* Dan., *subcalcaratus* Dan., *conformis* Suffr. waren sofort erkannt. Unter ausrangierten Bahnschwellen, die am Wege lagerten, fand ich *Lithophilus graecus* Rtt. in geringer Anzahl. *Trichodes illustris* Stev., *6 punctatus* Oliv., *4 punctatus* Ad. saßen zahlreich auf Umbeliferen, als die Sonne höher stieg. Unser Tötungskasten wurde an einer schattigen Stelle, die sich hinter dem Bahndamm längs der Straße nach Meram fand, einer Besichtigung unterzogen. Die schöne *Phytoecia armeniaca* Friv. war recht zahlreich gesammelt, *virescens* F., *humeralis* Waltl. desgleichen, *Molorchus Kiesenwetteri* Muls.

außerordentlich in der Größe variierend, neben *Agapanthia lateralis* Gglbr. waren sehr gute Sachen. Nun ging es in die Felder von Meram hinein, wir ließen die Straße links liegen, wie mein Vater es beschrieb, unzählige Raupen von *Doritis apollinus* saßen hier in allen Generationen, von der kleinsten bis zur spinnreifen Raupe auf *Aristolochia*. Ich habe mich nachher furchtbar geärgert, nicht ein paar hundert spinnreife gefangen zu haben, die ich sicherlich als Puppe, auch ohne weitere Fütterung, als Notpupung nach Hause gebracht hätte. Diese vor Apollo stehende Art wurde mir später einmal aus Konia von einem Münchner Herrn in derartig massenhaften Varietäten vorgeführt, daß ich diese versäumte Gelegenheit noch heute bedauere. Pflirsichbäume und Pflaumenbäume standen in der fruchtbaren Ebene. *Luperus forcipifer* Wse., *armeniacus* Ksw., *lydius* Wse., machten schwere Arbeit beim Einsammeln vom Schirm. Es war so heiß, daß die Tiere sofort, nachdem sie im Schirm lagen, zu fliegen angingen. Diese *Luperus* sind furchtbar empfindliche Geschöpfe, deshalb wollte ich dieselben in Schwefel abtöten, um die Farben zu erhalten, besonders die gelbe Färbung der Fühler. Auf Salbeistauden saß vereinzelt *Labiodostomis iconiensis* Wse., *frontalis* Wse., *karamanica* Wse., *Tituboeus macropus* Ill., *C lytra valeriana* v. *tetrastigma* Schmidt., die gekäschert wurden. Bald eilte ich unter die schützenden Weiden am Straßenrande, die Sonne brannte ohne Erbarmen, so daß man es länger als eine Viertelstunde in der offenen Ebene nicht aushielt. Zahlreiche Kolonien von Webervögeln und Bienenfresser hatten hier ihre Nistplätze, die Arten kann ich aber nicht genau bezeichnen.

Ein lustig plätschernder Bach wurde nun einer genaueren Untersuchung unterzogen, *Chlaenius azureus* Duft, *cruralis* v. *Mellei* Dej., neben einem nicht sehr umfangreichen, aber brauchbaren Gesiebe, war wieder einmal eine kleine Abwechslung. Auf den Weidenbüschen saßen allenthalben *Cantharis marginiventris* Reiche, *helleniaca* Heyd., *lateralis* L., *Rhagonycha femoralis* Brull., *Ebaeus caspius* Mén., *Gynandrophthalma limbata* Stev., *Cryptocephalus trimaculatus* Rossi., *concolor* Suff., *flavipes* F. *turcicus* Suff., *Dirhabda Fischeri* v. *subnigra* Wse., *Aphtona flavipes* All., *Longitarsus ballotae* Marsh., *Dibolia rufofemorata* Rtt., *Cassida seraphina* Mén., *Semiadalia* 11 *notata* Scheid., v. *cardui* Brahm., *Coccinella* 10 *punctata* L., zahlreich variierend, *Bulaea Lichatschovi* Humm., *Hyperaspis reppensis* v. *femorata* Motsch., *Scymnus interruptus* Goeze, *Phyllotreta turcmenica* Wse., sind Tiere, die hier alle in Anzahl zu sammeln sind. So waren wir langsam an die Gärten von Meram gekommen. Mächtige Fliederbüsche, Hollunder, Jasmin, Schneeballen blühten, die Luft war von Wohlgerüchen erfüllt, mein Taschenthermometer zeigte 58° Celsius, vormittags um 11 Uhr. An einer Mauer wurde etwas gerastet, das Essen schmeckte nicht, unser Trinkvorrat war auf ein Minimum zusammengeschmolzen. Der Junge wurde befragt, ob es hier eine Schenke (*mejchane*) gäbe, „ja“ war seine Antwort. Louis entdeckte in dem Garten, wo wir rasteten, einen Hollunderbaum, der mit *Cetonien* übersät war. Er kletterte die Mauer hinunter und holte eine Portion, da es die schöne *Potossa cuprea* v. *ignicollis* Gory war, kletterte er noch-

mals herunter. Das hätte aber beinahe ein böses Ende genommen. Einige Haremsdamen hatten wohl den unerlaubten Einbruch in ihren Garten beobachtet und waren darüber ergrimmt. Laut schimpfend ging es auf den armen Alten los, Steine umflogen seinen Kopf, er rannte tatsächlich um sein Leben, von den Weibern mit Steinwürfen verfolgt, glücklicherweise kriegten wir ihn schnellstens über die 2 m hohe Mauer am Spalier herauf, denn die Hunde waren losgelassen worden. Der Bengel rettete die Situation, indem er erstmals einen Hagel von Schimpfworten über die Frauenschar ergoß und ihnen erklärte, daß das Weib doch das minderwertigste Geschöpf sei, das Allah geschaffen habe, außer seiner Mutter. Sein Herr sei ein Allemagne-Effendim, der „ilmi hikmet“, Naturforscher sei. Ich grüßte trotz der drohenden Haltung höflich, zog eine Visitenkarte heraus, die ich herabwarf. Die Frauen erklärten dem Jungen, wir dürften den Garten betreten, wenn sie sich zurückgezogen haben. Mir war bei der ganzen Sache nicht ganz wohl, deshalb begab ich mich zum „beledie reisi“ = Bürgermeister. Der freundliche alte Herr bewirtete uns sofort mit Tscherbet, Brot, Oliven und Käse.

Dann stellte er sich selbst zu meiner Verfügung. Auf diese Weise konnten wir in alle Gärten zur Vordertür und nach Herzenslust sammeln. Verschiedentlich schlossen sich auch die Herren Besitzer dieser prächtigen Gärten an, immer eine Aufmerksamkeit in Getränken verabreichend. Neben vielen Cetoniden, die sich aber nur auf schon früher bekannte Arten beschränkten und die der Sammeltätigkeit Louis' überlassen wurden, beherbergten die Gärten von Meram noch folgende interessante Arten: *Hadrotoma Bodemeyeri* Gaglb. *Megracoecus anatolicus* Dan., *Anthaxia nitida* Rossi, stark in der Größe variierend, Kerremanns zweifelte schon damals daran, daß es sich um *nitida* handelte. Reitter nannte diese Art *Anthaxia Bodemeyerorum* Rtt., *pinguis* Ksw., *Coraebus violaceus* Ksw., der manchmal in Unmengen da war.

*Cantharis prusiensis* Mars. *Agriotes sputator* L. in sehr großen Stücken, *Mylabris fusca* v. *galatiensis*?, *Pilemia hirsutula* Fröh. Es war nicht allzuviel, auch war die Hitze so lähmend, daß ich Schluß machte. In liebenswürdigster Weise wurde mir zur Rückkehr ein Wagen zur Verfügung gestellt, mein Sammelschirm tat gute Dienste. Im Hotel wurde eiligst das Gesiebe ausgesucht, es ergab nicht viel, aber doch recht nennenswerte Arten. *Atheta parva* Sahlbg., *Dolicon biguttatus* Lac., *Oxytelus sculpturus* Gravh., *Athrolips piceus* Com., *Phalacrus*, *coruscus* Panz., *hirsutulus* Kr., sind interessante Tiere, die Erwähnung verdienen. Der Abtötungskasten brachte auch noch einiges recht Gute, neben den beim Sammeln gleich erkannten Arten: *Atomaria fusca* Schönh., *transversa* Oliv., *Meligethes discoideus* Er., *Monothoma brevicollis* Aubé. *Lasioderma serricorne* F., *Larisia rufitarsis* Luc., *Asclera haemorrhoidalis* Sch., *Polydrosus coruscus* Germ., *Eusomus ovulum* Germ., *Sitones ophthalmicus* Desbt., *Tanymecus palliatus* F., *Psalidium maxillosum* F., *neglectum* Faust, *Lixus pubescens* Cap., *Tychius 5 punctatus* L., eine einzige *Leptura bipunctata* F. war darunter. Am Abend flog an den spärlichen Laternen *Oryctes nasicornis* v. *Kuntzeni* Mink, von denen ich eine ganze Anzahl ergatterte. Im

Morgengrauen stand ein Saptieh zu Pferd, nebst einem Reittier für mich und einem Packpferd, das Wasser und Proviant trug, bereit, ich wollte einen Rekognoszierungsritt in die Höhen hinter der Stadt, in entgegengesetzter Richtung des Bahndammes unternehmen. Louis dagegen sollte den Bahndamm, der sich so ergiebig gezeigt hatte, abkäschern. Es war ein heißer Tag, vollkommen erfolglos auf entomologischem Gebiet. Konia muß man im März aufsuchen, dann wird man auch hier noch viel Neues der Wissenschaft zugänglich machen können. Todmüde, Mann, wie Roß, kehrte ich mit einigen nichtssagenden Pimeliden zurück, während Louis eine gute Ausbeute nach Hause brachte. Nun hieß es die Fänge von Biledjik, das in Eski-Chéhir erworbene, den Fang von Ak-Chéhir und Konia zu packen und abzusenden. Einen Tag Arbeit hatten wir mit der Verpackung der recht voluminös gewordenen Ausbeute. Eine alte freundliche Jüdin nähte alles den postalischen Bestimmungen entsprechend ein, ein Dragoman (Dolmetscher) schrieb die Adressen und Zollscheine in französischer und türkischer Sprache aus. Auf dem Postamt aber gab es argen Aerger, denn die Beamten waren auf die Abfertigung von Wertpaketen absolut nicht eingestellt. Da die 14 Kollis alle einwandfrei postfähig waren, mußten sie trotz aller möglichen Einwände zur Abnahme kommen. Diese Eigentümlichkeit der Ablehnung von Wertpaketen ist über die ganze Welt verbreitet, man macht in Berlin dieselben Spähne auch noch heutigentags bei Abfertigung von Wertpaketen, wie anno 1911 in Konia im Herzen Kleinasiens. Ich war sehr zufrieden als alles frankiert und bezahlt war. Nun konnte ich neuen Taten entgegengehen. Meine Weiterreise galt der Erforschung des kilikischen Taurus und seinen beinahe überhaupt von Entomologen noch nie betretenen Höhen und Seitentälern, im speziellen dem „Bulghar-Dagh“ und dem „Tschakit-Tal“.

### **Eregli, Die Eisenbahnwerkstätte, Bulgurlu, Tschifte-Cchan. Ak-Küprü.**

Langsam rollte der Zug in die Salzsteppe hinein, die zwischen Konia und dem Taurus gelegen ist. Wirklich ein trostloses Stück Erde, über das einst vor tausend Jahren die Kreuzritter dem heiligen Grabe entgegenwallten. Gegen 11 Uhr kamen wir in dem von Blütengärten umgebenen Eregli an. Hier war die letzte offizielle Bahnstation. Wer mitfahren wollte, konnte weiterfahren bis zur Eisenbahnwerkstätte, dem Zentrum der Bauunternehmungen der anatolischen Eisenbahngesellschaft. Auch ich durfte auf der noch im Rohbau befindlichen Strecke mitfahren, trotzdem man es nicht gerne sah. Allerhand war ich ja schon gewöhnt, aber trotzdem mutete es mich eigentümlich an, daß einem Deutschen auf einem deutschen Unternehmen in Form einer Erschließung Anatoliens, an der ich hauptsächlich auf entomologischem Gebiete mitgearbeitet habe, Schwierigkeiten bereitet würden, das war unglaublich. Gegen Mittag war die Eisenbahnwerkstätte erreicht. Der leitende Oberingenieur empfing den verdächtigen Fremdling persönlich. Allem Anscheine nach war die Rekognoszierung sehr günstig ausgefallen, denn ich war sein Gast und erhielt das Versprechen, mit dem am nächsten Morgen abgehenden Materialzug nach Bulgurlu

mitgenommen zu werden. Nach einem kleinen Imbiß machte ich mich in die blühende Steppe auf, um so weit wie möglich zu sammeln. Ein netter junger Mann borgte mir sein Gewehr, Karabiner, etwa Modell 88. Die Gegend ist hier schon recht unsicher, die Bahnbauten haben allerhand Gesindel angezogen. Louis war mit Käscher und Sieb bei der Hand. Die Steppe war im Beginn des Blühens, daher unzählig die *Amphicoma*-Arten, wie *vulpes F. papaveris* Sturm., *vittata v. semifulva* Rtt., *bombylififormis* Pall., vertreten *Carabus microderus* Chd., *Wiedemanni v. congruus* Chd., *maurus v. paphius* Redtb., liefen allenthalben im Grase umher. Auch *Pachycarus brevipennis* Chd. fand sich laufend vereinzelt. Allerhand *Zonabris*-Arten, die wenig Interesse erregten, waren reichlich vertreten. *Julodes Ehrenbergi* Lap. in prächtig bestäubten Stücken, nebst *Potosia hungarica v. armeniaca* Mén. waren ganz lohnend für diesen verlorenen Nachmittag. An einem Hügel hinaufgelangt, sah ich in der Ebene eine Großtrappe stehen, Louis wurde in das Sammelterrain zurückbeordert, ich wollte den Versuch machen, den Trappenhahn zu strecken. Ruhig sammelte ich weiter, *Leptura unipunctata* F. war zahlreich vorhanden, desgleichen *Agapanthia lateralis* Gglb. Kaum 180 m trennten mich von dem mächtigen Vogel, der mich scharf im Auge behalten hatte. Ich glitt nieder um liegend zu schießen, da die Hitze so groß war, daß man auf diese Entfernung Visier und Korn nicht zusammenbrachte. Dieses Verschwinden nahm der Hahn mächtig übel, er eilte im Galopp weg, aber eine hingeschmissene Kugel irritierte ihn derartig, daß er kurz Kehrt machte und zu guter Letzt auf 60 Schritt an mir vorbeilief. Mich beim Aufstehen erblicken und hochgehen war eins. Aber trotzdem saß die Kugel. 32 Pfund wog der Hahn. Die Leber schmeckte recht gut, desgleichen die Suppe, aber das Fleisch war derartig zäh, daß es nicht genießbar war. Keuchend schleppte ich den schweren Vogel hinter mir her, bis auf Signal-schüsse Leute herankamen. Louis hatte viel gefangen, darunter in Anzahl die seltene *Leptura pallens* Brull.

Als sehr seltenes Tier, wegen des ich noch einmal hinausging, um es glücklicherweise zu erwischen, ist *Hister laco* Mars zu nennen. Der Oberingenieur überließ mir sein Bett, auch für das Nachtessen hatte er gesorgt. Im Lager waren viele Deutsche, so daß der Abend letzten Endes recht feuchtfrohlich wurde.

Gegen 6 Uhr ging der Materialzug in Richtung Bulgurlu, vom Oberingenieur gesteuert, los. Gegen  $\frac{1}{2}$  8 langten wir in Bulgurlu an. Von hier aus hies es „Hilf Dir selbst“!

Der Kaimakan, dem ich mich legitimierte, lieh mir ein Pferd mit Sattel à la Franka, er wollte mir auch noch einen Kawaß mitgeben, was ich dankend ablehnte. Hier waren die Preise für alles weit über 100% von allen vorher besuchten Orten. Der Eisenbahnbau, nebst Menschenmangel für die Ausführung der Bahnbauten, hatten eine enorme Teuerung herbeigeführt. Louis mit dem Gepäck wurde auf eine Jaile (türkischer Wagen ohne Federn) verstaute. In sengender Hitze ging es nun dahin. Mein Gaul war Paßgänger und nur unter schweren Kämpfen zwang ich ihm einen geregelten Trab ab. Frug man jemand, (die Landstraße war stark bevölkert) Katsch sahat Ak-Küprü, dann hieß es bir.

sahat (eine Stunde), der nächste sagte besch sahat (fünf Stunden) Gegen Mittag zwei Uhr kam ich an Tschifte-Chan vorbei, nicht ahnend, daß hier der Aufstieg nach Bulghar Maaden sei. Das mächtige Massiv des Bulghar-Daghs, schneebedeckt, war in dem engen Tale drückend. Louis bekam die Bergkrankheit, die erst durch eine Anzahl Schnäpse vorläufig geheilt wurde. Gegen 7 Uhr abends ritt ich durch die Pylae Kylikikae, auf dem Wege, den Alexander der Große, die Kreuzritter und nach mir im Weltkriege deutsch-türkische Armeen durchschritten, in Ak-Küprü ein, freudig von Madame Blank, nebst dem gesamten Personal der Eisenbahngesellschaft begrüßt. Ich konnte nach diesem Gewaltritt kaum mehr stehen, trotzdem mußte noch erst das Pferd gepflegt werden.

Das arme Tier zitterte am ganzen Leibe. Notgedrungen mußte ich am Abend viele freundliche Worte über mich ergehen lassen. Totmüde schlief ich ein. Am nächsten Morgen, als ich gegen 9 Uhr erwachte, konnte ich kaum auf den Beinen stehen, so hatte mir der Paßgänger zugesetzt. Diese Paßgänger sind in ganz Asien und Afrika gefürchtete Reittiere, da sie absolut nicht mehr zu einem anständigen Trab oder Galopp zu bringen sind. Eine kurze Rekognoszierung an diesem Tage brachte eine bedeutende Anzahl *Agapanthia lateralis* Ggl. nov. vor. Bodoana Rtt., Riesenkerle in meinen Besitz. Der Abend galt der Erkundung. Wie komme ich nach Bulghar-Maaden? Glücklicherweise war einer der Ingenieure so liebenswürdig, einen aus Maaden stammenden Mann heranzurufen, der glänzend Aufschluß gab. Mein Weg lag mir nunmehr klar vor Augen. Der Tag darauf verging mit den nötigen Vorbereitungen. Ein Esel wurde als Transporttier gekauft, 10 Medjidiehs war der Preis, etwa 37 Mark. Proviant, bestehend in Konserven, Wein und Kognak wurde erstanden. Alles war am Abend packfertig. Eine recht anstrengende Rekognoszierungstour durch die Pylae Kilikikae brachte sehr wenig, es war für diese Höhen noch reichlich früh im Jahre. Nach einem nochmaligem Ruhetag ging es nachts 12 Uhr zu Fuß zurück nach Tschifte Chan. Gegen 4 Uhr morgens schien die Sonne scharf in das von Bergen umrahmte Tal. Das Insektenleben am Tschakit-Su wurde lebendig. Louis lud dem Esel die Lasten ab, um Tee zu kochen, ich selbst begann am Flußbett eine recht ergiebige Jagd auf *Cicindela Fischeri* Ad. und *campestris v. herbacea* Klug. Die Tiere waren nicht so flüchtig, wie es sonst der Fall war, gegen 6 Uhr kamen wir auf der Gendarmeriestation an. Die Saptiehs wärmten sich in der Morgensonne. Hier ist Tschifte-Chan oder Derbent in anderer Lesung, von wo der Aufstieg nach Bulghar Maaden möglich ist. Selbstredend wurden meine Papiere einer scharfen Kontrolle unterzogen, das Iradé wirkte wieder, wie ein Befehl. Aus einem in der Nähe gelegenen Magazin wurde Bier geholt, ein gutes Frühstück, aus Rührei von Schildkröteneiern, nebst dem bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Mastiga, nebst Weißbrot, wurde durch Verhandlungen über die recht nötige Begleitung unterbrochen. Endlich entschloß sich ein Saptieh die Führerschaft zu übernehmen. Ein Maultier bekam einen Teil der Lasten aufgebürdet, da mein Esel die bevorstehende Tour mit über einem Zentner Gepäck nicht ausgehalten hätte. Außerdem sollte ich an den gefährlichsten Stellen das Maultier

besteigen. Der Grund dieser Anordnung wurde mir nach kurzer Zeit plausibel, als ich auf diesem, seinen Weg nie verfehlendem Tier saß, wo ich oft an aberhunderte von Metern Abgrund auf knappem Saumpfad vorüber mußte.

Erst ging es eine ziemlich steile Lehne hinauf, die reichlich mit Eichen- und Erlengebüsch bestanden war. Rotblühende Malven, neben Dornröschen waren vorläufig das einzig Blühende. *Chiridula anatolica* Wse., *Crioceris Faldermanni* Guér., *Labiodostomis asiatica* Fald., *Pachnephorus tessellatus v. orientalis* Wse., *Haltica globicollis* Wse., waren für den Anfang sehr interessante Neuheiten. Der Saumpfad verengte sich bedenklich, ein mächtiger Felsen zur Rechten, ein tiefer Abgrund zur Linken, hieß mich aufsitzen. Neben mir ging eine mehrere hundert Meter hohe Wand in die Höhe, unter mir im steilen Absturz brauste der Tschakit. Glücklicherweise waren die ersten 100 m Engpaß überwunden. Die Abhänge waren mit kümmerlichen Eichenbeständen besetzt und vermischt mit allerhand anderen strauchartigen Laubböhlzern, wie Berberitzen, *Rhododendron* usw. In Unmassen saß *Lytta versicatoria v. Heydeni* Haag. auf den Eichen, emsig von *Calosoma sycophantha* in prächtigen blaugrünen Stücken verfolgt. Auch *Calosoma punctiventre* Reiche war so häufig, daß ich an einer kleinen Halde, die uns aufnahm, anhielt, um hier ganz intensiv zu sammeln. Der Erfolg war letzten Endes so groß, daß wir die Gläserkiste für neue Fänge aufmachen mußten. Ein blühender Rosenstrauch brachte beim Abklopfen *Anthaxia Passerini* Pech., nebst *Bodoani* Kerr. Anemonen waren bedeckt von *Amphicoma Bodoani* Rtt. *Amphicoma cornifrons* Rtt., aber sonst war wenig Insektenleben zu bemerken. Wiederum kam ein Engpaß, der recht böse aussah, da ein Teil der Wand infolge Tauwetters abgestürzt war. Der Saptieh untersuchte erst einmal die Passage, sie hielt. Mein Maultier brachte mich glatt hinüber. Immerhin ist es ein sehr eigentümliches Gefühl, wenn man Erdreich betritt, um eine Sekunde darauf im Himmel zu sein. Ein Sturz in diese Tiefe bedeutet den Tod. Vorgänger genug lagen unten. Gebleichte Kamelknochen mit grinsenden Totenschädeln waren Zeugen, daß hier mit dem Leben Lotterie gespielt wird. Auch diese böse Stelle wurde überwunden, ohne daß einer, weder Tier noch Mensch zu Schaden kam. Die erste Belohnung, nachdem ich vom Maultier herunterstieg, war *Oryctes Kuntzeni* Minck, in drei sauberen Stücken, die ich aus einem Eichenstubben heraushackte. Daneben fand sich *Helops glabriventris* Rtt., *Bodemeyeri* Rtt., die alle später noch recht oft erbeutet wurden. Eine kleine Ansiedelung von Weinbauern gab Proviant, zwei Hammel wurden billig erworben, auch zwei Hühner, nebst einigen Eiern gaben sie uns. Selbstredend wurde alles lebend mitgenommen. Der Saptieh und Louis spornten zur Eile an, da es schon später Nachmittag war. Die Felsen traten immer enger zusammen, ein weites Tal empfing uns. Gegen Abend kamen wir an.

### Bulghar-Maaden

war erreicht. Ein Kaimakan existierte in dem Orte nicht mehr. Der Dorfälteste begrüßte mich. Nach kurzer Durchsicht der Papiere bot er mir das Quartier des Kaimakans als Wohnung an. In wenigen

Minuten war es möbliert, à la turca, mit Teppichen. Schnell war meine Hängematte aufgehängt, der Saptieh entlohnt, er blieb aber noch drei Tage bei uns. Junge Männer gab es nicht, Frauen und alte Männer waren vorhanden, nebst dem in der Türkei damaliger Zeit recht reichlichem Nachwuchs. Zigaretten qualmten, Tee wurde gereicht, das ganze Dorf war für den Fremdling interessiert. Meine Plakate wurden allerorts angeschlagen. Weite Halden, vom Tschakit durchflossen, waren vorhanden, aber der Schnee lag bis an 100 m Höhe über dem Haus. Ein eisiger Wind sagte mir, hier bist du zu früh angekommen. Louis hatte ein Huhn am Spieß das trefflich mundete. Nach dem Essen ließ ich meine Hängematte mit Teppichen gepolstert, zurechtmachen, Louis und der Saptieh legten sich auf die massenhaft zusammengetragenen Teppiche. Die anstrengende Tour von 20 Stunden, neben ihren Schwierigkeiten, stellte ihr Recht an den Körper. Traumlos haben wir geschlafen. Nun war ich in Bulghar-Maaden, dem so ersehnten Ziele, das unzählig viel Neues bringen sollte und auch wirklich im Resultat erbrachte,

Mein Thermometer zeigte 2 Grad Celsius, dazu hing dicker Nebel in den Bergwänden, als wir um 8 Uhr morgens loszogen. Der Saptieh war mitgegangen. Unter Steinen fanden sich gleich am Tschakit, den wir überschreiten mußten in Anzahl *Scarites arenarius* Boh., der Fluß war stark angeschwollen, so daß ein Sammeln auf *Bembidien*, die in dieser Jahreszeit meist nur noch unter den Ufersteinen sitzen, sich erübrigte. Eine Lehne hinaufkletternd fanden wir zahlreich *Zabrus umbratus* Mén., *blaptoides* Mén., *v. rugulosus* K., *punctifrons* Fairm., ferner *Ophonus oblongus* Schaum., eine große Rarität!! *sabulicola* Panz., *cordatus* Duft., *v. perlatus* Rtt. Sehr selten, nur zwei Stücke, war *Licinus Merkli* Friv. anzutreffen. Im Gesiebe unter *Rhododendron* und *Erika*-Ablagerungen fanden wir *Lionychus orientalis* Dan. *Cymindis axillaris v. lineola* Duft., *variolosa* F. und die so begehrte *Mericomena demidiata* Motsch. Ein Sturmwind zerstreute für wenige Minuten den Nebel, frei vor mir lag der gewaltige Bulghar-Dagh. Rudel von Steinböcken wurden sichtbar, Argalischafe, auch Muflon genannt, ästen weit über uns an Steilhängen. Der Blick ins Paradies war schnell geschlossen, ein eisiger Schneesturm brachte uns schleunigst bergab. In wenigen Minuten lagen wir im Neu-Schnee bis zur Haustüre, dabei schrieben wir den 29. Mai 1911. Sausend brauste der Wind über das einsame Bulghar-Maaden. Trotzdem kamen kurz nach meiner Rückkehr alte Weiber und Kinder an, die Käfer gesammelt hatten. Die recht bedeutende Anzahl von *Laemosteniden*, wie *Sphodrus leucophthalmus* S., *Laemostenes Bodemeyeri* Gglb. in nicht weniger als 11 Exemplaren, nebst an 40 *capitatus* Chaud., *Blaps lata* Seydl., *Tenebrio obscurus* F. brachten mich auf eine leicht begreifliche Idee. Vorsichtigerweise ließ ich den Dorfältesten kommen, der mir die Erlaubnis erteilte, sämtliche Keller zu durchsuchen, der Erfolg war überraschend groß.

Die genannten Arten waren in diesen aus Urzeiten stammenden Kellern zahlreich vertreten, einzig *Laemostenes Bodemeyeri* blieb selten. Mein Vater gibt wohl an, daß er einige Stücke in den alten

Magaren gefangen habe. Ich glaube dies nicht. Die alten aufgelassenen Silberminen aus Römerzeit habe ich oft unter Lebensgefahr durchsucht, aber nie ein lebendes Wesen außer Asseln darin gefunden. Nur wer selbst sammelt auf Grund beigebrachten Materials, erhält die richtigen Fundorte. *Calathus fuscipes* Goeze, nebst *giganteus* Dej., lebten hier in absoluter Symbiose mit *Laemosthenes*. Eisig kalt war es, als wir den letzten Keller verließen. Heißer Tee beim Tschahire, dem Gastwirt, brachte uns wieder einigermaßen in Wärme.

Meine Plakate hatten auch in Bulghar-Maaden Erfolg. Mein Haus war direkt belagert von alten Weibern und Kindern. Glücklicherweise hatte ich aus Konia so viel kleine Münze mitgebracht, daß der Einkauf reibungslos vorging. Natürlich ließ ich die Leute nicht in mein Zimmer, alles spielte sich im Vorraume ab. Ein alter weißhaariger Greis brachte sauber in Gras eingewickelt *Procrusticus acuticollis* Motsch., nebst 2 lebenden Steinhühnern, Hähnen, *Cacabis saxatilis* W. u. S., außerdem *Lamprostus v. moestus*, nebst *Wiedemanni v. congruus* Chd. Die Steinhühner machte er mir als Gastgeschenk, sie kamen nach glücklicher Heimkehr in den Zoologischen Garten nach München, wo sie einige Jahre gelebt haben. Reichlich wurde er belohnt, sofort als Mitsammler fest engagiert, der nebst seinem Enkel unser Tischgenosse wurde. Ein Hammel wurde geschlachtet. Die anderen Sammler brachten allerhand: *Lamprostus moestus* Crist. in Koll. Dr. Röschke, *cribratus* Quens., *rumelicus* Chd., *convexus v. acutangulus* Chd. neben *Leistus punctatus* Rtt., dazu *Akis elongata v. opaca* Heyd., *Pimelia timarchoides* Mén., neben vielem Nebensächlichem waren für den ersten Tag ein glänzender Erfolg. Am Abend erwarb ich noch zwei Steinbockgeweihe, das Stück für einen Medjidieh. Ein Mufflonkopf von über 45 Pfund kostete allerdings ein türkisches Pfund. Die mächtigen Hörner erregten mein Erstaunen, es war einer der kapitalsten Argaliböcke, der je im Taurus gelebt hat. Ich glaube er endete bei Professor Matschie im Berliner Zoologischen Museum. Der alte Jäger hatte ihn im Frühjahr abgestürzt gefunden. Am 30. Mai brauste der Schneesturm erst richtig über Bulghar-Maaden, gegen Mittag änderte sich die Temperatur. Die Sonne brach durch. Im prächtigen Neuschnee lag alles, an Sammeln nicht zu denken. Heiß brannte die Sonne herab, der Tschakit wurde zum Strom. Gegen Abend waren die Wasser abgeronnen. Der nächste Tag lag in blendendem Sonnenglanz. An Sammelerfolge war aber noch nicht zu denken, da alles durch die Schneeschmelze triefte. Immerhin hatten die Leute unter Tags allerhand an Caraben gebracht.

So schnell wie das Unwetter gekommen war, hatte es sich verzogen. Siedende Hitze lag in den Morgenstunden schon über Bulghar-Maaden. Die letzten Tage waren uns alle zugute gekommen, wir hatten ausgeruht. Frühzeitig ging es über die den Fluß überspannende Brücke, einem Kiefernwald entgegen. Vorher fesselte ein Sumpf meine Aufmerksamkeit. *Deronectes variegatus* Aubé, *parvicollis* Schm., *Hydroporus tessellatus* Drap., *pubescens* Gglb., *Bodemeyeri* Gglb., sonst nur in fließendem Wasser beobachtet, *nivalis v. Bodoanus* Rtt., *Agabus nitidus* F., *v. nigricollis* Zoubk.

eine alte verschollene Art, *Platambus sinuatus* Aubé, *Hydrobius fuscipes* Thoms., *Helophorus aquaticus* L. *griseus* Herbst., allerhand *Helophorus*- und *Ochthebius*-Arten wurden festgestellt. Der Sumpf und seine Umgebung wurde Louis überlassen, während ich mit dem alten erfahrenen Jäger, nebst Enkel, der Saptieh war bei Morgengrauen nach dem Derbent zurück, den Hochalpen zustrebten. Ein Schnapschuß holte einen kapitalen Steinadler herunter, der abgebalgt zu Köderzwecken verwendet wurde. Steinhalden, die trotz Schneesturm und Schneegrenze grünes Gras zeigten, ließen reichlich Sammelgelegenheit zu. Besonders die seltensten *Otiorrhynchus*-Arten waren hier zu sieben. Der Tag ein schöner Erfolg, ein Versuch, einen Steinbock vor die Büchse zu bekommen, scheiterte. Ich hatte für meine Schrotflinte eine Anzahl Brennecke-Geschosse, aber die Tiere hielten nicht, an ein Anpürschen in dem steinigen Geröll war unter diesen Umständen nicht zu denken. *Otiorrhynchus spinifer* Dan., *mecops* Dan., *crinitellus* Dan., *Bodemeyeri* Dan., *sesquidentatus* Dan., *heterostictus* Dan., *Weisei* Rtt., *Bodoanus* Rtt. *Bodemeyerorum* Rtt. waren alle vereinzelt bis zur Schneegrenze im Gesiebe vertreten. *Pselaphiden* fehlten vollkommen. Der einzig der Erwähnung werthe Carabide war *Limodromus assimilis* Payk. Caraben waren selten, ein einziger *acuticollis* fiel mir in die Hände. Mein Vorstoß in den Bulghar-Dagh war einige Tage zu früh. Immerhin war die Schneeschmelze rapide vorgeschritten, so daß ich schon in Höhen von 2500 m vorgedrungen war. Nun war der 1. Juni gekommen, mit dem das Frühjahr in diesen kilikischen Alpen einzog. Ueberall sprießten um Bulghar-Maaden die Blumen aus der Erde, ein einsamer Kirschbaum stand in einer Geröllhalde. Beim Abköschern fand ich zu meinem größten Erstaunen *Tachyporus Bodemeyeri* Bernh. in größerer Anzahl. Ein Ameisennest unter Erika brachte einige Stücke des seltenen *Claviger olympicus* Esch. Unter Steinen erbeutete ich *Zabrus socialis* v. *Weneri* Gglbr., *Bodemeyeri* Gaglb. *Pachycarus brevipennis* Chd. in ganz kleinen Stücken, *Penthus tenebrioides* Waltl. neben dem seltenen *Ophonus judaeus* Fisch., *puncticollis* Paykull., *maculicornis* v. *complanatus* Dej., *planicollis* v. *suturalis* Chd., zahlreich Harpalinen, neu *subangulatus* Rtt. *Lebia crux minor* L., *terminatus* Chd., *Amara rufipes* Dej., *fusca* Daj., *eurynota* Panz. Ein ausgezeichnetes Tier war *Geodromicus asiaticus* Bernh. Bergab ging es, die Sammeltätigkeit mußte ruhen, denn die Abenddämmerung brach ein. Halsbrecherisch war der senkrechte Abstieg über die Geröllhalden. Glücklicherweise kamen wir im Dorfe an. Ein Hammel mußte daran glauben. Trotz aller Uebermüdung schmeckte es, als die Börse, die viel Gutes brachte, vorbei war. 7 *acuticollis* nebst etwa zwanzig anderen Caraben war ein riesiges Resultat. Ein Maulwurf, der leider nie bestimmt wurde, Herrn Professor Pauli-München, der Sammlung der forstlichen Versuchsanstalt überlassen, war ganz interessant. *Pedinus anatolicus* Muls., *Bodemeyeri* Rtt., *strabonis* Sdl., *Kiesenwetteri* M., *Gnathosia Baudi* Chr., *pumila* Baud., *Calytopsis Escherichi* Rtt. *Tentyria angulata* Br., *Wiedemanni* Mén. *Dichillus cylindricus* waren begehrenswerte Tiere. Leider gab es wenig. Unser Hammel wurde zur Hälfte aufgegessen, da sich aller-

hand Leute als Gastfreunde einstellten. Louis hatte eine hübsche Ausbeute nach Hause gebracht, fühlte sich aber nicht wohl. In der Nacht stellte sich eine Lungenblutung bei ihm ein, so daß er mit den nötigen türkischen Pfunden zur Heimat entlassen wurde. Am Ende meiner Reise traf ich ihn im Alem-Dagh Adampol frisch und fröhlich wieder. Heute wird ihn der Rasen decken und wer je nach Adampol nach mir kommt, lege ein grünes Reis auf das Grab dieses treuen Menschen. Die Trennung von ihm war schwer für mich. Der alte silberhaarige Mann sprang ein, nebst seinem Enkel. Unser Frühstück am nächsten Morgen bestand aus Schildkröteneiern, Tee und Brot. Eine Wurstkonservenbüchse wurde als unrein von meinen Begleitern abgelehnt. Die Sonne brühte über den Bergen, die Keschern kamen in Tätigkeit. Via Tarbatz war eine recht gute Sammelgelegenheit, *Dorcadion scabricolle* v. *caramanicum* Dan., *sericatum* Kryn., waren mal wieder eine interessante Abwechslung. Mein scharfes Auge erspähte wiederum Steinböcke. Der alte Herr merkte, daß ich zu Schuß kommen wollte und versprach in wenigen Tagen mir einen guten Bock beim Ansitz in Schußweite zu bringen. Der Tschakit hatte seine Wasser verlaufen lassen. Am Ufer unter Steinen wimmelte es tatsächlich von *Chlaenius aeneocephalus* Dej., *azureus* Duft., *cruralis* v. *Meillei* Dej., *tristis* Schall., in einer prächtigen auffallend großen Rasse, die leider nie beschrieben wurde, *flavipes* Mén., *vestitus* Payk., *festivus* F., *Dejeani* Dej. Dazu wudelte es ordentlich von *Bembidion*-Arten: *macrophthamum* Rtt., v. *Bodoi* Rtt., *Ménetriesi* Kol., *punctatum* Drap., *grandipenne* Schaum., *dalmatinum* Schm., *siculum* Dej., *cyaneum* Dej., *culminicola* Br. und das so begehrte *pindicum* Apf. waren massenhaft vertreten. Diese Sammelgelegenheit wurde der Jugend überlassen. Neben dem Genannten brachten die Kinder am Abend *Tachys quadristriatus* Duft., *bistriatus* Duft., *Agonum viridicupreum* Goetz., *sordidum* Dej. *antenarium* Duft. Dies letztere Tier blieb sehr selten. *Trogophloeus glabricollis* Bernh. wurde in wenigen Exemplaren beim Keschern erwischt. Ein Rinnsaal brachte wiederum interessante *Staphyliniden*, *Philonthus intermedius* Lac., *concinus* Gravh., *immundus* Gyll., den seltenen *cruentatus* v. *exstinctus* Bernh. *Eulissus sanguinipennis* Kolem. Eine Geröllhalde zeitigte *Brachynus Bayardi* Dej., *bipustulatus* Quens., *ejaculus* Fisch., *Bodemeyeri* Apfelb., *incertus* Brull. Sonst war an diesem Tage noch wenig los, die Natur war ja auch wirklich erst im Erwachen. Steinhühner gab es hier massenhaft, so daß ich aus Nahrungssorgen ein paar Stücke schoß, denn immer Hammelfleisch ist ein recht unangenehmes Essen. Man überißt sich damit, so daß es einem direkt widerlich wird. Mit Caraben hatte ich wenig Glück, die tauchten sporadisch auf der abendlichen Börse auf.

Der begehrte *acuticollis* war immer vereinzelt darunter. Aber kein einziger *Procerus*. Das Tier war auch hier, gleich den Erfahrungen aus dem Belgrader Wald, unbekannt. Und diese Eingeborenen kennen die in ihrer Umgebung lebenden Tiere außerordentlich genau. Die Erzählungen anderer Leute sind falsch, sie wurden von ihren Trabanten getäuscht. Eine Spiritusflasche voll Käfer sind mir nicht genügend als Unterlage, um einen Fundort fest-

zustellen. Lebend muß ich das Tier in Händen haben, dann kann ich auch sein Vorkommen in irgendeiner Gegend einwandfrei beweisen. Das allerbeste Hilfsmittel für naturwissenschaftliche Behauptungen aber ist die Photographie, leider sind auf meiner sibirischen Reise die meisten Originalplatten verlorengegangen, nur kümmerlich sind die Ueberreste in Kopien. Aus Persien blieb alles in russischer Hand. Und was für prächtige Naturdokumente hatte ich von dort mitgebracht. Die zweite Hammelhälfte bildete unser Nachtmahl. Es schmeckte prächtig. Eine alte Frau brachte ein bedeutendes Sammelresultat, sie war auf einer von uns noch nicht bestiegenen Seite gewesen. Zahlreich waren *Carabus rumeolicus* nebst vielem anderen vertreten. Die Einsamkeit in dem weiten Gebirge, dessen Volkes Sprache man nur ungenügend kannte, war arg depressierend. Nur die Sammelerfolge ließen einem bleiben. Die Ausbeute des alten Mütterchens veranlaßten mich, den Tschakit entlang herabzugehen, es wurde ein Glückstag.

Neben reichlichem Material an *Bembidion* fand ich unter Steinen, *Xantholinus rufipennis* Er., *Phylodrepa cribripennis* Fauv. Ueberraschenderweise fanden sich auf einem Berberitzenstrauch, der in Blüte stand, neben vielen anderen Arten auch drei interessante Staphylinen: *Plathystethus rugifrons*, *Thectura difficilis*, *Trogophloeus glabricollis* Bernh., *Atheta singularis* Bernh. Unter Rinde eines alten Eichenstubben war *Temnochyla coerulea* Oliv., *Alexia hemisphaeria* Gglb., gute Tiere, die immerhin wiederum ein Beleg dafür sind, daß die kleinasiatische Fauna mit der europäischen einwandfrei verwandt ist. Am Flußbrande an Weiden fingen wir nun beim Keschern und Klopfen in Anzahl *Cantharis marginiventris* Rche., *pulicaria* L., *argus* Rtt., *maltiensis* Heyd., *prussiensis* Mars., *livida* v. *melapsis* Chev., *livida* v. *adusta* Bourg., v. *ciliciensis* Bourg., *Bodemeyeri* Bourg., v. *Bodoana* Rtt., *Rhagonycha nigrocapitata* Bourg., *Methacantharis araxicola* Rtt., v. *disparipennis* Bourg., *taurigrada* Bourg. Auf einer Viehweide legte ich ein ordentliches Gesiebe aus alten und frischen Kuhfladen an, ein etwas arg schmieriges Geschäft, bei der späteren Bestimmung brachte es recht günstige Resultate: *Saprinus externus* Fisch., *nitidulus* Payk., *virescens* Payk., *Onthophagus Weisei* Rtt., v. *ochripennis* Orb., *Ganglbaueri* Rtt., *Formanecki* Rtt., *Felschei* Rtt. *taurus* Schreb., *austriacus* v. *rostrifer* Rtt., *sculturellus* Kol., *lucidus* Ill., *Caccobius histeroides* Mén., *Aphodius satellitius* Hbst., *varians* v. *bimaculatus* F., *tesselatus* Payk., *subterraneus* v. *fuscipennis*?, *thermicola* Erichs. Auch *Geotrupes mutator* Mars. wurde recht vereinzelt gefangen. Was beim Aufstieg so gefährlich erschien, war letzten Endes auch durchsteigbar, um mit dem Kescher in der Hand an dem steil von Bergrändern umrahmten Tschakit sammeln zu können. Allerdings mußte man vorsichtig sein, denn ein Abrutschen, konnte lebensgefährlich werden. *Homaloplia diabolica* Rtt. war das erste bessere Tier, das ich fand. Schlehen und Eichengestrüpp abgeklopft und im Kescherkasten verstaut, brachte eine Riesenausbeute in wenigen Stunden. Auch an Bockkäfern mangelte es nicht, so daß ich, nachdem ich diese Lokalität auch noch am nächsten Tage ausbeutete, eine bedeutende Anzahl hochinteressanter Tiere

gefangen habe, die ich nunmehr zusammenfassend bekanntgebe. Der am Dorfrande ausgelegte Adlerkadaver brachte zum erstenmal in Anatolien einen Erfolg, aber auch dieser war nur mittelmäßig zu nennen. *Nargus nicitanus* Rtt., *Attumbra subunda* Rtt., *Catops picipes* F., *Blithophaga undata* v. *verrucosa* Mén., das Tier fand ich auch vereinzelt unter Steinen, *Silpha orientalis* Brull., *Cryptophagus pilosus* Gyll., *Dermestes sibiricus* Er., *bicolor* F., *undulatus* Br., *Trox scaber* L., *hispidus* Pont., aber keinen einzigen *Necrophorus*, diese scheint es in Anatolien nicht zu geben. Trotz der nachher im Tschakit-Tal massenhaft aufgestellten Köderplätze habe ich niemals ausgerechnet diese meine Lieblinge finden können. War es Sammlerpech, oder Tatsache, daß es in Anatolien keine *Necrophorus* gibt, die auch in Afrika fehlen, dann wäre für diese Gattung allerdings ein außerordentlich wissenschaftliches Problem gelöst, das ich durch meine Erfahrungen zu vertreten glauben könne. *Necrophoren* können nur in den Klimaten leben, wo die Zersetzung eines animalischen Körpers so langsam vor sich geht, daß sie durch die Prozedur der Beerdigung den Verwesungsprozeß so weit aufhalten können, daß ihre Larven noch genügend Nahrung finden.

Die Abende brachten meist ganz leidliche Sammelresultate der Bevölkerung, das Material häufte sich unglaublich zusammen, besonders viel wurden *Rhizotrogus caucasicus* v. *anatolicus* Brenske, *Triodonta difformipes* Fairm., *Rhizotrogus aestivus* Ol., *pilicollis* Gyll. ganz vereinzelt *Escherichi* Br., *Bodemeyeri* Br. angebracht. Die Ausbeute an Caraben war sehr mäßig, außer den bisher genannten trat keine einzig neue Art hinzu. *Hoplia corniculata* Rtt., *Epicometis hirtella* v. *Bodoana* Rtt. neben Unmengen von *Pimeliden* waren die Hauptausbeute der Leute. In den letzten zwei Tage war beim Keschern und Klopfen gut gefunden worden, wie es sich aus folgender Zusammenstellung ergibt. Neben den früher angeführten Carabiciden und anderem traten als neu für meine Ausbeute hinzu: *Malthinus Abdel-Kaderi* Marsh., *raphidiceps* Ksw., *Ebaeus coerulescens* Er., *Anthocomus pupillatus* Ab., *Potosima cyclops* Mars., *Glaphyrus festivus* Mén., gekeschert *Sphenoptera saxosa* Kerr., *atramentaria* Jak., *lapidaria* Brul., *Danieli* Jakowl., alle unter Steinen an den Steilabhängen des Flusses gesammelt. Geklopft und gekeschert wurden ferner *Agrilus augustulus* Illig., *chrysoederes* Ab., *Elateriden* recht häufig, darunter *Ludius Lederi* Rtt. als große Rarität zu erwähnen, viel *Malachiusarten*, *Odocnemus punctatus* Albers., *Cylindronotus funestoides* Rtt., *Gonodera funestoides* Rtt., *Stenomax amasiae* Seydl., *Podonta glagiata* Sol., *Isomira Oertzeni* Rtt., *Cteniopes frater* Rtt., *Bodemeyeri* Rtt., *Omophlus pilosillus* Kirsch., *falsarius* Rtt., *Larisia micans* Germ., *Cerocoma Schäfferi* L., manchmal einen *Berberitzenstrauch* direkt in Klumpen geballt überziehend. *Zonabris crocata* Pall., *Lydus cerastes* Abl., *europaeus* Esch., *Alosimus collaris* F., *Hapalus montanus* Esch., *Asclera Bodemeyeri* Ggbl., *Mycterus curculionides* F., *Chrysanthia chalcocroa* Fm., *ovalis* Fm., *Phyllobius canus* Gyll., *pictus* v. *rhodesicus* Fst., *Parascytropus mirandus* Desbr., *brevipilis* Desbr., *Polydrosus Delagrangi* Desbr., *insignis*

emn., *Cleonus obliquus* Fm., *fasciatus* Müll., *mixtus* Fairm., *Pany-Decus dilaticollis* Gyll., *palliatu*s Fm. Vereinzelt war *Cortodera lavaimana* Wlthl., *xanthoptera* Gglb., *Leptura unipunctata* F., *Ofcisipes* Dan., *Molorchus minor* L., *Callimus femoratus* Gen., *xbrium bicolor* Kr., *Clytus floralis* in einigen Varietäten vertreten, das waren gerade keine besonders berühmten Tiere. Alles in allem aber war ich zufrieden. Der 11. Juni wurde ein vollkommener Ruhetag, denn all die vielerlei Präparate mußten verpackt und konserviert werden. Auffallend war das äußerst spärliche Vorkommen von Lepidopteren. *Euchloe cardamines* und *Colias edusa* waren die einzigen selten gesichtigten Tiere. Mein Eselchen hatte sich recht rundlich angefressen, deshalb durfte er mich am nächsten Tage zu den Magaren hinauftragen, von denen ich außer einigen guten Klopff- und Kescherresultaten recht enttäuscht zurückkehrte. Wie ich schon früher erwähnte, sind diese sogenannten Magaren Schächte, die in das Bergmassiv zur Silbergewinnung schon in uralten Zeiten getrieben wurden. Das Betreten ist jederzeit mit Lebensgefahr verbunden, überall rieselte bei jedem Schritt Gestein und Erde herunter. Entomologisch sind sie vollkommen wertlos, nur Asseln und Spinnen beherbergend. Das war die Vortour zur Besteigung des Bulghar-Dagh. Am Nachmittag wurde alles vorbereitet, zwei Ziegenschläuche Wasser, einiger Proviant, nur wenige Sammelgläser, alles aufs knappste eingeschränkt, ging es früh morgens am 13. Juni die Steilwände hinauf. Entomologisch ist hier in diesen Höhen nicht allzuviel zu finden. Einige bessere Caraben, darunter *acuticollis*, waren der Anstrengung wert. Der Esel trug mich gut hinauf. Gegen Abend waren wir an der Schneegrenze angelangt. An einer Steilhalde wurde in aller Eile aus Steinen eine kleine Schutzmauer errichtet, der Esel graste, die Leute rissen Bergerika und kurzstämmige *Rhododendron* aus. Nach einem kurzen Imbiß am lodernden Feuer schlief ich ein. Klappernd vor Kälte wachten wir im Morgenrauen auf. Der Esel blieb zurück. Im verharschten Schnee ging es die letzten 400 m in Serpentinaen zur Spitze des Bulghar-Dagh hinauf, den vor mir wohl wenige, außer Kotschy bestiegen hatten. Zauberisch lag in der Morgensonne der Südabhang des Taurus vor mir, mit seinen mächtigen Urwäldern, die aller Wahrscheinlichkeit noch den asiatischen Panther *Felis pardus* Cuv., der in der römischen Arena im Altertum eine große Rolle spielte, beherbergen. Die aufgehende Sonne erwärmte die erfrorenen Glieder.

Ein kurzer Blick in weite Fernen zeigte das Mittelmeer, dann kam Nebel, der den Abstieg schwierig gestaltete. Nachdem wir unseren nächtlichen Lagerplatz erreicht hatten, wurde heißer Tee getrunken, der Proviant verzehrt. Nach sechsstündigem Ritte war Bulghar-Maaden erreicht, gegen Mittag. Beinahe 14 Tage war ich nun abgeschlossen von jeder Kultur hier oben, ohne Briefe und Nachrichten.

Der alte Weißkopf, der mir bis jetzt seit Louis Abgang so gut gedient hatte, erklärte mir, morgen käme ich gegen Mittag zum Schuß auf einen starken Steinbock. Das wollte ich noch erleben. *Elater sanguineus*, *hirticollis* Sem., *sinuatus* Germ., *Buprestis dal-*

matina v. Ledereri Marsh., *Callidium Turki* Gglb., in etwa 10 Stücke, waren gewiß große Raritäten, aber nicht eine lebensgefährliche Felsenkletterei wert. *Cassida bella* Fald., *brevis* Wse., *atrata* F. *Coccinella 4 punctata* v. *16 punctata* Wse., v. *fimbriolata* Wse., vervollständigten neben allerhand guten Caraben, die ja längst genannt sind und für Bulghar-Maaden typisch sind, die spärliche Ausbeute im Hochgebirge.

Als alles verpackt war, ging es zeitig schlafen, der nächste Tag erforderte eine sichere Hand.

Nach etwa zweistündigem Marsche langten wir an einer üppigen Bergwiese an, auf die ein natürlicher Zwangswechsel führte. Mit dem Brennekegeschoß konnte ich höchstens auf 60 Schritte einen sicheren Schuß abgeben. Gut verborgen legten wir uns im Krüppelholz nieder, der Wind war gut. Hoch oben im Aether kreiste *Gypaeus barbatus* L., neben seinem Begleiter, dem überall verbreiteten *Neophron pernopterus* L. Der Anblick dieser ruhig ihre Bahn ziehenden Riesenvögel, die sich höher und höher schraubend, dann wieder heruntersenkten, war ein wahrer Genuß. Nach einiger Zeit war diese Sanitätspolizei Kleinasiens, sich in ein Seitental abstürzend, verschwunden. Es war gegen 3 Uhr nachmittags, als sich leichtes Steineln hören ließ. Ganz vertraut kamen die Tiere an, eine Gais mit zwei Kitzen, einige schwächere Tiere, den Beschluß machte ein kapitaler Bock. Die Tiere waren so vertraut, daß sie sofort zu äsen begannen. Knapp auf 25 Schritt stand der Bock vor mir, als ich fahren ließ. Im Feuer brach er zusammen, das Rudel flüchtete auf den Wechsel zurück. Zu einem zweiten Schuß, da ich erst den gefallen Bock sicher haben wollte, war keine Zeit mehr. Aber er stand nicht mehr auf, er war verendet. Kopf, Aufbruch und eine Keule, nebst der Decke nahmen wir mit, das andere holten sich gegen Abend noch die Leute. Der Bock mußte gut 2 Zentner gehabt haben. An 90 cm Stangenhöhe bei einer Ausladung von über 40 cm hatte die kapitale Trophäe. Leider ist das Fleisch etwas arg nach Ziege schmeckend, also kein großer Genuß. Immerhin war es endlich einmal frisches Fleisch, das etwas Abwechslung in das Menü brachte. Nun hieß es packen, denn Bulghar-Maaden war für mich nach meiner Ansicht erschöpfend abgesammelt. Der sogenannte Ruhetag war wieder ein strenger Arbeitstag. Im Morgenrauen des 17. Juni verließ ich Bulghar-Maaden, begleitet von zwei Leuten, die bei der Eisenbahn Dienste nehmen wollten. Das Eselchen hatte zu schleppen, glücklich kamen wir gegen 10 Uhr morgens todmüde in Chifte-Chan an. Eine Proviantkolonne nach Ak-Küprü nahm mein Gepäck mit, ich selbst ritt auf dem Esel nebenher. Die Sonne brannte glühend hernieder, kein Luftzug rührte sich, die Felsen warfen die Glutstrahlen zurück. Glücklicherweise waren überall Quellen, denn das Flußwasser mußte vermieden werden, da die Cholera im Lande war. Immer langsamer wurde der Esel, in weiter Ferne lag ein Chan von Eukalyptusbäumen umstanden. Da setzte sich der Schlaumeier in Bewegung. Mitten auf der Landstraße unter dem ersten schattenspendenden Baum legte er sich lang hin, kein Schlagen, kein Zureden half, er blieb liegen. Bier, nebst einer Makkaroniplatte, der Unternehmer war ein Italiener,

schmeckten nach langen Entbehrungen ausgezeichnet. Erst gegen Abend erhob sich das kluge Grautier, das mich in lebhaftem Zugeltrab bei untergehender Sonne bei Madame Blank wohlbehalten anbrachte. Mein Gepäck fand ich schon vor, dann ging es an einer seichten Stelle in den Tschakit, trotz Cholera-Gefahr wurde gebadet. Eine Menge Briefe, Zeitungen lagen vor. Die einzige Neuigkeit im Lager, die ja schon von der Landstraße kam, war das Gespenst der Cholera. In der Nacht wachte ich auf, ein Orkan brauste über uns hinweg, Blitz auf Blitz zuckte hernieder, tausendfältig warf das Echo den Donner von den Felsen zurück, der Regen prasselte nur so herunter. Das ganze Haus war auf den Beinen, ich drehte mich totmüde auf die Seite, um weiter zu schlafen. Leuchtend stand am nächsten Morgen die Sonne am Himmel. Eine kurze Rekognoszierung brachte wenig ein. Trotz der Sonne war es kalt, dazu heulte der Wind gegen Mittag, so daß der Bahnbau ruhen mußte. Am Nachmittag aber nahm der Sturm viele 100 cbm Erde mit sich in die Luft, ein ungeheurer Schaden für die Unternehmer, soweit die Strecke nicht abgenommen war, aber auch die Gesellschaft hatte durch diesen Orkan großen Schaden, der drei Tage ununterbrochen hauste, an ein Ausgehen und Sammeln war bei dieser Windsbraut überhaupt nicht zu denken.

### Das Tschakit-Tal.

Der Wind hatte sich am nächsten Morgen gelegt, die heiße Sonne Anatoliens brannte hernieder. Ein ehemaliger Gardeulan, dann Feldwebel unter türkischen Fahnen, Mohamedaner geworden, trotzdem mit einer Christin verheiratet, die sich aber vor dem „Konsulat allemagne“ die Einehe gesichert hatte, jetzt wohlbestallter Holzmeister der Eisenbahngesellschaft, lud mich ein, ihn zu den Holzfällern, mit denen es wegen der Lohnsätze zu Differenzen gekommen war, zu begleiten. Um 6 Uhr verließen wir Ak-Küprü, eine steinerne Bogenbrücke flußabwärts überschreitend, hier beginnen die Pylae kilikikae; dann wanderten wir stromabwärts über mächtige Quader der linken Seite des Tschakit-Su, früher Bozanti-Su genannt, das Tal erweiterte sich. Auf der anderen Seite lag Ak-Küprü malerisch an die Felswände, die es überragten, eingebettet. Allenthalben waren Getreide- und Kartoffelfelder, aber alles noch im Anfangswachstum. Unter Steinen fand sich in wenigen Stücken Procrustes Chevrolati? Christ., das blieben die letzten Caraben meiner anatolischen Reise, die ich selbst sammelte, ich hätte die Gelegenheit besser ausnützen sollen. Der Tschakit-Su ist der rechte Nebenfluß des historischen Cydnus, Tarsus-Tschai, heute Seihun, in dem Alexander der Große in vorchristlicher Zeit knapp beim Ueberschreiten dem Tode entrann, in der Zeit der Kreuzzüge aber Friedrich Barbarossa den Tod brachte. Ruhig gleitet der Gebirgsstrom an uns vorbei, manchmal Strudel bildend, er ist höchstens 1 m, an den tiefsten Stellen 1,50 m tief. Zahlreich sind die Opfer, die der hinterlistige Tschakit verschlang. Die Strömung ist rasend schnell, das langsame Fließen des oberen Wassers eine Täuschung. Allenthalben sind Löcher eingefressen und massenhaft spitze Steine im Flußbett, das sich in Millionen von Jahren

durch den Taurus gefressen haben mag. Wer ihn überqueren will, ob zu Pferde oder zu Fuß, und auf einem der glatten schlüpfrigen Steine ins Rutschen kommt, der findet keinen Halt mehr, blitzschnell nehmen ihn die Wasser mit, die Leiche wird dann an irgendeiner Sandbank mit zerschmettertem Schädel, durch die massenhaft zusammenströmenden Geier aufmerksam gemacht, geborgen. Manchen findet man aber nie. Da ich wenige Tage darauf selbst Augenzeuge eines glücklicherweise harmlos abgelaufenen Zwischenfalls wurde, auch selbst an diesem Tage eine Furt nicht überqueren konnte, da es mir zu gefährlich erschien, nahm ich mich in acht. Auf Schlehen fanden sich einige *Ptosima* *ll maculata* Herbst., *Rhynchites maximus*?, sonst war nichts los. Auf einer massenhaft blühenden Liliacea saß *Zonabris floralis* in Mengen, ganz vereinzelt *Potosia vidua* Gory. in der Größe stark variierend. Immer den Fluß links abwärts marschierend, der hier einen starken Bogen nach rechts macht, kamen wir in kümmerliche Kiefern, wo einige *Trichodes* *Ganglbaueri* Esch. auf *Arnika* saß. Bald kamen wir in einen Bestand schöner astreiner Kiefern, wo sich das Holzfällerlager befand, Männer, Frauen und Kinder, die Frauen alle unverschleiert, hatten sich hier Zelte und primitive Hütten aus Reisig gebaut. Die Verhandlungen würden ein paar Stunden dauern, um zwei solle ich zurück sein. Ein lustig plätschernder Bach brachte einige *Hydropus* *Bodemeyeri* Gglb., also in Kleinasien an vielen Fundorten zu finden, aber immer nur vereinzelt. Da ich kein Teesieb bei mir hatte, mit einem solchen erwischt man die Tiere am besten in schnellaufendem Wasser, entwischte mir mancher, so daß auch hier das Resultat gering blieb. An frisch gefällten Kiefern flogen einige *Chalcophora detrita* Klug., von denen ich eine ganz stattliche Anzahl gefangen habe. Mein Begleiter wartete schon auf mich, als ich wiederkehrte und da es 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags war, schlug er mir vor, den Fluß an einer ihm bekannten Furt zu durchqueren. Stiefel und Strümpfe ausziehend, die Hosen hochgekrempelt, begannen wir unseren Marsch durch die angebliche Furt, nach etwas 15 m machte ich kehrt, er solle mal erst rübergehen, in der Mitte schmiß es ihn plötzlich um, er kam aber wieder hoch und landete triefend am anderen Ufer.

Da ich zu einem derartigen Bad keine Lust hatte, mußte ich auf der bisherigen Seite zurückkehren, er war allerdings in knapp einer Stunde zu Hause, während ich völlig erschöpft in Ak-Küprü gegen 6 Uhr abends eintraf. Das Sammelresultat war gering, direkt enttäuschend. In der Speisestube wurde ich mit großem Halloh empfangen, meine beiden Freunde aus Ak-Chéhir waren tatsächlich zu Fuß hier angekommen. Am Abend setzte ich mich mit einigen Herren bei einer Azetylenlampe vor das Haus. Die Nacht senkte sich hernieder, damit begann ein starker Anflug von *Rhagonycha kughelana* Mars., nebst ihrer varietas *Bodoi* Pic., ein einziger *Ctenistes* *Bodemeyeri* Rtt., nachdem ich überall gesucht habe, aber niemals wiederfand, krönten durch zwei mühelos erworbene neue Arten den sonst wenig guten Sammeltag. Mein Eifer veranlaßte einen Ingenieur, der in der Klamm etwa eine Meile von Ak-Küprü mit einem Techniker hauste, mir den

Vorschlag zu machen, ihn aufzusuchen, was ich auch versprach. Wenn ich gewußt hätte, daß dort eine windlose Oase, das wirkliche Tschakit-Tal gelegen war, wäre ich noch am selben Abend mitgeritten, denn die recht sterile Umgebung meines jetzigen Aufenthaltsortes flößte mir wenig Vertrauen ein. Ein junger Schichtensreiber nahm mich am nächsten Tage mit flußaufwärts, also wieder Richtung Maaden. Etwa 6 km waren wir gewandert, da deutete er über einen schwankenden Steg, der hier den etwa 80 m breiten und recht reißen Tschakit überbrückte. Vertrauenerregend war der Uebergang nicht, aber trotz seiner Wackeligkeit turnten wir gleich Seiltänzern hinüber. Hier waren zum erstenmal Blumen, eine Oase in der sonst so eintönigen Gegend. Zahlreich flog *Parnassius mnemosyne* v. *Athene* in ganz frischen Stücken. Eine recht große Anzahl konnte ich fangen, bis ich hallali war, man bedenke ca. 50° Celsius im Schatten. Nach einer Ruhepause ging es rückwärts der Heimat zu. Der Wagen des Oberingenieurs kam, der uns nach Hause mitnahm, das war wirklich eine Wohltat. Am Abend konnte ich meinen Esel recht günstig verkaufen, der mich hier nur unnützes Geld kostete. Auch heute war der Anflug reichlich, darunter *Catocala fulminea*, aber meist beschädigt. Immerhin wäre ich damals etwas erfahrener mit dem Einsammeln von Faltern gewesen, dann hätte ich sicher gute Eiablagen erzielt. Nochmals wurde die Seite in Richtung der Holzhacker aufgesucht, das Resultat war ein sehr schlechtes, was bei der Eintönigkeit der Flora nicht verwundern dürfte. Wir saßen auf der Terrasse vor der Herberge, die einen ölten ihre Brownings, andere lasen und ich verpackte Käfer, als plötzlich lautes Geschrei losging, ein kontrollierender Oberbeamter mit seinen beiden Sekretären wollte gerade gegenüber von uns den Tschakit durchreiten, alles pfiiff, schrie, gestikulierte durcheinander, wodurch die Herren statt gewarnt zu werden, von hinten Gefahr fürchteten und um so eiliger in die eisige Flut, es war alles frisch geschmolzenes Schneewasser, hineinritten. Keine zwanzig Schritt vom Ufer nahm das Wasser den einen Sekretär samt Pferd mit, sekundenlang Roß und Reiter, unter Wasser die beiden anderen kehrten schleunigst um, an einer etwa 200 m abwärts gelegenen Sandbank kam erst das Pferd zum Vorschein, dann der Reiter. Außer einem eisigen Bade war nichts passiert. Das sind die Tücken des Tschakit, der so harmlos in die *Pylae Kilikiae* sich eingefressen hat. Für den nächsten Tag hatte ich mir ein Pferd von der Kompagnie erbeten, das ich lebenswürdigst erhielt. Noch bei Dunkelheit ritt ich auf der rechten Seite des Tschakit führerlos dahin, nach knapp einer Stunde ging es links auf einem schmalen Weg, die Militärstraße nach Bozanti-Tarsus-Adana verlassend, eine Berghalde hinan, der Gaul war eigentlich von selbst eingebogen, der kannte wahrscheinlich den Weg. Diesen hinabreitend, kam ich in eine Schlucht, die sich schließlich bis auf höchstens 20 m verengte, unter einer Brücke schoß der Tschakit gefesselt von Felswänden, dahin. Eine Kunststraße von 3—4 m Breite überquerte den Bergstrom, die Felsen verengten sich nochmals, eine zweite Brücke brachte mich in ein sich langsam erschließendes Tal. An der Felsenmauer rechts kletter-

ten eifertig in der Sonne Mauer-Geckos dahin, *Platydictylus murorum* Cuv. Der Alpenmauerläufer, dieser bildhübsche Vogel im grauen Kleid mit roter Brust, *Tichodroma muraria* L. war seinem Felsgenossen dem Gecko, da er fliegen konnte, noch in seinen Turnkunststückchen an der glatten Wand überlegen. Weiter öffnete sich ein mit Laubholz und Buschwald bestandenes Tal, ein Dach schaute aus Eukalyptus-Bäumen, ich war auf einer namenlosen Station im wilden Taurus angelangt, kein Sammler auf entomologischem Gebiet hatte dieses Fleckchen Erde, etwa 6—7 km lang, nur wenig breit, je betreten. Das war Neuland. Wenn auch nicht viele, so doch eine ganze Anzahl neuer Arten, neben ungeheurem Material war nach dreiwöchentlicher Sammeltätigkeit der Erfolg. Die Herren saßen vor ihrem Hause beim Frühstück, zu dem ich sofort eingeladen wurde. Das Pferd wurde in den Stall geführt, gegen 7 Uhr zogen die Herren an ihre Vermessungsstellen, während ich mein Terrain sondierte. Beim Abschied wurde mir gesagt, wenn es Ihnen hier gefällt, bleiben Sie so lange als es Ihnen paßt bei uns. Das nahm ich dankend an. Buchfinken, Stieglitze, Bluthänflinge, nebst unzähligen Turteltauben, sowie dem asiatischen Eichelhäher *Garrulus atricapillus* Geoffr., nebst *Larius aucheri* Bp. asiatischer Würger, waren hier in großen Mengen vertreten. Allerhand Meisenarten kletterten, da wo das Laubholz aufhörte, im Kiefernwald herum. Wo so reiches Vogelleben war, konnten auch Insekten nicht fehlen. Unter Steinen war effektiv nicht ein einziger nennenswerter Käfer zu finden. In der ganzen Zeit, wo ich doch oft auch hier mit Hilfskräften, die an Sonntagen die zahlreichen Arbeiter stellten, fand ich nicht einen einzigen *Carabus*, das ist erwähnenswert!!! Vom Gebüsch kescherte ich *Scymnus ochripes* Wse., *bipunctatus* Kugh., *Bodemeyeri* Wse., ein prächtiger ganz frischer *Papilio alexanor* kam ins Netz, dem bald eine ganze Anzahl weiterer Stücke des schönen Falters folgte. Zum Fluß zurückgekehrt traf ich viele *Cicindela Fischeri* an, die aber bei der vorgerückten Mittagsstunde wenig Fangresultate ergaben, es sind brillante Flieger, die in der blendenden Sonne kaum zu fassen sind. Eine große Wiese, die als Abschluß vor den mächtigen dahinter liegenden Bergmassiven, die später alle durchbohrt, Tunnels wurden, der Tschakit selbst aber überbrückt wurde, brachte die erste wirkliche Rarität: *Phytoecia grandis* Pic., die sehr spärlich auf Pfefferminz und Wollblume gekeschert wurde. Das Tschakit-Tal machte einen guten Eindruck auf mich, ich beschloß zu bleiben. Der Abend wurde etwas arg feucht-fröhlich, ein paar junge Leute aus der am Mittag von mir besuchten Wiese, Station Beledir, waren herübergeritten, auch ich hatte ein paar Flaschen im Mantelsack verstaut. Die Nacht war hereingebrochen, wir saßen am sagenumwobenen Tschai, wieder ein Barbarossa, wie mich die türkischen Arbeiter getauft hatten, als erst leise, zart flötend eine Nachtigall von mehreren anderen Stellen aus unterstützt ihr Lied erklingen ließ, das bald da und dort der Käuzchenruf ablöste, das war eigentlich die schönste Nacht, die ich in Anatolien verlebte. Die lagernden Türken sprangen erschrocken aus dem Schafe geweckt auf, als das alte Burschenlied und Deutschland,

Deutschland über alles erklangen. Ein kaltes Bad, dann saß ich im Sattel, um in Ak-Küprü die nötigen Sammelgerätschaften, nebst Gepäck zu holen. Gegen Abend war ich wieder bei den Ingenieuren. Früh ging es ins Bett, der Tag vorher hatte doch arg müde gemacht.

Zeitig hieß es in unserem kleinen Lager aufstehen, strenge Gesetze wurden an diesem Tage ausgegeben, wegen Waschgelegenheit und Toiletten, die den wilden Verhältnissen entsprechend, recht primitiv waren, eine von mir bei der Rekognoszierung aufgefundene Quelle, die aus einem Felsen hervorsprudelte, durfte nur noch als Trinkwasser benutzt werden, die Cholera machte bedenkliche Fortschritte. Der Lagerarzt kam gegen Abend, er war zufrieden. An Gräsern in der Nähe des Flusses erwischte ich einige Exemplare *Callimus akbesianus* Pic., *narcissus* Pic., *Adonis* Pic. Das sind immer Seltenheiten geblieben, die aber etwa drei Tage lang an derselben Stelle vereinzelt angefundene wurden. An einer sumpfigen Stelle fand sich beim Keschern *Lixus turbatus* Gyll., *Larinus jaceae* F., *Hypera orientalis* Cao. Schlangen gab es hier in Unmengen, namentlich an den Bächen, wo manchmal die Pfefferminze mit *Chrysomela menthastri* L. bis zu rotgoldenen Stücken, restlos besetzt war. Die schöne Vierstreifennatter *Coluber quatuorlineata* Sarép., *longissimus* Laur. die Aeskulapnatter waren viel vertreten. Viele waren unbekannte Tiere, einen typischen Vipernkopf habe ich aber niemals gesehen, trotzdem hieß es vorsichtig sein. Unter der Rinde eines Brennholzhaufens fand ich beim Sieben ein paar gute Ipiden, *Hylastes linearis* v. *corticiperda* Eichh., *Phloeosinus cederi* Bris., *Ips chalcographus*? L., neben allerhand anderen Käfern. Eine ganze Menge Tauben schoß ich für die Küche, sowie zum Ködern, das aber trotz aller möglichen Versuche wiederum keine Resultate, die als nennenswert zu betrachten sind, ergab. Schmetterlinge wurden jetzt zahlreicher, *Aporia crataegi* v. *hyalina*, *Pieris brassicae* v. *cataleuca*, *Gonepteryx farinosa* nebst schönen Libellen, die ich eifrig sammelte, da es mit Käfern nicht weit her war. Wiederum war ich auf der Wiese bei Beledir. Hier wurde nun einmal tüchtig gekeschert, und siehe da, es lohnte. Es wimmelte von *Phytoecia*-Arten: *egregia* Fr., *glaphyra* Dan., *grandis* Pic., *Hermione* Dan., *trilineata* Pic., *armeniaca* Friv., *nigricornis* v. *solidagnosis* Bach., aber alle diese Tiere waren noch sehr selten. Etwas reichlicher am Spätnachmittag waren *Trichodes angustifrons* Ab. und *Ganglbaueri* Esch. vertreten. Die Herren von Beledir baten mich zu kurzer Rast, wo ein ganz leidliches Bier zu trinken war. Noch einmal kescherte ich die Gegend ab, aber es war nur noch wenig zu sammeln, da die Tiere wahrscheinlich in ihre Schlafplätze sich verzogen hatten. So wechselt oft das Insektenleben in wenigen Stunden. Bei Anbruch der Dämmerung flogen zahlreich *Oryctes Kuntzeni* Mink, in Mengen aber *Rhizotrogus caucasicus* Gyll., da sich die jungen Leute an der Jagd beteiligten, war bald eine ganze Anzahl beisammen. Mit reichlicher Verspätung kam ich in unserem Lager an. Eine Anzahl *Penthus tenebrionides* Waltl. nebst *Acinopus amnophilus* Dej., *megacephalus* Rossi., waren von den Arbeitern gesammelt worden. Das war herzlich wenig. Die Taubensuppe schmeckte ganz gut, da die Tiere schon

gegen Mittag in die Hände des Koches gekommen waren. Nun schrieben wir am nächsten Tage schon den 28. Juni, als ich morgens dem Tschakit entlang ging, *Omophron limbatum* F., *Cicindela Fischeri*, nebst *Eulissus sanguinipennis* Chd. eröffneten die recht große Artenzahl dieses Tages. Der ganze Tag wurde der Kescherei und dem Klopfen im Buchwald überlassen, der Abtötungsapparat trat scharf in Aktion, denn am Tage vorher hatte ich schon manches entwischen lassen müssen. Eine von Umbelliferen umrahmte Halde brachte gleich *Leptura emmipoda* Muls., *nigrosuturalis* Rtt., *Clythus ornatus* Hbst., *niveopictus* Kr., *Phytoecia virgula* Charp., *Anoncodes difformis* v. *Bodemeyeri* Pic. *Coraebus Bodemeyeri* Kerr., sowie ein Heer von Anthaxien, die ich dann täglich fing, die auch die ganze Zeit immer wieder auftraten bis zum ganz plötzlichen Verschwinden, war ein überraschender Erfolg. *Anthaxia praeclara* Mannh., *nitidula* v. *signaticollis* Kryn., *thalassophila* Ab., *bicolor* Fald., *salicis* Fab., *cichorii* Oliv., *grammica* Mann., *Bodoana* Kerr., *inculta* Germ., *mundula*, *nupta* Sar., *diadema* Sar., *sponsa* Ksw. Beim Klopfen all der verschiedenen Laubholz- und Koniferenarten war dasselbe Bild. *Magdalis sparsicollis* Rtt., *Magdalinus frontalis* Gyll., *nimnonius* Gyll., *Minyops opulentus* Rtt., *Rhytirrhinus phrygius* Dan., *Ceutorrhynchus tapiorius*, *Cyphus nitens* Scop., *suturalis* Jek., *Diodyrhynchus cilicicus* Dan., *Urodon cretaceus* Dan., *Pilemia griseomaculata* Pic., *Liopus syriacus* Ggbl., *Labiostomis propinqua* Fald., *armeniaca* Luc., *frontalis* Wse., *karamanica* Wse., *Escherichi* Wse., *maculipennis* Lef., *Korbi* Wse., Zahlreich waren auch *Cryptocephalus*arten vorhanden, die üblichen Anatolier. Noch zwei Tage beschäftigte mich diese recht ergiebige Sammelmethode. Ein mehrstündiges Gewitter ließ diese Tierarten in wenigen Stunden verschwinden. Pudelnäß kam ich ins Lager, als auf keuchendem Pferde ein Saptich auftauchte und mit der Nachricht angeritten kam, in Ak-Küprü revoltierten die Arbeiter. Schnell wurde aufgesessen, nur der Koch blieb zurück. Unterwegs begegneten uns eine Anzahl recht aufgeregter Arbeiter, auch ein paar Steine flogen hinter uns her, die mit ein paar Schreckschüssen erwidert wurden. In Ak-Küprü sah es weniger gemütlich aus. Eine Wagenburg war vor dem Hauptlager zusammengefahren, Boten nach Adana waren unterwegs. Die Nacht verging ruhig, aber am nächsten Morgen wollten die Erdarbeiter, die sich von den Unternehmern übervorteilt fühlten, die Direktion stürmen, wo über 1 Million Goldfranken lagen. Auch dazu kam es nicht, eine Unterredung, die sich immer länger hinauszog, rettete die Situation, da plötzlich berittene Truppen aus Adana die Bergstraße heruntersausten. Die Ruhe wurde schnellstens hergestellt, allerdings zogen meiner Erinnerung nach die Unternehmer den kürzeren, da sie wirklich zu geringe Löhne gezahlt hatten. Wir ritten noch am Abend nach dem Tschakit-Tal zurück, des öfteren unterwegs durch Flüche und Steinwürfe belästigt.

Ein prachtvoller Morgen begann, die Luft war gereinigt; da alles noch arg naß war, untersuchte ich meine Köderplätze, viel war nicht da, wenig *Staphylinen*, dagegen *Hister sinuatus* Ill., *cadaverinus* Hoffm., *corvinus* Germ., *stercorarius* Hoffm., nebst vielen ge-

wöhnlichen Dermestiden. Die Gräser waren abgetrocknet, allenthalben flog *Limenitis rivularis* in prächtigen, sauberen Stücken, *Argynnis ochroleuca*, sowie *Satyrus circe* v. *asiatica*, *hermione* v. *Syriaca* als Hauptvertreter der Schmetterlings-Fauna in diesem Tal. Tatsächlich habe ich in den wenigen Tagen, die ich noch hier weilte, einige hundert reiner Stücke dieser Tiere erhalten. Im Waldesschatten interessierte mich eine auffallend große Form von *Callimorpha hera* L. v. *fulgida*, von denen ich immer gegen Mittag eine ganze Anzahl aus dem Buchen- und Eichengestrüpp aufscheuchte, das Fangen dieser Tiere um diese Zeit war sehr zeitraubend und anstrengend. Häufig war auch ein schwarz und weiß gezeichneter Ameisenlöwe zu sammeln, der Name ist mir verloren gegangen. Der Tötungskasten wurde im Schatten aufgestellt, ein Keschernetz in den Bügel gespannt, denn ich hatte nur noch zwei halbwegs heile Schmetterlingsnetze, kescherte ich ununterbrochen. Es war viel Interessantes in den Kästen dieses Tages zu finden. *Anisoplia syriaca* Burm., massenhaft die bei der Eisenbahnwerkstätte gesammelten *Amphicoma*-arten, *Melibaeus violaceus* Ksw., *Aeolus crucifer* Rossi., *Anthaxia sepulchralis* F., um die ich mich sehr bemühte, da ich sie für eine neue Art hielt. *Oedemera brevipennis* Gglb., *Chrysanthia chalcodera* Pair., in prachtvollen Farben-Varietäten, bis in rein goldene Färbung übergehend, *flavipes* Rtt., *Phyllobius brevipilis* Desbr., *Brisoni* Desbr., *Thanymecus vittiger* Gyll., *Brachyderes incanus* Oliv., *Brachycerus sinuatus* Oliv., *aegyptiacus* Oliv., *foveicollis* Gyll., *Lixus cinerascens* Boh., *Larinus latus*, später auch auf Disteln. Hrbst., *Bedeli* Rtt., *Bangosternum orientalis* Cap., *Rhynocyllus antiiodactylus* Cerb., *Alophus agrestia* v. *armeniacus* Hochh., nebst vielem über die ganze Gegend verbreitetem, kam nun täglich ins Netz. Da und dort fingen *Zonabriden* in Mengen aufzutreten an, die sich immer mehr an Arten und Abarthen vermehrend, bis zu meiner Abreise zum täglichen Brot gehörten. *Zonabris cincta* Oliv., *crocata*?, *10 punctata* F., *floralis* Pall., *fusca* Oliv., v. *galatiensis* Esch., *munda* Esch., *tauricola* Mars., *4 punctata* L., v. *Adamsi* Fisch., *Lydus europaeus* Esch., *gibbicollis* Ab., *Zonitis anatolica*?, *variabilis*?, *Sternodera caucasica*, *coeruleiceps* Fairm.? *Hapalus montanus* Jac., *Alosimus chalybaeus* Tausch., waren in gewissen Arten oft so häufig vertreten, daß die Arbeiter des Abends oft mit Zweigen heimkehrten, die von den Tieren gleich reifen Früchten daran hängend, befallen waren. Hier mußte man oft sehr schnell mit dem Verpacken beginnen, da die feinen Sachen leicht abtrockneten, dagegen wiederum die *Zonabriden* erst in der Sonne etwas angetrocknet werden mußten, da diese Tiere furchtbar leicht schimmeln. Die Nächte waren so herrlich, der Fluß kühlte ab, sodaß man oft die Nacht durcharbeitete, um dann gegen 11 Uhr bis 4 Uhr mittags zu schlafen, wo ein Aufenthalt im Freien gar nicht mehr möglich war. Unter anderem brachten die Arbeiter in schöner Anzahl *Oryctes nasicornis* v. *mediterraneus* Mink, *Phyllognathus silenus* F., *Tanyproctus Reichei* Ramb., *rugulosus* Licht. Aber auch häufig am Licht fanden sich diese Tiere ein, Nachtfalter gab es massenhaft, aber es war mir unmöglich, mich mit dem Fang aufzuhalten, da ich dafür absolut

nicht eingerichtet war. Die Tiere waren alle mehr oder weniger beschädigt, nur Eiablagen hätten hier zu einem Erfolg geführt. Geeignete Schächtelchen fehlten, infolgedessen blieb die Erforschung des Tschakit-Tales in dieser Beziehung so ziemlich intakt. Vivat sequens!

Der nächste Tag, der 4. Juni, brachte noch einige sehr feine Sachen: *Alophus agrestis* v. *armeniacus* Hochh., *Leptura monostigma* Ggbl., *cordigera* Füssley, *Cortodera colchicus* v. *rutilipes* Rtt. an Binsen am Tschai, blieb als ganz vereinzelt, eine große Seltenheit. Allenthalben liefen *Notiophilus* am Rande des Flusses herum, nur wenige Stücke nahm ich mit. *Notiophilus Danieli* Rtt. war es gewesen, den ich nicht erkannt hatte. Die Disteln im nahen Buschwald, oft mannshoch, waren zum Blühen gekommen, vereinzelt saßen *Cetoniden* in buntesten Farben darauf, aber auch *Purpuricenus budensis* v. *humeralis* Pic!! war vereinzelt vorhanden. Den Tag darauf mußte ich Tauben und Eichelhäher jagen, da wir keinen Proviant mehr hatten, das Sammeln kam trotzdem nicht zu kurz. Die Disteln waren nun derartig mit *Purpuricenus*, nebst *Cetoniden* und einer großen Raubwanze übersetzt, daß 4 Flaschen in einer Stunde gefüllt waren, pünktlich kam ich nach Hause, von Herrn Klaus mit den Worten empfangen, er habe jetzt auch mal was gefunden. Hinter unserem Hause lag allerhand brüchiges Buchen- und Eichenholz zu Feuerzwecken gelagert, da spann sich eine großblättrige, weißblumige Winde herum, von *Acmaeodera brevipes* Ksw., *taeniata* v. *flavomaculata* Pill., *pilosellae* Ban., *Boryi* Brull., v. *obscura* Rtt., umflogen. Kaum ein Tier glich dem anderen, im Anfang machte ich den Fehler zu keschern, damit zerstörte ich die Blüten, dann kam ich aber auf die richtige Sammelmethode.

Immer alle paar Minuten ging ich mit meinem Sammelschirm, die Winden in Schatten legend heran, die Tiere setzten sich sofort in der Blüte fest, um dann mühelos im Sammelglas, das untergehalten wurde, die Blüte leicht erschütternd, zu verschwinden. Das war nun einige Tage meine Mittagsbelustigung, nachdem ich den ganzen Vormittag *Cetoniden* geklaubt hatte. Meine Gesiebesäcke mußten zuletzt als Sammelflasche für *Cetoniden* in Aktion treten, bis ich ein paar Spiritusflaschen aus Ak-Küprü erhielt. *Cetonien* haben eben die üble Angewohnheit bei Naßtötung die Flügel auszuspreizen, sei es Alkohol, Benzin oder Essigäther, im Zyankaliglas dagegen spreizen sie nie. So wurden diese Massenfänge erst einmal in Zyankali abgetötet, um nach wenigen Minuten in der Spiritusflasche konserviert zu werden. Es handelte sich im Tschakit-Tal um absolut gegen Feuchtigkeit unempfindliche Tiere, die wenige Wochen darauf Herr Rat Reitter zur Bestimmung erhielt. Die *Purpuricenus* mußten sehr vorsichtig abgetötet werden, da sie sich sofort im Todeskampf die Fühler abbeißen. Ich will nur folgendes verraten, ich habe etwa 4000 *Cetoniden* mit Hilfe weniger Leute gesammelt, gegen Sibirien, Tunis und den Elburs ein kümmerliches Resultat. Aber gewisse Arten zählen immer zu den großen Seltenheiten, man findet sie nur vereinzelt. Enorm häufig war in höher gelegenen Stellen oft auch *Chromovalgus Peyroni*. Von den im Tschakit-Tal vorkommenden Faltern der Gattung *Zygaena*, die die Disteln

gleichfalls stark in mehreren Arten bevölkerten, habe ich nichts gesammelt, da man für das Sammeln von Zygaenen, um sie sauber nach Hause zu bringen, Methoden hat, die ich damals noch nicht verstand. Sicher sind hier sehr gute Arten gewesen, denn es war großer Artenreichtum vorhanden.

Reitter fand folgende Arten von Cetoniden in meiner Tschakittal-Ausbeute. *Cetonia aurata*, v. *praeclara* Muls., *chrysosoma* Rtt., *Potosia speciosa* v. *Jousselini* Gr., sehr selten. *Potosia cuprea* v. *purpurea* Rtt., v. *violaceiventris* Rtt., v. *nigra* Ga., v. *ignicollis* Rtt., ab. *Xyphia* Rtt., v. *eibisiensis* Rtt., v. *edda* Rtt., v. *diocletiana* Rtt., v. *Fidia* Rtt., v. *phoebe* Rtt., v. *sibylla* Rtt., *angustata* v. *Mülleri* Rtt., die seltenste und schönste dieser im Tschakit-Tal heimischen Formen, von hochviolett, lila, veilchenblau, oft ins heliotrop übergehend, wurde deshalb besonders eifrig gesammelt. Aber auch die Disteln fingen an zu verblühen, so daß ich den Heimweg beschloß. Nachdem alles gut verpackt war, machte ich Feierabend. Am Abend empfing meine Gastfreunde bei der Heimkehr eine mächtige Ananasbowle, die uns bis zur Abschiedsstunde gegen  $1\frac{1}{2}$  Uhr nachts zusammenhielt.

Auf der Straße Bozanti-Ak-Küprü erwischte ich nebst meiner Bagage eine Fuhrparkkolonne, die am Abend in Bulgurlu sein sollte.

### Die Heimreise.

In Ak-Küprü wurde abgefüttert, so daß ich in Ruhe mein restliches Gepäck verstauen konnte, herzlich von allen Bekannten Abschied nehmend. Mancherlei war ja noch in der Zwischenzeit passiert, so eine Verlobung im Lager, die wir insgesamt in Beledir pflichtschuldigst mitfeierten. Meine Kikliks waren dick und fett in der guten Pflege von Fräulein Blank geworden, auch sie wurden gut vor der Sonne geschützt, verstaut. Um 8 Uhr war das Derbent erreicht, das sich seit meiner Ankunft zu einem stattlichen Dörfchen vergrößert hatte. In glühender Hitze, die mich in einen totähnlichen Schlaf unter die Plane meines Wagens versenkte, kamen wir in der Abenddämmerung in Bulgurlu an, das jetzt offizielle Bahnstation war. Eine ganze Anzahl Ingenieure reisten in Urlaub, auch war viel Menschheit hier vorhanden, Spekulanten, Falschspieler usw. Ein Quartier fand ich nicht, eine Oesterreicherin gab mir eine Matratze, ein paar Decken — und ihren Hund. Bald war ich unter dem funkelnden Sternendach eingeschlafen. Der Hund lag neben mir, die Pfoten auf meine Brust gelegt. Ein wütendes Bellen weckte mich. Tritte entfernten sich im grauenden Tag. Ohne den Hund wäre mir wohl hier in dieser Nacht mein Grab gegraben gewesen.

Fahrplanmäßig kamen wir am Abend in Konia an. Alles war überfüllt, so daß auch diese Nacht unter freiem Himmel zugebracht werden mußte. Weiter ging es in Richtung Eski-Chéhir, allenthalben hielt der Zug stundenlang auf einsamen Bahnstationen, so daß wir erst gegen Nachmittag in Ak-Chéhir ankamen. Der Gastwirt von ehemals war an der Bahn, zwei große Flaschen voll *Procerus*

scabrosus, Lamprostus, wie früher, genannt, waren seine Beute, eine Anzahl *Araphipterus phlomidis* Dan. war auch dabei. Er wurde entlohnt. Endlich erfuhr ich, was los sei, als der Kaimakan anritt, der mich trotz meines Bartes erkannte. Die Cholera hatte auch schon in Ak-Chéhír Einzug gehalten. Ohne auch nur eine einzige Station durch Anhalten zu berühren, fuhr der Zug bis Eski-Chéhír durch. 2 Uhr nachts kamen wir an. Wir Europäer hatten uns nunmehr eng aneinander geschlossen. Wilde Gerüchte schwirrten in der Luft herum, von asiatischer Phantasie arg übertrieben. Immerhin sollten in den letzten Wochen weit über 200 Menschen der Seuche erlegen sein.

Anderntags mittags war ich in Bliledjik, auch hier konnte ich den Wirt, der durch Telegramm verständigt war, am Bahnhof begrüßen, er hatte weit über 100 *Procerus Sommeri*, durch das Pfeifen des Zuges wurde unser Handel, diesmal sehr zu meiner Zufriedenheit, erledigt. Wieder hielt der Zug nirgends, um dann endgültig in Mekedsche zu halten. Alles mit Gepäck aussteigen, wir waren in Quarantäne. Drei Tage saßen wir hier fest, da kein Krankheitsfall vorgekommen war, durften wir Europäer am dritten Tage gegen Mittag nach Haidar-Pascha zurückfahren. Im Quarantänelager selbst spielten sich ganz unglaubliche Szenen ab. Einige Zelte waren nur für etwa 300 Menschen vorhanden, um deren Besitz sich die Menschen beinahe mit der Waffe bekämpften. Wir Europäer zogen uns auf das Felsplateau zurück, wo einige Bäume Schatten spendend standen, uns schloß sich noch der türkische Major Mehmed Chefik-Bey an, der in ganz kurzer Zeit, ein gutes Zelt anbrachte. Am Abend kam noch ein zweiter Zug an, der auch hier endete. Glücklicherweise hatte ich mich mit dem Lokomotivführer noch verständigen können, so daß er mit dem zweiten Zug eine hübsche Zahl Flaschen Rotwein und Kognak mitbrachte, die nur für unser Zelt waren. Der Arzt machte erst Spähne, die Flaschen wurden durch Anspritzen von Kreosotlösung desinfiziert, wir hatten dieselbe Prozedur beim Empfang durchmachen müssen, buchstäblich vom Leibe fielen uns am nächsten Tage die Kleider, mein schöner, funkelnagelneuer, grauer Flanellanzug, den ich für die Ankunft in Konstantinopel angezogen hatte, war hin. Bei der Entlassung aus diesem unglaublichen Lager mußte jede Person auch noch 2 Medjidiehs für ärztliche ??? Behandlung bezahlen. In einer Nacht versuchten einige unserer Lagergenossen meine Steinhühner zu rauben, die Tiere, die nun schon an mir hingen, machten aber derartigen Krach, daß die Diebe ausrückten. Am zweiten Tage unserer Quarantäne bildete sich ein recht junger, aber sonst recht prahlischer Oesterreicher ein, er habe die Cholera, er müsse zum Lagerarzt, eine ordentliche Tracht Prügel hat ihn sehr schnell kuriert, denn ein einziger Verdachtsmoment hätte dem Herrn Doktor aus Griechenland genügt, um uns anständig, sagen wir mal, hochzunehmen, denn die Abnahme der 2 Medjidiehs für ärztliche Behandlung war ja an und für sich eine Erpressung in glattester Form. Auch in Sabandja bekam ich noch eine ganze hübsche Ausbeute durch meinen ehemaligen Führer Armesian. Wahre Riesen von *Procerus scabrosus*, *Polyphilla* v. *Olivierei* Bor., *Morimus orien-*

talıs Ggłb., sowie ein einziges Stück *Trichodes Bodemeyeri* Schenkling, das leider dauernd Unikum blieb.

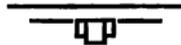
Bei meiner Ankunft in Konstantinopel, als ich bei Novodny, einem sehr guten österreichischen Ausschank in Pera anlangte, war die Eröffnung, daß Bulgarien keine Züge mehr durchließe. Kurz entschlossen setzte ich mich auf den nächsten Dampfer nach Beikos, ein guter Gaul war bald gefunden, diesmal ging es etwas schneller wie im Frühjahr, das Pferd mußte hergeben, was in ihm war. Nach mehrstündigem Ritt war ich in Adampol, um bei Madame Janowitzka zu Mittag zu essen. Bald war Louis zur Stelle. Die Leute hatten sehr viel gesammelt. Nach mir war Konkurrenz gekommen, scheinbar reiche Leute, die für jeden im Konsulat abgegebenen Käfer 10 Para ausgesetzt hatten. Ich bot 10—20 Para für die Tiere, die mir gefallen würden. Das war ein ganz gutes Geschäft für die Leute. Die Flaschen mit *Rhizotrogus solstitialis* und *Zonabris floralis* blieben uneröffnet, dagegen brachte ich reichlich *Carabus Marietti*, desgleichen *Carabus pirithous* ans Tageslicht, großmütig die defekten Stücke zurücklassend. Von *Procrustes Kindermanni* nahm einige auffallend große und kleine Stücke, aber alle *Procerus*, die gesammelt waren. Es waren an 180 Stücke. Louis, mein alter bewährter Führer verriet mir den Namen der Konkurrenz, er hat ihn in sein Grab mitgenommen. Auch sämtliche *speciosa v. conciliatrix Curti* wurden erworben. Noch in der Nacht ging es auf einem Wechselferd unter dem funkelnden Sternenhimmel zurück, so daß ich in Galatha mit den Marktfrauen wieder ankam und das ist zeitig. Das war mal eine kleine Abwechslung; dem Konkurrenten mögen die Schweißperlen vom Kopfe geronnen sein, als er die Bescherung gesehen hat.

Nun hatte ich Zeit mir Konstantinopel gründlich ansehen zu können, denn aus der Stadt durfte niemand heraus. Mein Führer war ein gewisser Alexander Vuchetitsch, ein Oesterreicher, sonst aber der typische Byzantiner. Mein erstes, mir einiges Staunen abringendes, was er als sehr interessant zeigte, war das Bordellviertel in Galatha. — Kommentar überflüssig, umsonst nicht der Name „türkische Musik“. Dagegen interessierten mich die Moscheen und Paläste von Stambul, der Türkenstadt, sehr. Es war wirklich kein verlorener Tag. Am 25. Juli fand eine Parade der gesamten Garnison vor dem japanischen Marschall meines Erinnerns, Noghi statt. Die türkischen Truppen machten mir einen guten Eindruck, das Offiziersmaterial erschien seinen Chargen entsprechend reichlich alt und recht dürftig angezogen. Als ich zurückkam gellten die Schreie der Tombuladschis. freiwillige Feuerwehr, durch die Stadt. Nur mit einer Badehose, manchmal mit Sandalen bekleidet, rannten die Leute, eine alte Holzbadewanne mit Wasser gefüllt, nach Stambul hinüber. Am nächsten Morgen kaufte ich mir im Fischer- viertel einen mächtigen Hummer um etwa 3 M., da ich mich für einige Gefälligkeiten revanchieren wollte, als gegenüber in Stambul hohe Feuer- und Rauchsäulen zum Himmel loderten, der Brand legte in seinem Verlaufe Abertausende von Häusern und viele Paläste in Trümmer. Die Nacht aber machte das ganze Bild noch schauriger, wenn vom Winde gepeitscht das Flammenmeer ganze

Häuserzeilen, es ist ja fast alles aus Holz, übersprang, so jegliche Rettung für das dazwischen Gelegene verhindernd. Es war ein besorgniserregender Anblick, bei der Gleichgültigkeit der Bevölkerung. Sprang der Wind um, dann brannten alle Vorstädte, die alle aus Holzhäusern bestanden, nieder. Unten lagen die Stationsboote sämtlicher europäischer Botschafter, ihre riesigen Schlauchleitungen zum Schutze der Hagia-Sophia bereit haltend. Von kräftigen Fäusten geschleppt gingen die Schlauchleitungen den Berg hinan, mächtige Wasserstrahlen in die Feuersbrünste schleudernd. Im Hofe der Hagia-Sophia aber lagerten Hunderte obdachloser türkischer Familien mit Weib und Kind, gemütlich Kaffee kochend, Zigaretten rauchend, als ob sie die ganze Geschichte nichts angehe. Ist das nun Wahrheit, oder gleichgültig zur Schau getragene Verzweiflung? Ich glaube, es ist die nackte brutale Wirklichkeit, wie sie dem türkischen Volke eben angeboren ist.

Am 28. Juli 10 Uhr abends verließ ich Konstantinopel. In Mustapha-Pascha wurde streng nachgeforscht, wer aus Anatolien käme, in meinem Passe stand nichts davon, da sagte ich aus Stambul. Erst als meine Kikliks als Papageien erklärt wurden, ich mich aber weigerte, den großen Durchgangszoll zu bezahlen, wurde einer der visitierenden Aerzte aufmerksam, er sprach gut deutsch, hatte in München promoviert, durch ihn kam ich aus der Schlinge, die ich mir selbst um den Hals gelegt hatte. Ueberall in Bulgarien waren Truppenbewegungen im Gange, so daß ich erst am 2. August morgens in Berlin ankam.

Zu allem, was ich in Anatolien erlebte, gehört etwas Mut, viel Glück, alles andere ist: F a t m a.



# Reichsverband für Schädlingsbekämpfung E. V.

## Berlin W 30

Nollendorfplatz 9.



Beratung  
in allen Fragen der Schädlingsbekämpfung.

Vernichtung  
aller tierischen und pflanzlichen Schädlinge  
nach bewährten Richtlinien amtlicher Institute und  
auf Grund praktischer Erfahrungen.

Zusammenschluß aller an der  
Schädlingsbekämpfung interessierten Kreise.

Niedriger Jahresbeitrag

Kostenlose Zusendung von Flugblättern

Großverteilung von Ratten mit  
*ANTIMUSOL III*  
ungefährlich für Menschen  
und Haustiere.

Alleinvertrieb  
elektrischer Motten- und Insektenfänger.

---

**In allen Fällen unverbindliche Auskunft!**

# Franz Abel, Leipzig W 31

Entomologisches Institut

Spezialmittel gegen Sammlungsschädlinge

Novomortan — Krepol — Hakuna

**Zelluloid-Tötungsgefäße**

Chemikalien für alle wissenschaftliche Zwecke

Liste über alle entomolog. Bedarfsartikel kostenlos

Auskünfte auf Anfragen werden gern erteilt

*E. Wethlo*

*Lehrmittel-Verlag und Lehrmittel-Werkstätten*

*Berlin N 58, Stargarderstr. 37*

*empfiehlt sich zur Beschaffung aller Lehrmittel,  
Spezialität: Entomologie.*

*Ankauf von Naturalien; besonders erwünscht:  
Exotische Coleopteren- u. Lepidopteren-  
Ausbeuten.*

# Die Geradflügler Mitteleuropas

Beschreibung u. naturgetreue, lebensgroße Abbildungen der meisten Arten mit eingehender Behandlung von Körperbau und Lebensweise der Geradflügler, sowie Anleitung, wie sie zu fangen und getrocknet in ihren Farben zu erhalten sind.

Mit 20 nach der Natur gemalten farbigen (263 Abbildungen) und 3 schwarzen Tafeln nebst 96 Textbildern und einem Anhang „Neuere Beobachtungen“

von Professor Dr. RUDOLF TRIMPEL.

Zweite Auflage. 346 S. Gr. 4°. Ganzleinen geb. RM. 24.—.

Verlag: FRIEDRICH EMIL PERTHES, Gotha.

*Großes Lager*

*in europäischen und exotischen  
Schmetterlingen und Käfern*

**V e r k a u f — A n k a u f — T a u s c h**

*A. Kricheldorf, Berlin S 14,  
Naturwissenschaftl. Institut,  
Sebastianstr. 63 I.*

# Hermann Kreye

Hoflieferant

Hannover, Fernroderstr. 16

## Torfplatten

eigenes, anerkannt vorzüglichstes Fabrikat

Größe	I. Qualität		
30×20 cm, 1 $\frac{1}{4}$ cm stark,	40 Platten =	5-kg-Paket	M 14.—
28×13 " 1 $\frac{1}{4}$ " " "	60 " =	" "	7.40
26×12 " 1 $\frac{1}{4}$ " " "	75 " =	" "	7.40
II. Qualität			
27×10 cm, 100 Platten =	5-kg-Paket	. . . . .	M 3.—
24×8 " 125 " =	"	. . . . .	" 2.50
Verpackung 40 S.			

**Neu! Die beste, nicht rostende Insektennadel,**  
die allein die Erhaltung der Sammlung sichert. D.R.P.

**Alle entomolog. Sammelgeräte, Spannbretter,  
Netze, Fanggläser. Man erbitte meine Preisliste.**

## Achtung! Für Sammler und Händler!

Für meine **wissenschaftliche** Sammlung  
paläarktischer Makrolepidopteren suche ich  
stets zur Bereicherung derselben

**Zwitter, Hybriden, Aberrationen**  
**:: Varietäten, Monstrositäten ::**  
aller Gattungen zu höchsten Barpreisen  
zu erwerben.

Erworbene Stücke wandern nicht ins  
Ausland. Meine Sammlung bleibt  
dem deutschen Volk erhalten!

Im Tausche stehe mit seltenen, tadellos gespannten  
Arten zur Verfügung. Ansichtssendungen gegen Ver-  
gütung sämtlicher Unkosten sieht dankbar entgegen

**Franz Philipps, Köln a. Rh.,**  
**Fabrikant. Klingelpütz 49.**

# Zobrys & Wolter, Berlin W 30

Motz-Str. 68, Tel. Nollendorf 595

Inhaber: Paul Zobrys, Entomologe

## • Lehrmittel- und Naturalien-Handlung •

*Fabrikation und Vertrieb aller Arten Lehrmittel  
Riesenlager in Käfern, Schmetterlingen und Insekten  
aller Weltteile*

*Ständige Lieferanten staatlicher Museen, Behörden und Schulen  
Eigene Präparations-Anstalt / Eigene Sammler im Auslande*

## Schmetterlinge, Käfer

### Lebende Raupen und Puppen

Käferliebe, Schöpfnetze, Schmetterlingsnetze, Tötungsgläser  
Infektennadeln, Pinzetten, Spannbretter und alle anderen  
Utenfilien für Naturalienfammer.

Reich illustrierte Preisliste Nr. 227 für Leser dieser Anzeige kostenlos.

## Ernst A. Böttcher, Berlin C 2,

Naturalien- und Lehrmittelanstalt, Brüderstr. 15.

Fernsprecher E 2 Kupfergraben 1438. / Postcheckkonto Berlin 6702.

*Von seinen jährlichen Auslandsreisen  
liefert Lepidopteren und deren Zucht-  
material in bekannt bester Qualität*

*Hermann Rangnow jr.,*

*Transvaalstr. 43 I.*

*Berlin 65.*

Die weiteren Fortsetzungen der jeden Naturfreund interessierenden Reiseberichte des bekannten Verfassers B. v. Bodemeyer erscheinen in der vereinigten Zeitschrift Insektenbörse. Als nächstes folgt das Kapitel

## Ostsibirien.

Abonnementsbestellungen (vierteljährlich RM. 3.75) nimmt jede Buchhandlung oder das nächste Postamt entgegen.

**Alfred Kernem, Verlag, Stuttgart,**  
Poststraße 7.

FRITZ HÖHNE  
BERLIN-SCHÖNEBERG  
Bahnstraße 25

\*

Achtung!

Für Entomologen

Sportkleidung

in größter Auswahl zu fabelhaft  
billigen Preisen.

---

Sakko-Anzüge - Mäntel - Hosen

---

Maß-Anfertigung!

---

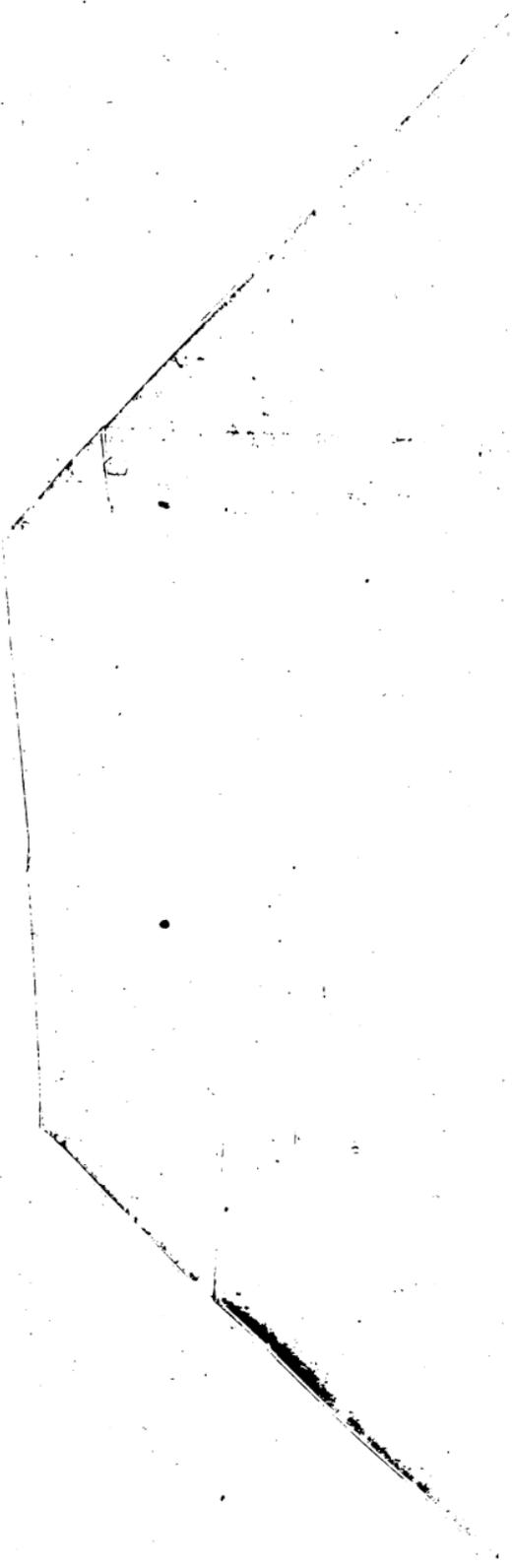
Fordern Sie Proben an,  
alsdann erhalten Sie das Gewünschte per Nachnahme.  
Bitte Maßangabe nicht vergessen!

\*

Vorzeiger dieses Inzerates erhält

10% Rabatt!

---



Druck  
von H. Laupp jr  
Tübingen